

DGSF

INTERN

2014



Zwischen Innovation und Kontinuität

**Mitgliederversammlung im Graf-Zeppelin-Haus,
Friedrichshafen, 6. Oktober 2014**

- Tagesordnung
- DGSF-empfohlene Einrichtungen
- Gesellschaftspolitik in der DGSF
- Neuerungen in den Weiterbildungsrichtlinien
- Anträge

14. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF

„innovativ die Zukunft gestalten“ – neue Perspektiven und wertvolle Impulse für systemisches Coaching, Supervision, Führung, Innovations- und Organisationsentwicklung



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Inhalt

I. Aktuelles: Was geschah 2013/2014?

1. Zwischen Innovation und Kontinuität – Bericht des Vorstands	2
2. Geld ist nicht alles – Finanzbericht des Schatzmeisters	5
3. DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen – Bericht der Empfehlungsgruppe	9
4. Weiteres Wachstum: Mitglieder, Anträge, Internetseiten und neue Projekte – Bericht aus der Geschäftsstelle	11
5. „Auf See, vor Gericht und im G-BA ...“ – Bericht der berufs- und sozialpolitischen Referentin	14
6. Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen	16
7. Beratung als Counseling – Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung	17
8. DGSF – familienpolitisch aktiv – Bericht der familienpolitischen Sprecherin	20
9. Gesellschaftspolitische Einmischung der DGSF – Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers	21
10. Gute Räume für anregende Dialoge – Bericht des Instituterates	24
11. „Als wir dereinst lustwandelten in üppigen Auen ...“ – Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission	25
12. Rundumerneuert und stabil – Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses	28
13. EQR & DQR – Wissenswertes für Lernende und Auswirkungen für Weiterbildungsinstitute – Bericht des Beraters für Fort- und Weiterbildung	30
14. Bericht des Ethikbeirats	32
15. Bericht des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle	32

II. Systemische Vielfalt in der DGSF: Berichte aus 25 Fach- und 24 Regionalgruppen

16. Systemische Vielfalt in der DGSF	33
17. Fachgruppen	34
18. Regionalgruppen	48

III. Blicke voraus

19. „innovativ die Zukunft gestalten“ – neue Perspektiven und wertvolle Impulse für systemisches Coaching, Supervision, Führung und Organisationsentwicklung 14. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 6. bis 8. Oktober 2014 in Friedrichshafen	62
20. DGSF-Frühjahrstagung vom 19. bis 23. März 2015 in Eisenach	64
21. Simply Emotional – Simply Systemic – Wie Gefühle Systeme bewegen 15. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF vom 22. bis 26. September 2015 in Magdeburg	66
22. Das Organigramm der DGSF	68

Blauer Innenteil: Die Unterlagen zur Mitgliederversammlung auf blau bedrucktem Papier

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„innovativ die Zukunft gestalten“ ist der Titel der diesjährigen 14. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF vom 6. bis 8. Oktober am schönen Bodensee.

Gleich in mehrfacher Hinsicht ist dieses Motto für die DGSF in diesem Jahr besonders zutreffend.

Es ist schon ein kleines innovatives Experiment, eine Jahrestagung thematisch stark einem Themenfeld zu widmen. Die hohen Anmeldezahlen bestätigen das ausrichtende Institut ptz cormann in seinem Vorhaben. Viele hochkarätige Expertinnen und Experten aus den Bereichen Coaching und Organisationsentwicklung werden als Referentinnen und Referenten und Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei sein, und wir freuen uns auf eine zukunfts-gestaltende Tagung.

Eine weitere Innovation ist bereits bei der DGSF-Frühjahrstagung im April in Köln geglückt. Um auch den vielen Kolleginnen und Kollegen aus der Sozialen Arbeit und der Kinder- und Jugendhilfe ein thematisches Angebot machen zu können, hat die Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe erstmalig im Rahmen der Frühjahrstagung einen Fachtag ausgerichtet. Auch das ein erfolgreiches Experiment, bei dem gerne viel mehr Teilnehmende dabei gewesen wären, als es die räumlichen Kapazitäten zuließen. Wir als lernende Organisation werden diese Erfahrung für zukünftige Planungen berücksichtigen. Der Fachgruppe und ihren Sprechern möchte ich an dieser Stelle noch einmal herzlich danken.

Auf den Fachtag folgte der DGSF-Mitgliedertag und dieser widmete sich dem Thema „(Systemische) Zukunft in den Arbeitsfeldern der Mitglieder“. Es gab interessante Diskussionen, auch Kontroversen um die Ausrichtung des Verbandes im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen in diesen Anwendungsgebieten. Hier wünsche ich mir, dass diese Diskussionen fortgeführt werden und die Entwicklung des Verbandes weiter konstruktiv beleben. Belebend wirkt auch die neue Arbeitsgruppe „Gesellschaftspolitik in der DGSF“, resultierend aus der letzten Mitgliederversammlung mit ihrem Sprecher Jochen Schweitzer, die sich im Frühjahr in Köln konstituiert hat und ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Gleichermaßen sind alle weiteren Berichte in der vorliegenden DGSF-Intern ein Beleg für das vielfältige und



innovative Engagement so vieler Mitglieder in den zahlreichen Fach- und Regionalgruppen und unterschiedlichen Gremien des Verbandes. Beim Lesen wird spürbar, wie aktiv ein Verband und seine Mitglieder Zukunft systemisch gestalten.

Es macht Freude, daran mitzuwirken und Vorsitzender dieses Verbandes zu sein.

Der **blaue Innenteil** der DGSF-Intern beinhaltet wieder alle wichtigen Informationen und Beschlussvorlagen zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die im Rahmen der Jahrestagung am 6. Oktober in Friedrichshafen im Graf-Zeppelin-Haus stattfinden wird. Sie bietet ebenfalls viele Möglichkeiten zur zukunftsweisenden Mitgestaltung unseres Verbandes.

Im Namen des Vorstands lade ich alle DGSF-Mitglieder zur Mitgliederversammlung am Bodensee herzlich ein. Ich freue mich sehr, möglichst viele von Ihnen dort zu treffen!

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Björn Enno Hermans
Vorsitzender der DGSF

Zwischen Innovation und Kontinuität

Bericht des Vorstands

Vieľfalt ist etwas Tolles und so etwas wie das Markenzeichen der DGSF. Die folgenden Seiten dieser DGSF-Intern spiegeln mit ihren vielen Berichten diese Vielfalt wider. Besonders vielfältig ist die Berichterstattung aus allen Fach- und Regionalgruppen, den politischen Handlungsfeldern und den Gremien durch die Zahl der beteiligten Autorinnen und Autoren, die aus ihrer jeweiligen Perspektive berichten.

Das macht es gleichzeitig nicht ganz einfach, einen wirklichen „Vorstandsbericht“ abzugeben. Der Vorstand ist in ganz unterschiedlicher Weise mit all diesen nachfolgenden Themen befasst. Sei es in der Abstimmung bestimmter Positionen und Vorgehensweisen, in der „Betreuung“ der Fach- und Regionalgruppen oder durch die Besetzung konkreter Arbeitsgruppen, wie z. B. in der Empfehlungsgruppe für die „DGSF-empfohlenen systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtungen“ oder der Jury für die Forschungsförderung.

Daher werden in diesem Bericht einige Punkte exemplarisch herausgegriffen, so dass deutlich wird, womit sich der Vorstand seit der letzten Mitgliederversammlung im September 2013 befasst hat.

Unsere Aufgaben und Tätigkeiten

Zu Beginn ist dabei die seit diesem Zeitpunkt neue Besetzung und Rollenverteilung im Vorstand zu nennen. 2012 waren mit Elisabeth (Liz) Nicolai und Renate Zwicker-Pelzer bereits zwei Mitglieder neu in den Vorstand gewählt worden, beide nun in der Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden. 2013 folgten dann ebenfalls neu Alexander Korittko in der Funktion des Schatzmeisters und Filip Caby als Schriftführer. Eine neue Rolle bekam Björn Enno Hermans als Vorsitzender des Verbandes.

Insofern waren die berühmten ersten 100 Tage vor allem davon geprägt, einander besser kennen zu lernen und einen gemeinsamen Informations- und Diskussionsstand innerhalb der Fülle von DGSF-Themen zu erzielen.

Mittlerweile ist das gut gelungen, und es haben im Berichtszeitraum insgesamt fünf Vorstandssitzungen (davon zwei jeweils zweitägige) und fünf Telefonkonferenzen stattgefunden. An den Sitzungen nehmen neben den Vorstandsmitgliedern regelmäßig Bernhard Schorn als Geschäftsführer und Mieke Park als Vorstandsreferentin teil. Außerdem werden themenbezogen die weiteren ReferentInnen bzw. BeraterInnen sowie die VertreterInnen der anderen DGSF-Gremien in die Sitzungen einbezogen.

Ein Blick auf die Tagesordnungen verrät, dass neben den „großen“ verbandlichen sowie innen- und außenpolitischen Themen der DGSF eine ganze Reihe von Entscheidungen zur alltäglichen Vorstandsarbeit gehören. Dazu zählt z. B. die Entscheidung über die Neuaufnahme von institutionellen Mitgliedern oder die Beantwortung von Presse- und Interviewanfragen. Letzteres übrigens durchaus in wachsendem Ausmaß, was die Medienprä-

senz der DGSF positiv beeinflusst hat – nachzuverfolgen im Online-Pressespiegel unter:

www.dgsf.org/presse/pressespiegel

Neben Budget- und Finanzentscheidungen beschäftigen einzelne Anfragen und Anregungen von Mitgliedern den Vorstand in nahezu jeder Sitzung. Natürlich gibt es auch ganz praktische Dinge im Bereich der Geschäftsstelle zu regeln, sei es die Einstellung von MitarbeiterInnen oder die Erneuerung der EDV-Technik und der „Website-Relaunch“.

So kommt es, dass eine Tagesordnung selten unter 30 Tagesordnungspunkten zählt, die dann in der Regel aber in der geplanten Zeit konzentriert bearbeitet werden.

Die Vorstandsmitglieder teilen sich die Zuständigkeit für bestimmte Themen untereinander auf, so dass häufig von einem Vorstandsmitglied eine Berichterstattung erfolgt mit anschließender Diskussion und ggf. Beschlussfassung.

Curricula und Zertifizierung

Ein wichtiges Thema im Berichtsjahr ist die anstehende Neuordnung der



Die DGSF-Vorstandsmitglieder während einer Vorstandssitzung im Juni in Köln - v.l.n.r.: Alexander Korittko, Björn Enno Hermans, Renate Zwicker-Pelzer, Elisabeth (Liz) Nicolai, Filip Caby

Weiterbildungsstruktur in der DGSF. Hierzu arbeitet sehr intensiv die sog. „Richtlinien-Flussauen-Kommission“, die vorstandsseitig von Renate Zwicker-Pelzer begleitet wird (s. S. 25 ff.). Regelmäßig berät hierüber auch der Vorstand, da es sich beim Thema Curricula und Zertifizierung um eine zentrale Säule der DGSF handelt, und die zukünftigen Qualitätsstandards die DGSF-Mitgliedsinstitute und viele WeiterbildungsinteressentInnen betreffen und die gesamte Entwicklung des Verbandes beeinflussen werden.

Empfohlene Einrichtungen

Nachdem nach entsprechender Vorarbeit bei der letzten Mitgliederversammlung 2013 in Berlin bereits die ersten vier Einrichtungen erfolgreich als „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen“ ausgezeichnet werden konnten, folgten drei weitere Einrichtungen im Rahmen der diesjährigen DGSF-Frühjahrstagung in Köln-Riehl und weitere Anträge liegen vor. Neben den



Filip Caby

Einzelmitgliedern und den Weiterbildungsinstituten gibt es so auch für die Säule der institutionellen Mitglieder in Anbieterfunktion eine neue Möglichkeit, die DGSF-Mitgliedschaft für sich zu nutzen (s. Bericht der Empfehlungsgruppe ab S. 9).

Psychotherapie

Nachdem der Gemeinsame Bundesausschuss nun die Prüfung zur sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie beschlossen hat, stehen weitere Schritte zur Unterstützung eines ersten

Stellungnahmeverfahrens sowie zahlreiche Kontakte zu Politik und Verbänden an. Daneben beteiligen wir uns an der Diskussion zur zukünftigen Ausbildung von PsychotherapeutInnen und an der Erstellung der Leitlinien für die Behandlung psychischer Störungen. Erfreulicherweise findet hier systemisches Know-how immer mehr Eingang und Anerkennung.

Forschungsförderung

Im Rahmen des beschlossenen „Forschungsfonds Wirksamkeit Systemischer Arbeitsformen“ aus aufzulösenden Rücklagen der DGSF können drei Projekte erfolgreich gefördert werden. Dazu gehören „Systemische Therapie und kognitive Verhaltenstherapie bei sozialen Angststörungen im Erwachsenenalter: Manualentwicklung und randomisiert-kontrollierte Machbarkeitsstudie“ (Antragstellerin: Dr. Christina Hunger-Schoppe), „Systemische Multifamilientherapie bei Zwangshandlungen und -gedanken von Kindern und Jugendlichen: Abschied von Herrn Penibel und Frau Kontrolletti“ (Antragsteller: Dr. Rüdiger Retzlaff) und „Systemische SPFH – Eine vergleichende Studie zur Wirksamkeit bei massiven Erziehungsschwierigkeiten mit Kindeswohlgefährdung“ (Antragsteller: Prof. Dr. Joseph Richter-Mackenstein).

Wir möchten die systemische Forschung auch weiter stärken. Da die ursprünglich für politische Beratungsleistungen budgetierten Mittel nahezu nicht verwendet wurden, sollen diese auch zukünftig für Forschungsförderung genutzt werden. Hierzu gibt es ein neues Verfahren: Die DGSF hat einen Forschungsfonds eingerichtet, aus dem weitere 45.000 € für Forschungsprojekte in diesem und den kommenden zwei Jahren zur Verfügung gestellt werden. Der Vorstand hat beschlossen, dass jeweils bis zum 30. Juni Anträge an die DGSF gestellt werden können. Die Förderhöhe ist auf maximal 5.000 € pro Antrag festgelegt, es handelt sich in der Regel also nur um eine „Anschubfinanzierung“. Eingereichte Anträge werden von einer Jury beraten, so dass eine Entscheidung über die Förderung dann jeweils zum Herbst vorliegen kann.



Alexander Korittko

Kooperation NZFH

Durch die gute Kooperation und den Einsatz der familienpolitischen Sprecherin Michaela Herchenhan ist es gelungen, dass die DGSF vom „Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)“ den Auftrag für die Entwicklung eines Qualifikationsmoduls für die „Entwicklung von kompetenzorientierten, systemischen Modulbausteinen zur Qualifizierung von Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren in den Frühen Hilfen“ erhalten hat. Das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ wird die Entwicklung vornehmen, später können dann auch die anderen systemischen Institute konkret in die Qualifizierungsangebote einsteigen, so dass systemische Inhalte bei den Frühen Hilfen in besonderer Weise bedeutsam werden.

Europäische Perspektive

Im Berichtszeitraum lag zunächst die im dreijährigen Rhythmus stattfindende Tagung der „European Family Therapy Association (EFTA)“ in Istanbul im Oktober 2013. Mit Liz Nicolai und Björn Enno Hermans waren dort zwei Vorstandsmitglieder durchgängig vertreten. Es war sehr spannend, mit Kolleginnen und Kollegen aus vielen europäischen Ländern in den Austausch zu kommen und neue Einblicke in die europäische systemische Praxis und Forschung zu gewinnen. Die nächste EFTA-Tagung wird im Herbst 2016 im nahen Amsterdam stattfinden. Dafür möchten wir jetzt schon herzlich zur Teilnahme einladen. In Istanbul war die Anzahl der deutschen TeilnehmerInnen – im Vergleich zu anderen, wesentlich



Elisabeth Nicolai

kleineren Verbänden anderer europäischer Länder – doch noch ausbaufähig. Übrigens ist eine Mitgliedschaft in der EFTA (Kammer der Einzelmitglieder) für DGSF-Mitglieder besonders günstig: 40 € statt 70 €, www.eftacim.org/de In der EFTA wird die DGSF zusammen mit der SG nun von Matthias Ochs vertreten. Die bisherige Vertreterin von SG und DGSF, Maria Borcsa, wurde zur EFTA-Präsidentin gewählt.

Ein weiteres europäisches Highlight war sicher die von Jochen Schweitzer und Matthias Ochs ausgerichtete erste europäische systemische Forschungstagung in Heidelberg. Etwa 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vielen europäischen Ländern und den USA tauschten sich aus und erhielten in Vorträgen und Workshops interessante Einblicke in die unterschiedlichen Forschungsprojekte. Die Tagung knüpfte an die Tradition der bisherigen Forschungstagungen auf deutscher Ebene an und zeigte einmal mehr, wie nützlich es sein kann, über den eigenen nationalen Tellerrand zu blicken.

Kooperation mit der SG

Traditionell gibt es eine enge Abstimmung und Kooperation mit der „Systemischen Gesellschaft (SG)“ als weiterem großen systemischen Verband in Deutschland. Auch in der SG gab es viele Veränderungen im Vorstand, Vorsitzende ist nun Ulrike Borst. Noch in 2013 haben sich die beiden Vorsitzenden zu einem ersten Abstimmungsgespräch getroffen und weiteren regelmäßigen Austausch vereinbart. Zu Beginn des Jahres fand dann die traditionelle gemeinsame Vorstandssitzung

beider Verbände statt, in der in guter Atmosphäre einige grundsätzliche Positionen erörtert und Abstimmungen erzielt werden konnten. Die berufs- und sozialpolitische Vertretung wird nun gemeinsam von Sebastian Baumann (SG) und Kerstin Dittrich (DGSF) wahrgenommen, so dass es auch operativ eine ganze Reihe von Berührungspunkten gibt. Wir freuen uns auf die weitere gute Kooperation.

Die DGSF statistisch betrachtet: Mitglieder, Zertifizierungen, Institute, Lehrende

Die DGSF ist von Juni 2013 bis Mai 2014 um 500 Mitglieder auf 5.700 Mitglieder angewachsen, davon 4.555 ordentliche, 936 außerordentliche, 23 studentische Einzelmitglieder sowie 186 institutionelle Mitglieder. Im Kalenderjahr 2013 wurden vom Fort- und Weiterbildungsausschuss 952 Zertifizierungen vorgenommen (gegenüber dem Vorjahr 6% mehr). Die Zahl



Renate Zwicker-Pelzer

der Weiterbildungsinstitute mit DGSF- anerkannten Weiterbildungsgängen ist um vier auf 84 Institute angewachsen, die Zahl der zertifizierten Lehrenden auf 271. Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 49,06 Jahre, das Durchschnittsalter der DGSF-zertifizierten Lehrenden 58,24 Jahre.

Neue Fach- und Regionalgruppen

Im Berichtszeitraum gründete sich eine neue Fachgruppe (Systemische Aufstellungen) und vier neue Regionalgruppen in Gießen, Göttingen, im Sauer-/Siegerland sowie in Augsburg (Schwaben). Insgesamt gibt es derzeit 25 Fachgruppen und 24



Björn Enno Hermans

Regionalgruppen in der DGSF. Das Sprechertreffen in Köln-Riehl war mit mehr als 40 VertreterInnen sehr gut besucht. Ausführliche Berichte aller Fach- und Regionalgruppen finden Sie ab S. 33 in diesem Heft.

Ausblick auf kommende Tagungen

Nach der Friedrichshafener Tagung möchten wir schon jetzt ganz herzlich zu den DGSF-Ereignissen 2015 einladen. Die DGSF-Frühjahrstagung wird vom 19.-23. März 2015 im „Haus Hainstein“ in Eisenach am Fuße der Wartburg stattfinden (s. S. 64 f.), die 15. Wissenschaftliche Jahrestagung dann unter dem Titel „Simply emotional – simply systemic – wie Gefühle Systeme bewegen“ vom 22.-26. September 2015 in Magdeburg (Veranstalter: ISFT Magdeburg) (s. S. 66 f.).

Jetzt laden wir Sie herzlich zur weiteren Lektüre dieser spannenden und vielfältigen DGSF-Intern ein. Wir laden ein, sich neugierig machen zu lassen und gerne selbst dabei zu sein. Dabei zu sein bei den Tagungen und Treffen, in Fach- und Regionalgruppen, einfach an den Orten in der DGSF, die für Sie passend und inspirierend sind.

Wir freuen uns auf Austausch und Anregungen!

Ihr DGSF-Vorstand, im Juni 2014

*Björn Enno Hermans
Filip Caby
Alexander Korittko
Elisabeth Nicolai
Renate Zwicker-Pelzer*

Geld ist nicht alles

Finanzbericht des Schatzmeisters

Geld ist nicht alles“, sagt man, und dann folgt häufig „aber ohne Geld ist alles nichts.“

Stimmt eben auch. Die Wahrheit liegt wohl in einem systemischen „sowohl als auch“. Ohne ein ausreichendes finanzielles Polster könnte die DGSF sich vieles nicht leisten, was mittlerweile im Verband zum Standard geworden ist:

- Eine beachtliche Geschäftsstelle, die vielerlei Aufgaben verantwortungsvoll und kenntnisreich meistert,
- eine Fachzeitschrift, die die Mitglieder zum Null-Tarif erhalten,
- Mitgliederversammlungen, die in angemessenen Räumen nicht nur den Informationsappetit zufrieden stellen, sondern bei denen auch für das leibliche Wohl gesorgt ist,
- eine Instituteversammlung, die den notwendigen Diskurs über Fragen der systemischen Fort- und Weiterbildung in Beratung, Therapie, Supervision, Mediation, Coaching und Organisationsentwicklung immer wieder neu belebt,
- FachreferentInnen, die an unterschiedlichen Stellen im öffentlichen Raum und in Gremien systemische Positionen und die Interessen der Mitglieder wirkungsvoll vertreten,

- Fach- und Regionalgruppen und Gremien, die wesentlich dazu beitragen, dem Verband vielerorts „ein Gesicht“ zu geben.

Ohne Geld wäre das alles und vieles andere nicht möglich. Deswegen freue ich mich darüber, als Schatzmeister eine Aufgabe übertragen bekommen zu haben, die durch Entscheidungen im vorherigen Vorstand und durch die kompetente Geschäftsstellenleitung für mich leicht zu erfüllen ist. Bernhard Schorn und Ruth Wiedemeyer sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Ein Blick auf die Einnahmen und Ausgaben der DGSF:

Einnahmen

Die Einnahmen sind 2013 um fast 100.000 € gestiegen, verglichen mit dem Vorjahr. Das ist zum einen der nach wie vor steigenden Mitgliederzahl zu verdanken, zum anderen den steigenden Einnahmen durch Zertifizierungen (Pos. I und II).

Bei den „sonstigen Einnahmen“ (Pos. IV) fällt ein Betrag von fast 24.000 € auf, den die DGSF vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) erhält. Das NZFH hat der DGSF eine Projektförderung zur



Alexander Korittko

„Entwicklung von kompetenzorientierten, systemischen Modulbausteinen zur Qualifizierung von Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren in den Frühen Hilfen“ gewährt. Diese Einnahme wird an das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ weitergeleitet, das das Projekt im Wesentlichen durchführt. Die DGSF erhält einen geringen Betrag für die finanzielle und organisatorische Abwicklung.

Die im März 2012 eröffnete Tagungsetage in der DGSF-Geschäftsstelle wird von DGSF-Mitgliedern (Gremien, Regional- und Fachgruppen) und auch von Nicht-Mitgliedern in Anspruch genommen. Letztere sorgen für Mieteinnahmen, die ebenfalls in der Pos. IV enthalten sind.

Einnahmen 2011 – 2013

Pos.	Jahr	2013	2012	2011
Einnahmen (€) auf 100 gerundet				
I	Mitgliedsbeiträge	595.800	538.000	469.000
	davon Beiträge Institute	5.700	6.300	6.300
II	Zertifizierungen	171.400	153.500	127.000
	davon Weiterbildungsgänge	12.400	12.000	14.500
III	Zinserträge	5.300	6.600	6.600
IV	Sonstige Einnahmen	35.600	14.500	13.500
	davon Projekt des NZFH	23.900		
Einnahmen gesamt		808.100	712.600	616.100

Ausgaben und Ergebnis 2011 – 2013

Einnahmen gesamt		808.100	712.600	616.100
Pos.	Jahr	2013	2012	2011
Ausgaben (€) auf 100 gerundet				
V	Öffentlichkeitsarbeit, Beiträge für andere Verbände, Kontextverlagskosten, Werbung, Broschüren	151.800	96.000	101.500
	davon Kontext 4/2012	21.500		
VI	Geschäftsstelle (Gehälter, Honorar, Miete, Büromaterial)	351.700	290.000	255.300
	davon Gehälter	271.400	228.300	188.100
VII	Vorstand	37.000	52.000	41.000
	davon in 2012 Honorar für 2011 und 2012	13.700	32.175	11.000
VIII	Mitgliederversammlung und -verwaltung	57.300	34.600	33.700
IX	ReferentInnen, BeraterInnen, SprecherInnen	51.000	47.000	25.500
	Honorar berufspolitische Referentin	16.800	16.800	
	Honorar Berater für Wissenschaftsfragen	15.000	14.750	
	Honorar Berater für Fort- und Weiterbildung	4.000	1.200	
	Honorar familienpolitische Sprecherin (ab 10/2012)	2.800	700	
	Reisekosten (alle)	12.400		
X	Besondere Projekte, Forschung	85.600	82.500	23.500
	davon DGSF-Fachtage/Gremien/Veranstaltungen	17.200		
	davon Projekt des NZFH	17.300		
	davon Forschungsfonds (Entnahme Rücklage)	35.000		
	davon Unterstützung div. Projekte	8.000		
	davon Expertisen/G-BA	6.800		
XI	Instituteversammlung	12.900	12.000	13.700
XII	Sonstige Ausgaben	107.300	84.000	60.900
	davon Regional- und Fachgruppen	28.700	20.500	6.700
	davon Ausschüsse	38.000	34.800	24.000
	davon Retouren Mitgliedsbeiträge	15.200		
	davon Darlehen Jahrestagung 2015	5.000		
	davon div. Reisekosten	11.400		
	davon Diverses	9.000		
Ausgaben gesamt		854.600	698.100	555.100
Ergebnis		-46.500	14.500	61.000
<i>Verbindlichkeiten lt. Steuererklärung</i>		-6.100		
<i>Saldo Vermögen 2013</i>		-52.600		

Ausgaben

Die Ausgaben der DGSF sind im Vergleich zu 2012 um mehr als 150.000 € gestiegen. Beim Gesamtergebnis ist damit ein Minus von 46.500 € erzielt worden, wir haben mehr ausgegeben als eingenommen. Was zunächst wie ein finanzieller Makel aussehen könnte, ist beabsichtigt. Die Rücklagen des Verbandes hatten eine Summe erreicht, die reduziert werden musste, damit die Gemeinnützigkeit nicht in Frage gestellt werden konnte. Auch in den nächsten Geschäftsjahren wird wahrscheinlich ein geplantes Minus zu berichten sein.

Position V: Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit

Mit wachsender Mitgliederzahl wachsen auch die mitgliederbezogenen Ausgaben.

Für Öffentlichkeitsarbeit, für die Mitgliedszeitschrift Kontext, für Werbung und Broschüren, für Mitgliedschaften in Verbänden wurden fast 152.000 € ausgegeben, 56.000 € mehr als im Vorjahr. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Kontext-Heft 4/2012 erst Anfang 2013 vom Verlag abgerechnet wurde (21.500 €), also eigentlich nicht in dieses Abrechnungsjahr gehört.

Position VI: Ausgaben für die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat ebenfalls eine Kostensteigerung zu verzeichnen: von 290.000 € auf 351.700 €. Die Kosten in allen Bereichen (Personal, Büromaterial, Bürotechnik) sind bedingt durch das stetige Wachstum des Verbandes gestiegen. Eine dringend notwendige neue Stelle für Zertifizierungen wurde geschaffen und im Dezember wurde eine neue berufspolitische Referentin eingestellt. Da sie nicht auf Honorarbasis arbeitet, wie die bisherige Referentin, wird ihr Gehalt zukünftig in der Position Personal aufgeführt. Vergleicht man die Kosten für das Personal der Geschäftsstelle mit den Gesamtausgaben der DGSF, so liegt der Prozentsatz seit 2007 (mit Ausnahme in 2010) konstant bei rund 33 Prozent.

Position VII: Ausgaben für den Vorstand

Die Ausgaben für den Vorstand sind um 15.000 € gesunken. Das liegt daran, dass in 2013 noch nicht alle Sonderhonoreare für Vorstandsmitglieder abgerechnet wurden, während in 2012 für die Jahre 2011 und 2012 abgerechnet wurde.

Position VIII: Ausgaben für Mitgliederversammlung und -verwaltung

Die Ausgaben für die Mitgliederversammlung und die unmittelbar damit verbundenen anderen Kosten sind um 22.700 € gestiegen. Aufgrund der steigenden Mitgliederzahl waren die Druck- und Versandkosten für die Einladung zur Mitgliederversammlung und für die DGSF-Intern 2013 höher, der Veranstaltungsort Berlin für die DGSF-Jahrestagung 2013 führte ebenfalls zu höheren Kosten.

Position IX: Honorare für ReferentInnen, BeraterInnen, SprecherInnen

Die Ausgaben für die berufspolitische Referentin, zwei Berater und die familienpolitische Sprecherin sind im Vergleich zum Vorjahr um 4.000 € gestiegen. Hier ist der Kostenunterschied durch Abrechnungen aus 2012 zu erklären.

Position X: Ausgaben für besondere Projekte und Forschung

Der Posten „Besondere Projekte und Forschung“ zeigt eine Steigerung von 3.100 €.

1. Bei den besonderen Projekten befinden sich die Ausgaben für DGSF-Fachtage/Gremien/Veranstaltungen (gesamt 17.200 €), unter anderem sind die Kosten für den Mitgliedertag und die Frühjahrstagung 2013 in Frankfurt und Hösbach enthalten (14.000 €) und 1.700 € für Messen und andere Veranstaltungen, bei denen sich die DGSF präsentierte.
2. Für Forschung und Projektförderung wurden insgesamt 60.300 € bezahlt. Davon gingen 17.300 € an das Projekt NZFH (siehe „Sonstige Einnahmen“) und 35.000 € an die

Uni Heidelberg für ein Forschungsprojekt des Instituts für medizinische Psychologie. Mittlerweile hat eine Jury des Verbandes einen Beschluss der Mitgliederversammlung aus 2012 umgesetzt und drei Projekte ausgewählt, die in einem Zeitraum von 2013 bis 2017 insgesamt mit 140.000 € für die wissenschaftliche Forschung über die „Wirksamkeit systemischer Arbeitsformen“ gefördert werden. Mit insgesamt 8.000 € wurden diverse kleinere Projekte finanziert: 4.200 € gingen an Matthias Ochs für die Pflege der Internetplattform „Systemische Forschung“, 3.000 € zur Unterstützung des Kongresses „Neurobiologie der Psychotherapie“ in Salzburg und 800 € als Förderung des „3. Internationalen Coaching Fachkongresses“ der Fachhochschule Nordwestschweiz.

3. Für das „Prüfverfahren der Systemischen Therapie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)“ haben sich Kirsten von Sydow und Rüdiger Retzlaff dankenswerter Weise trotz Zeitdruck bereit erklärt, Expertisen zu verfassen und dafür von der DGSF Honorare in Höhe von 6.800 € erhalten.

Position XI: Ausgaben für die Instituteversammlung

Die Instituteversammlung gab 2013 mit 12.900 € geringfügig mehr als 2012 aus.

Position XII: Sonstige Ausgaben

Die sonstigen Ausgaben sind um 23.300 € gestiegen:

1. Der erfreuliche Trend, dass Fach- und Regionalgruppen aktiver geworden sind und dadurch mehr Geld ausgegeben haben, hat sich in 2013 fortgesetzt (8.200 € höhere Kosten).
2. Die Kosten für Ausschüsse, wie den Fort- und Weiterbildungsausschuss und weitere Gremien sind ebenfalls um 3.200 € gestiegen.
3. Bei den Reisekosten von 11.400 € sind auch Reisekosten der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle enthalten. Diese Kosten entstanden durch die häufige Präsenz der DGSF auf unterschiedlichen Veranstaltungen und auch

die Veranstaltungsorte der DGSF-Frühjahrs- und Jahrestagung machen sich hier bemerkbar.

4. Der Punkt „Diverses“ beinhaltet unter anderem Zuschüsse für die „DGSF-EhrenamtlerInnen“ und Ausgaben für Rechts- und Beratungskosten.

Ausblick

Zu den Ausgaben in der Gesamtsumme von 854.600 € muss noch eine Verbindlichkeit addiert werden, die dadurch entstanden ist, dass nicht die gesamte beantragte Summe vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen in 2013 eingefordert wurde. Ein Teil der Verbindlichkeit (2.400 €) wurde im Februar 2014 vom „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ eingefordert, der Restbetrag in Höhe von 3.700 € an das NZFH zurückgezahlt.

Ergebnis/Verlust 2013 -52.600

bereinigt um

Verbindlichkeit NZFH 6.100

Entnahme Rücklage Forschungsfonds 35.000

Kontext 4/2012 21.500

bereinigtes Ergebnis 2013 10.000

Trotz des Verlustes von 52.600 € hat die DGSF in 2013 gut gewirtschaftet. Bereinigt man das Minus-Ergebnis um die oben erwähnte Verbindlichkeit, um die Entnahme aus der Rücklage für den Forschungsfonds und um die verspätet erhaltene Rechnung für den Kontext 4/2012, ergibt sich ein positives Ergebnis von 10.000 €.

So betrachtet können wir ganz zuversichtlich in die Zukunft schauen und auch in den nächsten Jahren beruhigt auf die Rücklagen zurückgreifen, um den Forschungsfonds aufzustocken. Die DGSF bleibt ein starker Verband, nicht nur in finanzieller Hinsicht – aber eben auch.

Alexander Korittko, im Juni 2014

DGSF-Forschungsförderung, 2. Runde

Die DGSF hat ihren Forschungsfonds erhöht. Sie fördert – über die 2013 bereits ausgeschriebenen und für Forschungsprojekte zugesagten 140.000 Euro hinaus – in einer zweiten Runde kleinere Forschungsprojekte.

2014, 2015 und 2016 können jeweils 15.000 Euro für Forschungsprojekte vergeben werden. Dabei ist die Förderhöhe pro Projekt auf maximal 5.000 Euro im Sinne einer Anschubfinanzierung festgelegt.

Anträge auf Forschungsförderung können jeweils bis 30. Juni eingereicht werden.

Gefördert werden können Projekte aus allen Bereichen des systemischen Arbeitens. Erwünscht sind insbesondere Studien aus bisher wenig beforschten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe.

Weitere Informationen und Hinweise zur Bewerbung finden Sie auf den DGSF-Internetseiten:

www.dgsf.org/news/forschungsfoerderung-der-dgsf



DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

Bericht der Empfehlungsgruppe

Seit dem Beginn des Empfehlungsverfahrens im September 2012 wurde fünf Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und zwei Organisationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie das DGSF-Siegel „Empfohlene Einrichtung“ verliehen.

Die Siegel-Vergabe fand zum einen während der Mitgliederversammlung der Jahrestagung in Berlin 2013 und zum anderen während des Mitgliedertages der DGSF-Frühjahrstagung 2014 in Köln statt. Die schön designten Glastrophäen und die Empfehlungsurkunden wurden durch Vorstand und Empfehlungsgruppe in feierlicher Atmosphäre überreicht.

Die Organisationen waren mit Leitung und MitarbeiterInnen vertreten und nutzten ihren Auftritt auch zur Präsentation ihrer Einrichtung. Bernhard Schorn hat jeweils zu beiden Verleihungen eine Pressemitteilung verfasst und diese den Einrichtungen für die lokale Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt: www.dgsf.org/presse/presseinformationen

Mitte letzten Jahres hat der Vorstand eine weitere Werbekampagne für dieses Projekt gestartet – eine Postkarte in den Farben der DGSF. Interessierte Mitglieder und DGSF-Institute können diese Werbekarten in der Geschäftsstelle anfordern.

Das Interesse am DGSF-Empfehlungssiegel ist weiterhin groß – viele Organisationen, vor allem aus dem Jugendhilfebereich, haben ihr Interesse bekundet und bereiten sich auf eine Beantragung vor. Zur Begutachtung liegen uns momentan Anträge von folgenden Mitglieds-Organisationen vor:

- AG Drogen Pforzheim
- Auguszt & Jetter, Dresden
- Jugendhilfe Creglingen
- Lern-Planet, Wiesbaden
- Oberlin, Ulm
- Rehaklinik Kandertal



Siegel-Übergabe 2013 in Berlin an: Helios Fachklinik Schleswig, Marienkrankenhaus Papenburg, Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling, SVS Kinderhaus Südstormarn

- Rückenwind für Familien, Überlingen
- Therapieladen, Berlin

Weiterentwicklung und Evaluation systemischen Arbeitens

Im Auftrag von Vorstand und Empfehlungsgruppe haben Liz Nicolai und ich in der Zwischenzeit einige Formulierungen in den Qualitätskriterien und in der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ auf Initiative einiger AntragstellerInnen vereinfacht. Dabei wurde auch die Empfehlungsdauer von drei auf fünf Jahre erhöht, um den Organisationen nicht in kurzer Zeit zu viel Verwaltungs- und Besuchsmanagement zuzumuten.

Sie können an diesem Vorgehen sehen, dass wir als Empfehlungsgruppe die praktischen Erfahrungen der Einrichtungen mit Antrag, Selbstdarstellung und Besuchsreflexion und deren Vorschläge zur Veränderung aufmerksam sammeln und sie in die Weiterentwicklung des Empfehlungsverfahrens passend einfließen lassen. Die Planung und die Umsetzung systemisch-konstruktiv mit dem Wissen aus der Praxis zu gestalten, war ja schon in den Anfängen des Vorhabens eine wichtige Zielsetzung, ein „DGSF-Güte-

siegel“ für systemische Organisationen zu vergeben.

Und so geht es nun auch weiter:

Den bisher noch nicht forciert diskutierten und gestalteten Bereich der Wirkungsforschung oder Evaluation systemischen Arbeitens in den empfohlenen Einrichtungen wollen wir nun weiterentwickeln. Dazu wurde im Mai eine Rahmenstrategie von Liz Nicolai, Mieke Park und mir entworfen und teilweise schon umgesetzt:

- Die DGSF startet eine Umfrage unter allen in der DGSF als Mitgliedsinstitutionen vertretenen Einrichtungen (mit oder ohne Empfehlungssiegel) über





Siegel-Übergabe 2014 in Köln an: Family Help, SHED e.V., Stiftung Kinder- und Jugenddorf Marienpflege Ellwangen

deren praktizierte Evaluation ihrer systemischen Arbeit.

- Ende 2014 soll in Frankfurt ein Expertenworkshop stattfinden, auf dem wir gemeinsam mit den schon empfohlenen und den im Prozess der Empfehlung befindlichen Organisationen grundlegende Fragestellungen diskutieren und gemeinsam die Bedingungen für die von der DGSF gewünschte Evaluation im Empfehlungsverfahren formulieren und auf den Weg bringen wollen.
- Geplant ist auch die Begleitung und Unterstützung der Evaluationen durch unser Forschungsportal „Systemisch-Forschen“ und dessen Experten Matthias Ochs. Daneben wird uns Jochen Schweitzer in diesem Prozess beratend zur Seite stehen.

Neben Evaluation und Wirkungsforschung beschäftigt uns auch die Idee einiger Jugendhilfe-Einrichtungen, die Vergabe des Gütesiegels nicht nur bei den DGSF-Mitgliedertagen zu zelebrieren, sondern diese an die Standorte der Organisationen zu verlagern. Damit könnten ein besseres Presseecho und wirksamere kommunale Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet werden. Wie wir das innerhalb der DGSF logistisch umsetzen können, stimmen wir derzeit innerhalb der Verbandsgremien ab.

Die „DGSF-empfohlenen Einrichtungen“ bleiben – wie Sie sehen – spannend und wir freuen uns, bei der nächsten Mitgliederversammlung in Friedrichshafen weitere Neuheiten vorstellen zu können. Eine Liste der DGSF-empfohlenen Einrichtungen inkl. Selbstbeschreibungen, in welcher Weise die Einrichtung systemisch-familienorientiert arbeitet

und alle Informationen zur Bewerbung als „DGSF-empfohlene Einrichtung“ – Qualitätskriterien, „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“, Checkliste, Antragsformular, Vorlagen für Selbst-/Besuchsbericht etc. – finden Sie im Internet unter: www.systemische-einrichtungen.de

Die Empfehlungsgruppe steht Ihnen für Nachfragen gerne zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihre Fragen an Mieke Park in der Geschäftsstelle, die diese weiterleiten wird. Zum Schluss möchte ich mich im Namen der Empfehlungsgruppe für den kompetenten, kreativen und sehr entlastenden Einsatz von Mieke Park herzlich bedanken!

Für die Empfehlungsgruppe

Michaela Herchenhan

herchenhan.familieundsystem@t-online.de



Glastrophäe

Postkarte



Weiteres Wachstum: Mitglieder, Anträge, Internetseiten und neue Projekte

Bericht aus der Geschäftsstelle

NZFH, SEPA und G-BA sind Kürzel, die außergewöhnliche Begebenheiten im Berichtszeitraum kennzeichnen und die vom Geschäftsführer und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle erhebliche Aufmerksamkeit erforderten.

Besonderes

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem NZFH („Nationales Zentrum Frühe Hilfen“) bekam die DGSF erstmals den Zuschlag für ein Pilot- und Forschungsprojekt, das aus Bundesmitteln finanziert wird: „Entwicklung von kompetenzorientierten, systemischen Modulbausteinen zur Qualifizierung von Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren in den Frühen Hilfen“. Bis 2015 erhält die DGSF eine Projektförderung in Höhe von rund 100.000 €. Die Geschäftsstelle ist für die Beantragung und Abrechnung der Mittel zuständig. Erarbeitung und Durchführung des Programms sind an das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ vergeben, an die die Zuschüsse weitergeleitet werden abzüglich eines Anteils für die Verwaltungskosten. Neben der Projektförderung aus Bundesmitteln brachte die beschlossene Forschungsförderung aus DGSF-Rücklagen neue Aufgaben für die Geschäftsstelle: Erarbeitung von Förderbedingungen und Verträgen mit Auszahlungsmodalitäten, Berichtsfristen etc.

Die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf „SEPA“ (einheitlicher europäischer Zahlungsverkehr) hat in der Geschäftsstelle erheblichen Aufwand verursacht. Die Umstellung war gründlich und von langer Hand vorbereitet, beim Einzug der Mitgliedsbeiträge gab es dennoch einige Aufregung als das EDV-Programm für die Vereinsverwaltung auch nach mehrfacher Anfrage bei der – anscheinend überforderten – Hersteller-Hotline die notwendige Datei für die Bank nicht fehlerfrei stellte. Auch die DGSF-Hausbank konnte

keine Hilfe anbieten. Schließlich sorgten ein über das Internet für wenige Euro erworbenes Konvertierungsprogramm und einige Stunden Mehrarbeit am Wochenende dafür, dass die engen Zeitvorgaben bei SEPA-Bankeinzügen gerade noch eingehalten werden konnten und ein längerer Liquiditätsengpass vermieden wurde. Die Erlebnisse bei der SEPA-Umstellung haben die Notwendigkeit einer neuen Vereinsverwaltungs-Software (nochmals) deutlich gemacht.

Nachdem der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) das Beratungsverfahren „Bewertung des psychotherapeutischen Verfahrens Systemische Therapie bei Erwachsenen“ am 12. Dezember 2013 veröffentlicht hatte, gab es einen engen Zeitrahmen bis zum 20. Februar 2014, in dem Stellungnahmen von ExpertInnen und Verbänden eingereicht werden konnten. In enger Abstimmung mit der Geschäftsführung der Systemischen Gesellschaft (SG) wurde die Information über das laufende Verfahren koordiniert, Verbände und ExpertInnen angeschrieben und die Erstellung einer gemeinsamen Stellungnahme der Verbände DGSF und SG begleitet. Die DGSF-/SG-Stellungnahme ist auf den DGSF-Internetseiten nachlesbar: www.dgsf.org/news/stellungnahme-zur-systemischen-therapie Die weiteren Stellungnahmen sollen noch gesammelt zugänglich gemacht werden, sofern die AutorInnen dem zustimmen.

Die Tagungen

Ein Höhepunkt des Berichtsjahres war die große Berliner Jahrestagung im September 2013 mit verschiedenen zusätzlichen, von der DGSF-Geschäftsstelle organisierten Veranstaltungen. Ein weiterer die „Frühjahrstagung“ im April 2014 in Köln-Riehl mit Mitgliedertag und erstmalig einem DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“. Die Frühjahrstagung war für das Geschäfts-

stellen-Team allein schon aufgrund der Anmeldezahlen ein „Groß-Event“, das mit hoher Professionalität vorbereitet und begleitet wurde.

DGSF-Internetseiten

Die DGSF-Jobbörse ist weiterhin eines der am besten nachgefragten Bereiche auf der DGSF-Website. In der Jobbörse werden rund zehn neue Stellenangebote pro Monat veröffentlicht. Neben der Jobbörse gehören die „Weiterbildungsseiten“ (Institute, Weiterbildungsdatenbank) zu den am meisten aufgerufenen Seiten. Insgesamt zeigt die Webseitenstatistik in den ersten Monaten des Jahres 2014 im Monatsdurchschnitt rund 1.500 bis 1.850 „Besuche“ pro Tag mit 30.000 bis 35.000 täglichen „Zugriffen“.

Im Berichtszeitraum wurde eine neue „Landingpage“ www.systemische-einrichtungen.de eingerichtet und die Seiten www.dgsf-tagung.de sowie www.dgsf.info im Seitenlayout angepasst. Die Internetseiten www.dgsf.org wurden zum Jahresende 2013 häufig sehr langsam, und es gab vermehrt technische Probleme bei der Erstellung neuer Seiten. Im Frühjahr 2014 wurde der Auftrag für einen umfassenden „Relaunch“ der Seiten vergeben. Die in Layout, Technik (aktualisierte Software-Version des Content-Management-Systems Plone) und in den Funktionen (Datenbanken, Newsletter-Tool, bessere Nutzung auf mobilen Geräten) überarbeitete Website soll im Laufe des Sommers online geschaltet werden.

DGSF und Social Media

Die Zahl der „Fans“ der DGSF-Facebookseite wächst kontinuierlich und ist auf rund 1.250 gestiegen (Stand: Mai 2014, Vorjahr: 800). Mit den einzelnen „Postings“ auf Facebook-Seiten erreicht die DGSF in der Regel jeweils mehrere hundert InteressentInnen. Der am mei-



„Follow us!“
www.facebook.com/dgsf.org

sten beachtete Beitrag bisher hatte eine „organische Reichweite“ von rund 5.500 Personen – es war ein Beitrag, der auf eine Pressemitteilung „Vererbte Traumata“ der ETH Zürich im Informationsdienst Wissenschaft verwies, der Beitrag wurde 46 Mal auf anderen Facebookseiten „geteilt“. Ein Hinweis auf eine ZDF-Sendung „Pillen für die Psyche“ wurde mehr als 4.500 Mal gesehen und mehr als 40 Mal „geteilt“. In der Regel liegt die Reichweite der Meldungen zwischen rund 400 und 1.200 Personen.

Der Imagefilm im „DGSF-YouTube-Channel“ wurde mittlerweile mehr als 4.000 Mal aufgerufen. Der Videokanal wurde um Beiträge vom Kölner Mitgliedertag 2014 und der Jahrestagung 2013 in Berlin ergänzt. Wegen technischer Umstellungen bei YouTube musste er neu gestaltet werden.

Die DGSF ist auch bei „Xing“ vertreten, das Unternehmensprofil wurde aktualisiert, wird aber nur über eine unkomfortable Web-Adresse abgerufen: <https://www.xing.com/companies/deutschegeSELLSCHAFT%2525c3%25259crsystemischeTherapieberatungundfamilientherapie>

DGSF-Mailingliste – Newsletter

Die DGSF-Mailingliste mit aktuellen Nachrichten aus der DGSF, Hinweisen auf Weiterbildungen, Kongresse und mit Mitteilungen „von Mitgliedern für Mitglieder“ wurde 2013 (wie im Vorjahr) 15 Mal versandt, bis Mai 2014 erschienen weitere fünf Ausgaben. Die Zahl der AbonnentInnen wächst (Bestellung bisher per E-Mail an mailingliste@dgsf.org) – allerdings nicht so schnell wie die Mitgliederzahl. In Zukunft soll die Bestellung der Mailingliste direkt über die DGSF-Internetseiten möglich sein, ein Newsletter mit einem offenen Bezieherkreis kann künftig über die Website angeboten werden.

Immer wieder neue DGSF-Videos auf dem eigenen YouTube-Kanal
www.youtube.com/user/dgsf2012



Medienarbeit und Presseecho

Dreizehn Pressemitteilungen (im Vorjahr neun) wurden im Jahr 2013 an die Medien versandt, sechs weitere wurden von Januar bis Mai 2014 verbreitet. Die größte Resonanz hatten Meldungen über das neue Qualitätssiegel „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“, die vor allem in den regionalen Zeitungen im Verbreitungsgebiet der mit dem Siegel ausgezeichneten Einrichtungen veröffentlicht wurden, und DGSF-Meldungen, die die G-BA-Prüfung der Systemischen Therapie thematisierten. Die DGSF-Geschäftsstelle wird häufig angefragt, wenn es um Gesprächs-, InterviewpartnerInnen oder ExpertInnen für Artikel oder Sendungen geht. So entstanden beispielsweise Artikel in „Women'sHealth“ oder in Apothekenzeitschriften. Ein dpa-Artikel zum Phänomen des Sündenbocks brachte die DGSF mit Zitaten des ehemaligen DGSF-Vorsitzenden Jochen Schweitzer in die Tageszeitungen „Die Welt“ und ins „Hamburgische Abendblatt“.

Von der Nachrichtenagentur dpa wurde die familienpolitische Sprecherin der DGSF Michaela Herchenhan häufiger für ‚Ratgeber-Artikel‘ und andere Beiträge interviewt („Millionen Eltern im Zeitstress – Kinder leiden darunter“, „Eine Auszeit für das Ich“, „Streit im Haushalt: So finden Paare eine Lösung“, „Eltern müssen sich für Auszeiten nicht rechtfertigen“). Mit diesen Artikeln fand die DGSF bundesweit in den (Online-)Ausgaben von Tageszeitungen Erwähnung: Augsburger Allgemeine, Süddeutsche, Südkurier,



WAZ, Westfalenpost, Nordkurier, Rhein-Zeitung, Rhein-Main-Zeitung, Leipziger Volkszeitung, Neue Westfälische Zeitung, Westfälische Nachrichten, Gießener Anzeiger, Allgemeine Zeitung, Weser Kurier, General-Anzeiger, Frankfurter Neue Presse, Gelnhäusener Tageblatt, Ruhrnachrichten, Dattelner Morgenpost, Marler Zeitung, Kreis Anzeiger, Oberhessische Zeitung, Wormser Zeitung, Döbelner Allgemeine, Lausitzer Rundschau, Wiesbadener Tagblatt, Cellesche Zeitung, Nordwest-Zeitung, Sächsische Zeitung, Berliner Zeitung, Siegener Zeitung und viele weitere Tageszeitungen sowie Internet und Printmagazine.

Mitgliederentwicklung und Zertifizierung

Nachdem die Mitgliederzahl der DGSF im März 2013 die 5.000 überschritten hatte, lag sie zum Jahresende bei 5.340, zum Ende des Berichtszeitraums bei rund 5.700. Der Mitgliederzuwachs – 728 neue Mitglieder im Jahr 2013 (2012: 903, 2011: 623) – hält an. Allein im Monat Januar 2014 konnte die DGSF mehr als 300 neue Mitglieder willkommen heißen!

Die Zahl der Kündigungen lag mit rund 5 Prozent im Rahmen (zwischen rund 3,5 und 5,4 Prozent von 2002 bis 2013). Neben der Zahl der Einzelmitglieder (Stand am 31.12.2013: 5.154) steigt auch die Zahl der Weiterbildungsinstitute (Stand am 31.12.2013: 139) und die der übrigen institutionellen Mitglieder (Stand am 31.12.2013: 47). Bei den übrigen institutionellen Mitgliedern – bisher zumeist Jugendhilfeeinrichtungen und



„We wish you a merry Christmas!“ - Weihnachtsfeier des Geschäftsstellen-Teams - v.l.n.r.: Ruth Wiedemeyer, Eva Hanowski, Mieke Park, Almut Ingelmann, Bernhard Schorn, Kerstin Dittrich, Andrea Fröhlich

Kliniken – ist eine weitere Steigerung zu erwarten durch die Vergabe des Siegels „DGSF-Empfohlene Einrichtung“.

Im Vergleich zum Jahr 2012 ist die Zahl der Anträge auf (Einzel-)Zertifizierung, Ausnahmeregelung, Fristverlängerung und Akkreditierung von Instituten und Anerkennung von Weiterbildungsgängen im Jahr 2013 nochmals um rund 6 Prozent auf rund 1.150 Anträge gestiegen. Im ersten Quartal des Jahres 2014 stieg die Zahl der Anträge sprunghaft um mehr als 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal (auf 400 Anträge) und immerhin noch um rund 30 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres 2013. Eine erhebliche Steigerung der Antragszahl für das gesamte Jahr 2014 ist somit zu erwarten.

Das Geschäftsstellen-Team

In der DGSF-Geschäftsstelle arbeiten sechs Festangestellte mit einem arbeitsvertraglich vereinbarten Wochenstunden-Volumen von insgesamt 181 Stunden (Vorjahr 176). Hinzu kam eine Aushilfe auf 450-Euro-Basis. Die bereits 2012 geschaffene Stelle „Referentin für Zertifizierungen und Weiterbildungen“ wurde im November 2013 mit Almut Ingelmann neu besetzt. Im Dezember wurde Kerstin Dittrich als berufs- und sozialpolitische Referentin angestellt (1/2-Stelle) und trat die Nachfolge von Anni Michelmann an; Dittrich arbeitet im Unterschied zu Anni Michelmann in Festanstellung mit halber Stelle, aber wie Michelmann nicht in der Geschäftsstelle – sie wohnt in Leipzig und ihr „Arbeitsmittelpunkt“ ist Berlin.

Was sonst noch wichtig war

Die Tagungsetage der DGSF wird vermehrt genutzt und die Vermietung an Mitglieder und Externe nimmt zu. Insgesamt wurden die Räume 2013 an mehr als 80 Tagen von DGSF-Gruppen und Gremien oder externen Mietern genutzt. Hinzu kam die Nutzung durch die Geschäftsstelle für wöchentliche Teamsitzungen.

In der Büroetage der DGSF wurde zum Jahreswechsel der Fußbodenbelag erneuert: Linoleum – wie in der Tagungsetage – ersetzt jetzt den vom Vormieter übernommenen Teppichboden, ebenfalls ersetzt wurde die Ausstattung der auch übernommenen kleinen Küchennische. Das Büro wurde mit einer neuen Telefonanlage ausgestattet, die für den Nebenstellenbetrieb ausgerüstet ist.

Das Angebot der Geschäftsstelle, die DGSF-Institute bei Fachtagen oder für ihre WeiterbildungsteilnehmerInnen mit „DGSF-Mappen“ zu versorgen, findet weiterhin großen Anklang: 2013 wurden rund 2.500 Mappen versandt – für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an DGSF-Fachtagen oder DGSF-anerkannten Weiterbildungsgängen.

Die Anfragen nach Beratung durch die DGSF per E-Mail und Telefon nehmen beständig zu: Neben den Fragen nach DGSF-anerkannten Weiterbildungen und der Zertifizierung durch die DGSF kommen vermehrt Fragen nach (systemischer) Approbation, nach Anerkennung ausländischer Abschlüsse/Weiterbildungen

in Deutschland oder deutscher Ausbildungen im Ausland und Fragen, die mit Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit zu tun haben: Steuerfragen, insbesondere Umsatzsteuer, Berufsgenossenschaft, Schweigepflicht, Berufshaftpflicht.

Ein zunehmender Anteil der Arbeitszeit in der Geschäftsstelle wird in die Begleitung der Aktivitäten der Regional- und Fachgruppen investiert: (Gründungs-)Beratung, Terminkoordination und Informationsverarbeitung für die Internetseiten, Abrechnungen.

Für den Maria-Bosch-Förderpreis wurden wie im Vorjahr fünf Arbeiten eingereicht. Der DGSF-Forschungspreis wurde ausgeschrieben. Dreizehn Arbeiten sind eingereicht worden, die an die GutachterInnen weitergeleitet wurden.

Auf der Fachmesse des 15. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages vom 3. bis 5. Juni in Berlin war die DGSF mit einem Stand vertreten. Sie war einer von 350 Ausstellern beim „größten Jugendhilfegipfel Europas“. Die meisten Besucher am DGSF-Stand interessierten sich für systemische Weiterbildungen. Die DGSF war bereits bei den Jugendhilfetagen zuvor – sie werden alle drei Jahre von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) veranstaltet – mit einem Messestand vertreten.

Bernhard Schorn, im Juni 2014

„Auf See, vor Gericht und im G-BA ...“

Bericht der berufs- und sozialpolitischen Referentin

Dies ist der erste Bericht, den ich als neue berufs- und sozialpolitische Referentin der DGSF verfasste. Zum 1. Dezember 2013 habe ich die Nachfolge von Anni Michelmann angetreten, die diese Tätigkeit über viele Jahre ausgeübt hat. Sie hat die Vertretung der Systemischen Therapie gegenüber Psychotherapieverbänden, Kammern und anderen gesundheitspolitischen Akteuren maßgeblich geprägt. Ihr detailgenaues Wissen um Paragraphen, Bestimmungen und Beschlüsse sowie das „Nicht-locker-lassen“, wenn Psychotherapie wieder einmal nur auf die Richtlinienverfahren begrenzt wurde, sind legendär.

Meine Aufgabe ist es nun, den politischen Prozess zu begleiten, an dessen Ende hoffentlich die Anerkennung der Systemischen Therapie als Richtlinienpsychotherapieverfahren steht. Dies ist ein gemeinsames Ziel von DGSF und SG („Systemische Gesellschaft“), daher arbeiten beide Verbände eng und vertrauensvoll zusammen. Gemeinsam bemühen wir uns nach Kräften, Systemische Therapie in der Gesundheitspolitik bekannt zu machen. Diese Arbeit findet vor allem in Berlin statt, wo die berufspolitische Musik nun einmal spielt. Ich habe daher einen eigenen Schreibtisch in der SG-Geschäftsstelle, so dass eine enge Abstimmung mit Sebastian Baumann, dem berufspolitischen Vertreter der SG, möglich ist.

Ein wichtiger Teil der Arbeit besteht darin, mit relevanten Playern im Gesundheitswesen in Kontakt zu treten. Dazu gehören neben offiziellen Gesprächsterminen auch schon mal, auf einem Empfang zu versuchen, am gleichen Tisch wie bestimmte VerbandsvertreterInnen zu stehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Ideen, Aktionen und Kampagnen für die berufspolitische Arbeit werden in der „G-BA-Steuerungsgruppe“ geplant; einer gemeinsamen Task-Force von DGSF und SG. Mitglieder sind Björn Enno Hermans, Matthias Ochs, Anni Michelmann, Hartmut Epple, Reinert Hanswille, Bernhard Schorn, Sebastian Baumann und ich. Als

Hauptamtliche sind Sebastian Baumann und ich für die Umsetzung der dort beschlossenen Aktionen zuständig, wobei die anderen Gruppenmitglieder uns nach Kräften unterstützen.

Der G-BA Bewertungsprozess

Der Prozess zur Bewertung der Systemischen Therapie im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ist mittlerweile in vollem Gange. Der lang erwartete Antrag wurde vom unabhängigen Vorsitzenden des G-BA selbst gestellt; nicht, wie sonst üblich, aus einer der sog. Bänke heraus. Die Bänke repräsentieren die unterschiedlichen Interessen im G-BA, z. B. Ärzteschaft, Krankenhausgesellschaft, Krankenkassen. Mitte Dezember 2013 wurde dann der Beschluss im Bundesanzeiger veröffentlicht. Dies war der offizielle Startschuss, ab da ging es los, und der Countdown einer zehnwöchigen Frist zur Stellungnahme fing an zu laufen.

DGSF und SG haben gemeinsam eine 58-seitige Stellungnahme verfasst, die größtenteils von Kirsten von Sydow und Rüdiger Retzlaff verfasst wurde – nachzulesen auf den DGSF-Internetseiten: www.dgsf.org/news/stellungnahme-zur-systemischen-therapie

Unterstützt wurden sie dabei von der G-BA-Steuerungsgruppe. Es galt, über Weihnachten und Neujahr Wirksamkeitsstudien zur Systemischen Therapie zusammenzutragen und in Form zu bringen. Daneben wurden andere Verbände und Institutionen aus dem Gesundheitswesen gebeten, ebenfalls eine Stellungnahme abzugeben. Alles zusammen eine Mammutaufgabe für beide Geschäftsstellen und die Mitglieder der Steuerungsgruppe, die mit viel Kraft und Nerven bravourös bewältigt wurde – an dieser Stelle noch mal vielen Dank, speziell an Kirsten von Sydow, Rüdiger Retzlaff, Matthias Ochs und die drei GeschäftsführerInnen von DGSF und SG. Mit dem 20. Februar 2014 endete die Frist, zu der Stellungnahmen eingereicht werden konnten.



Kerstin Dittrich

Weil der G-BA die Stellungnahmen erst nach Ablauf des Bewertungsprozesses veröffentlicht, können wir derzeit noch nicht sagen, wie viele Stellungnahmen eingetroffen sind. Die Stellungnahmen, die wir kennen, äußern sich aber durchweg positiv zur Aufnahme der Systemischen Therapie in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung – wenn auch unterschiedlich enthusiastisch. Diese Stellungnahmen stellten den ersten Schritt des Bewertungsverfahrens dar. In einem nächsten Schritt werden alle bekannten Studien zur Systemischen Therapie ausgewertet. Dabei geht es um deren Wirksamkeit und Effizienz. Derzeit deuten alle Zeichen darauf hin, dass diese Prüfung nicht vom G-BA selbst durchgeführt wird, sondern vom IQWiG, dem „Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen“. Das IQWiG hat ab Beginn der offiziellen Beauftragung 25 Monate Zeit für die Prüfung. Anschließend würde der G-BA auf Grundlage der IQWiG-Prüfung eine Entscheidung treffen, bei der die wissenschaftliche Bewertung wichtig, aber nicht allein entscheidend ist. Neben einem eindeutig positiven oder negativen Ergebnis besteht für den G-BA auch die Möglichkeit, das Prüfverfahren vorläufig auszusetzen, wenn die Studienlage nicht eindeutig ist, aber zusätzliche Evidenz zu erwarten ist. Auf See, vor Gericht und im G-BA ist man in Gottes Hand – der Ausgang des Bewertungsverfahrens ist schwer zu prognostizieren. Neben der Evidenzla-

ge (die allein schon nicht unstrittig ist; Psychotherapieverfahren sind nun einmal schwieriger zu beforschen als die Wirksamkeit von pharmazeutischen Substanzen) spielt sicherlich auch der politische Wille wichtiger gesundheitspolitischer Akteure eine große Rolle. Daher gilt es, in der gesundheitspolitischen Diskussion in Erscheinung zu treten und die Potentiale Systemischer Therapie hier sichtbar zu machen. Die nächsten Monate werden wir daher nutzen, um weiter mit den relevanten Playern ins Gespräch zu kommen, Systemische Therapie für „psychotherapeutisch Halbwissende“, von denen es im Gesundheitswesen leider noch viele gibt, anschaulich zu bebildern, Unterstützung zu gewinnen und eine positive Stimmung zu erzeugen.

Reform des Psychotherapeutengesetzes

Neben der gesundheitspolitischen Arbeit nach „außen“ ist auch die Arbeit nach „innen“ wichtig, also die Abstimmung mit anderen Psychotherapieverbänden. Dort ist seit Jahren die angestrebte Reform der Psychotherapieausbildung ein zentrales Thema. Sie wird seit Jahren von der Politik vor sich hergeschoben. DGSF und SG haben sich derzeit nicht auf ein bestimmtes Reformmodell festgelegt, haben aber Eckpunkte formuliert, für die eine Ausbildungsreform Lösungen bieten sollte. Dazu gehören die Finanzierung der Ausbildungstherapien, eine angemessene

Bezahlung der PsychotherapeutInnen in Ausbildung, ein breiter Zugang zum PsychotherapeutInnenberuf, psychotherapeutische Pluralität an den Universitäten und in der Versorgung und einiges mehr.

Weiterbildung in Systemischer Therapie

Für den Erfolg unserer politischen Arbeit ist es wichtig, zu verdeutlichen, dass Systemische Therapie nützlich und wichtig ist. Das ist nur möglich, wenn man auf Beispiele verweisen kann, in denen erfolgreich systemisch gearbeitet wird. So auch in der Psychotherapie: Es ist wichtig, zeigen zu können, dass Systemische Therapie schon heute vielfach angewandt wird und dass dies Vorteile für PatientInnen, ggf. deren Umfeld und am besten auch für die Kostenträger bringt.

Leider haben bislang relativ wenige approbierte ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen eine systemische Qualifikation vorzuweisen. Zwar wird relativ häufig (auch) systemisch gearbeitet; häufig aber ohne formale Qualifikation. Wozu auch – wer als PsychotherapeutIn arbeitet, hat in der Regel die Fachkunde in einem Richtlinienverfahren und ist vielleicht daran interessiert, systemische Arbeit zu lernen und anzuwenden, aber weniger daran, mit einem Zertifikat eine systemische Qualifikation nachzuweisen, da dies keinen Vorteil für die Abrechnung bringt. Dies ist verständlich, stellt aber für die gesundheitspolitische Arbeit ein Problem dar,

weil so rein rechtlich unter dem Etikett von Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie oder Psychoanalyse gearbeitet wird. Das erschwert es, gegenüber der Politik und auch innerhalb der Psychotherapeutenchaft die tatsächliche Verbreitung Systemischer Therapie nachzuweisen. Weiterbildung kann ein Weg sein, systemische Kompetenz nachzuweisen. Daher bemühen wir uns, Systemische Therapie in den Weiterbildungsordnungen der Psychotherapeutenkammern zu verankern. Dies ist derzeit in Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz und seit Neuestem auch in NRW der Fall. Wir hoffen, dass weitere Kammern diesem Beispiel folgen werden. Ich bin gespannt, was ich Ihnen in der nächsten DGSF-Intern berichten werden kann.

Für weitere Fragen zur berufspolitischen Arbeit stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und schließe mit einer Bitte in eigener Sache: Für die gesundheitspolitische Arbeit ist es wichtig zu wissen, wie viele approbierte SystemikerInnen es bereits gibt. Informieren Sie uns daher gerne, wenn Sie als DGSF-Mitglied über eine Approbation (ärztlich oder psychotherapeutisch) verfügen oder demnächst eine Approbation erhalten werden. Eine informelle Mail an info@dgsf.org genügt.

Vielen Dank!

Kerstin Dittrich

Sie sind DGSF-Mitglied und verfügen über eine Approbation?

Dann haben wir eine Bitte an Sie: Mailen Sie uns Ihre Kontaktdaten, wenn Sie bereits approbiert sind oder demnächst eine Approbation erhalten werden. Eine informelle E-mail an info@dgsf.org genügt.

Name:

E-mail:

Approbation als:

Sie helfen uns damit bei der politischen Arbeit vor dem Hintergrund des sozialrechtlichen Anerkennungsprozesses.

Für Rückfragen steht Ihnen die berufs- und sozialpolitische Referentin, *Kerstin Dittrich*, gerne zur Verfügung: dittrich@dgsf.org

Bericht des Beraters für Wissenschaftsfragen

Ein wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt bestand im vergangenen Jahr in der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe, die den sozialrechtlichen Begutachtungsprozess der systemischen Psychotherapie seitens der DGSF/SG begleitet („G-BA-Steuerungsgruppe“). Diese Steuerungsgruppe wurde im Zusammenhang mit der Beantragung der sozialrechtlichen Prüfung der systemischen Psychotherapie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gegründet.

Konkret bedeutete dies – neben der Nutzung und Pflege berufs- und fachpolitischer Kontakte für den sozialrechtlichen Anerkennungsprozess – die Mitarbeit an der Erarbeitung von Papieren aus der Steuerungsgruppe, die in den berufspolitischen Diskussionen und Kontakten genutzt werden können, z. B.: „Nutzen und Wirksamkeit der Systemischen Therapie“ und „Essentials Systemischer Therapie“, beide über die DGSF-Webseite abrufbar.

Des Weiteren bedeutete dies, die Kooperation der Steuerungsgruppe mit Mitgliedern der „Expertisegruppe“ (Prof. Dr. Kirsten von Sydow, Stefan Beher, Dr. Rüdiger Retzlaff, Prof. Dr. Jochen Schweitzer) zu gestalten, deren Ergebnis u. a. die Stellungnahme der Verbände zu dem Fragekatalog des G-BA war, siehe: www.dgsf.org/news/stellungnahme-zur-systemischen-therapie

Außerdem bedeutete dies mit Unterstützung einer von der DGSF bezahlten wissenschaftlichen Hilfskraft, eine aktualisierte Literaturrecherche durchzuführen hinsichtlich relevanter, evidenzbasierter Primärstudien zur systemischen Psychotherapie, die die Ergebnisse der Expertise (Sydow, Beher, Retzlaff, Schweitzer, 2007), die zur Anerkennung der systemischen Psychotherapie durch den Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP, nach § 11 PsychThG) im Jahr 2008 führte, ergänzte.



Veranstalter der Europäischen Forschungstagung - v.l.n.r.: Matthias Ochs, Maria Borcsa (EFTA-Präsidentin), Peter Stratton (Vorsitzender der Forschungskommission der EFTA) und Jochen Schweitzer

Mit ausgerichtung der Europäischen Forschungstagung

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt bestand in der Mit ausgerichtung (gemeinsam mit Jochen Schweitzer) der ersten Europäischen Tagung für Systemische Forschung in Therapie, Pädagogik und Organisationsentwicklung in Heidelberg vom 5. bis 8. März 2014.

Als deutschsprachige Tagung findet diese bereits seit 1998 statt, seit 2004 in zweijährigem Rhythmus immer im März, bislang mit maximal 160 TeilnehmerInnen im Institut für Medizinische Psychologie. Immer wieder hatte diese Tagung unerwartete Nebenwirkungen. Aus Begegnungen auf diesen Tagungen gingen bislang u. a. die Expertise „Die Wirksamkeit der Systemischen Therapie/Familientherapie“ (Sydow, Beher, Retzlaff, Schweitzer, 2007), die Internetplattform www.systemisch-forschen.de und der Sammelband „Handbuch Forschung für Systemiker“ (Ochs und Schweitzer, 2012) hervor.

Nunmehr erstmals europaweit angelegt, kamen über 300 TeilnehmerInnen aus 23 europäischen Ländern und den USA, die an sechs Hauptvorträgen, 24 Symposien,

14 Workshops, drei Postersessions und verschiedenen Diskussionspanels teilnahmen. Neben ca. 150 aus dem deutschsprachigen Raum waren besonders viele Kolleginnen und Kollegen aus Skandinavien, den Beneluxländern, Großbritannien, Ungarn, Italien und Griechenland dabei – kleine Teilnehmergruppen kamen auch aus Malta, Mazedonien oder Estland.

Veranstalter war wie bislang das Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin der Universität Heidelberg. Inhaltliche Kooperationspartner waren die European Family Therapy Association (EFTA) (President: Prof. Dr. Maria Borcsa; Head of Research Committee: Prof. Dr. Peter Stratton), die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF), die Systemische Gesellschaft (SG) und das Helm Stierlin Institut Heidelberg. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Heidehof-Stiftung, die DGSF und die SG unterstützten die Tagung finanziell.

Unter dem Titel „Systemische Forschung und Praxis verknüpfen“ wurde die Frage behandelt, wie soziale Systeme (wie Paare, Familien, Nachbarschaften, Schulen, Krankenhäuser, Familienunternehmen) aus Stabilitätsphasen in Krisenphasen

und wieder zurück übergehen, wie sie in Krisensituationen beraten werden können und wie beides mit qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden angemessen untersucht werden kann.

Dass Familientherapie im Vergleich zur Einzeltherapie kostengünstiger ist, bezüglich der benötigten Sitzungszahl wie auch der Gesundheitskosten nach Therapieende, demonstrierte Prof. Dr. Russell Crane (USA) an großen Datensätzen amerikanischer Managed Care Companies in seinem Eröffnungsvortrag. Diese Befunde wurden von VertreterInnen der Bundespsychotherapeutenkammer (Präsident: Prof. Dr. Rainer Richter), des Network for Psychotherapeutic Care In Europe (Dr. Declan Aherne) und des Gemeinsamen Bundesausschusses (Sibylle Malinke) sowie der Tagungsleitung ausführlich diskutiert. Systemische Therapie ist außer in Albanien in ganz Europa verbreitet und in der Mehrzahl europäischer Länder als

Regelversorgungsverfahren anerkannt. Ihre Finanzierung innerhalb Europas ist allerdings so heterogen, dass auch die sorgfältige Übersicht von Prof. Dr. Maria Borcsa, die sie im Rahmen eines Hauptvortrags darlegte, sie nicht auf eine kurze Formel bringen konnte.

Uns scheint, die Tagung hat ihr Ziel erreicht, systemische ForscherInnen und PraktikerInnen aus ganz Europa zusammenzubringen, um sich kennenzulernen, voneinander zu lernen und sich miteinander zu vernetzen. Zahlreiche Wünsche, diese Tagung auf europäischem Niveau künftig fortzuführen, wurden geäußert. Ihre Verwirklichbarkeit wollen wir als Tagungsleiter in den nächsten Monaten prüfen.

Sämtliche Materialien zur Forschungstagung (Präsentationen, Bildergalerie, Berichte, Videos) sind auf www.systemisch-forschen.de zu finden.

Leitlinienarbeit

Wie in der DGSF-Intern 2013 berichtet, engagieren sich DGSF und SG in verschiedenen Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Behandlungsleitlinien im Gesundheitssystem:

- Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie
- Behandlung von depressiven Störungen bei Kindern und Jugendlichen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Schizophrenie
- Intellektuelle Behinderung
- Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen

Diese Arbeit wurde auch im vergangenen Jahr fortgeführt.

Matthias Ochs

matthias_ochs@web.de

www.systemisch-forschen.de



Beratung als Counseling

Über die Entwicklung eines Beratungsprofils neben dem Therapieprofil

Bericht der berufspolitischen Sprecherin für Beratung

Im Berichtsjahr schauen wir auf eine verdichtete Vernetzung der am Beratungsprofil wirkenden Kräfte innerhalb der DGSF. Die arbeitsweltliche Beratung (Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung) und die lebensweltliche Beratung (Fachgruppe Systemische Beratung) finden zeitweise und im Wirken für gemeinsame Anliegen zusammen. Unter dem Dach des Counseling-Verständnisses sind alle diese Beteiligten nachhaltig nur vereint denkbar. So fördert die Mitgliedschaft der DGSF in der DGfB – „Deutsche Gesellschaft für Beratung e. V. / German Association for Counseling“ geradezu diese interne Kooperation zweier Beratungssektoren.

Die Deutsche Gesellschaft für Beratung e. V. (DGfB)

Beratung sollte nicht länger im Schatten der Therapie existieren; aus dem losen Zusammenwirken der „AG Beratungswesen“ entstand 2004 die „Deutsche Gesellschaft für Beratung e. V.“. Verbände unterschiedlichen Formates formulierten damals als gemeinsame Plattform ein psychosoziales Beratungsverständnis. Dieses hat nach wie vor seine Geltung, wurde aber im Laufe der Jahre erweiterungsbedürftig. Einerseits berücksichtigt es die arbeitsweltliche Dimension der Beratung (Coaching, Supervision) nicht genug, andererseits ist es sehr psychodynamisch ausgerichtet und sieht die kontextualen und gesellschaftlichen Dimensionen nicht genug.



Renate Zwicker-Pelzer

Die DGfB feiert am 28./29. November 2014 in Berlin ihr zehnjähriges Jubiläum und in der Mitgliederversammlung soll über ein „reflexives Beratungsverständnis“ diskutiert werden.

Das „reflexive Beratungsverständnis“ aus systemischer Perspektive

Bei der Fortschreibung des gemeinsamen Beratungsverständnisses geht die DGfB von einem reflexiven Verständnis aus. Das reflexive Verständnis von Beratung bedeutet, dass Personen (Einzelne, Paare, Familien, MitarbeiterInnen) die eigenen Lebensumstände und MitarbeiterInnen in Organisationen, ihre arbeitsweltlichen Erfahrungen und deren strukturelle Eingebundenheit sowie deren Verstrickungen reflektieren. Die BeraterInnen ihrerseits reflektieren die Beratungen „spiegelbildlich“ auf die gesellschaftlichen Prozesse und auf markante Entwicklungen hin. So spiegeln sich in der je konkreten Beratung die individuell erfahrene Lebenswelt in Form von persönlichen und arbeitsweltlichen Erfahrungen mit den gesellschaftlichen Bedingungen. Auf die DGfB bezogen heißt dies: Sie sieht ihre Aufgabe darin, die Akteure in der reflexiven Gesellschaft zu unterstützen, die ihr Handeln und sich selbst in ihrem Umfeld und mit ihren Beziehungen zu anderen immer wieder thematisieren, in Frage stellen und verändern wollen oder müssen; sie will Ratsuchenden, seien dies Einzelne oder ihre Zusammenschlüsse wie Gemeinschaften, Organisationen, Netzwerke etc. helfen, indem sie der professionellen Beratung als einer wichtigen gesellschaftlichen Institution einer reflexiven Moderne ihren Stellenwert gibt, ihre Entwicklung kritisch fördert und reflektiert und die Rahmenbedingungen für gute Beratung im Sinne ihrer Klientel sicherstellt.

Gute Beratung orientiert sich dabei an den Menschenrechten und den Werten der demokratischen Gemeinschaft in der Vielfalt und gegenseitigem Respekt unterschiedlicher kultureller, weltanschaulicher, politischer und sozialer Positionen, an der Selbstbestimmung der Ratsuchenden und der Entwicklung ihrer Gestaltungskompetenz in den verschiedenen Bezügen ihrer Existenz. Die Aktivitäten der DGfB erstrecken sich im Auftrag der Ratsuchenden auf verschiedene Ebenen und Themen der Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Selbstgestaltungsaufgaben, beginnend bei der Beratung im Dialog mit Einzelnen und endend bei der Bereitstellung von

Beratungserfahrungen für die gesellschaftlichen und politischen Diskurse. Dabei sind unterschiedliche Professionen, Tätigkeitsfelder, Aufgabenstellungen, Konzepte und Interventionsformen involviert. Gemeinsam ist ihnen die wissenschaftliche Qualität der Arbeit in der Fortsetzung der Tradition der Aufklärung. Die Orientierung an den Grundrechten, an Gerechtigkeit, den Menschenrechten und Partizipation ist in diesem Prozess der Reflexivität selbstverständlich. An diesen Grundlagenaussagen wird bei der herbstlichen DGfB-Mitgliederversammlung in Berlin im November 2014 weiterdiskutiert und nach Konsens gesucht.

DGSF in der DGfB

Die Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) nimmt auch in Sachen Beratung allmählich Gestalt an. Auf Anregung der DGSF wurde eine Kommission bei der DGfB eingerichtet, die die Entwicklung hierzulande in den Blick nimmt und die Beobachtungen und Einschätzungen den Mitgliedsverbänden zugänglich macht. Renate Zwicker-Pelzer arbeitet in dieser Kommission und darüber hinaus in der Strategiekommision der DGfB mit, die zusammen mit dem Vorstand nach einer günstigen Verankerung der gemeinsamen Interessen aller 30 Beraterverbände nach neuen Wegen sucht.

Stellungnahme des DGfB-Vorstandes zur Entwicklung von Beratung im DQR

Auch hinsichtlich des Umgangs mit der Umsetzung des EQR in den DQR zeigen sich in den vergangenen zwei Jahren neue Orientierungen. Der DGfB-Vorstand hat wie bereits erwähnt eine Kommission eingerichtet, mit deren Leitung Prof. Dr. Jürgen Seel beauftragt wurde. Sie tagt regelmäßig – meist in den allseits geschätzten Räumen unserer Geschäftsstelle – und informiert die Mitgliedsverbände über die Entwicklungen der Umsetzung. In enger Absprache mit den für diese Fachlichkeit zuständigen Fachgruppen und Jochen Leucht vertrete ich (Renate Zwicker-Pelzer) unseren Verband in dieser

Kommission. An dieser Stelle gehe ich auf die Details der EQR-/DQR-Entwicklung nicht ein; vielmehr verweise ich auf den Beitrag von Jochen Leucht in dieser DGSF-Intern (ab S. 30).

Wie viel Kompetenzorientierung braucht die DGSF?

Näher eingehen möchte ich an dieser Stelle auf den Beitrag der Richtlinien-Flussauen-Kommission zur Kompetenzorientierung. Sie hatte von der Instituteversammlung und Mitgliederversammlung den Auftrag erhalten, ein Kompetenzprofil beispielhaft entlang der Richtlinie „Systemische BeraterInnen (DGSF)“ und „Systemische Berater (DGSF)“ in eine kompetenzorientierte Sprache und Form umzusetzen.

Die Weiterbildungslandschaft war lange Zeit geprägt von der Beschreibung der Inhalte, mit denen sich die TeilnehmerInnen einer Weiterbildung in dieser auseinandersetzen; die Wende liegt darin, das Lernresultat am Ende der Weiterbildung zu beschreiben; es geht darum, eine Sprache für die Ergebnisse/die Lernerfolge zu finden. Dabei können verschiedene Reflexionsebenen erreicht werden; man kann sehr detailliert jeden einzelnen Inhalt umsetzen oder aber eine allgemeinere und damit auch gröbere Ebene wählen. Bei letzterem Vorgehen gewinnt oder behält man innere Gestaltungsräume. Die Richtlinien-Flussauen-Kommission hat diese Wege diskutiert und sich gegen ein sehr detailliertes Herunterbrechen und Ausdifferenzieren der Einzelkompetenzen entschieden.

Kompetenzprofil „Systemische BeraterInnen (DGSF)“

In der Orientierung an den EQR werden in der Umsetzung – grober Natur – die **Fachkompetenz** (Wissen und Fertigkeiten) und **Personale Kompetenz** (Sozialkompetenz und Selbständigkeit) miteinander verbunden.

Als Orientierung für eine allgemeinere Kompetenzorientierung von Beratung wählte die Richtlinien-Flussauen-Kommission eine mittlerweile gängige Ordnungsstruktur.

Kompetenzprofil für Beratende

In Anlehnung an: Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) und Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Hrsg.)

Ergebnis aus dem Verbundprojekt: Offener Koordinierungsprozess. Qualitätsentwicklung in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung.

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.beratungsqualitaet.net/

Dieses Strukturgitter wurde beratungswissenschaftlich über viele Jahre beforcht, systematisiert und (ministeriell unterstützt) veröffentlicht. In diesem Ordnungsmodell geht es um sechs verschiedene Ebenen von Kompetenzen, die der Richtlinien-Flussauen-Kommission deutlich „systemisch“ geprägt und plausibel erschienen.

Im Folgenden je ein exemplarisches Beispiel aus der jeweiligen Kompetenzbeschreibung.

- **Übergreifende Kompetenzen systemisch Beratender**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, sich in ihrem Beratungshandeln, ihrem organisationsbezogenen Handeln sowie ihrem beratungsrelevanten politischen Handeln an den Aufträgen, Anliegen

und Ressourcen der KundInnen/KlientInnen zu orientieren.

- **Kompetenzen für das Gestalten von Beratungsprozessen**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, mit Hilfe von systemischer Gesprächsführung, systemischen Fragetechniken und Interventionsmöglichkeiten mit den KlientInnen Lösungsperspektiven und bei Bedarf Handlungskonzepte zu erarbeiten.
- **Kompetenzen mit Bezug auf KundInnen/KlientInnen und ihre Systeme**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, ihr Wissen über biografische Übergänge und lebensphasenbedingte Entwicklungsprozesse in ihr Beratungshandeln fallbezogen einzubringen.
- **Kompetenz zur professionellen (Selbst-)Reflexion**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, ihr Beratungshandeln zu zeigen, in der Supervisionsgruppe kritisch zu reflektieren und die Reflexion in ihr Beratungshandeln zu integrieren.
- **Kompetenzen für das Mitgestalten der Organisation**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, eine transparente und gelebte Organisationskultur zu unterstützen und eine konstruktive Kommunikations-, Entscheidungs-,

Kooperations- und Konfliktkultur aktiv mitzugestalten.

- **Gesellschaftsbezogene Kompetenzen**
Beispiel: Systemisch Beratende sind bereit und fähig, ihr Beratungshandeln an gesellschaftlich und organisational relevanten Zielsetzungen zu orientieren und zur Entwicklung der Beratungsangebote im Sinne dieser Zielsetzungen beizutragen.

Sowohl die Richtlinien-Flussauen-Kommission wie auch der Vorstand freuen sich auf viele lebendige Diskussionen und Anregungen aus den unterschiedlichen Welten des Verbandes, auf Mitteilungen über Erfahrungen im Umgang mit den ersten kompetenzorientierten Profilen von Weiterbildungen und auf zukunftsgerichtete Einschätzungen zur lebensweltlichen, wie der arbeitsweltlichen Beratung.

In diesem Jahr ist Beratung in der arbeitsweltlichen Dimension das Kernthema der wissenschaftlichen DGSF-Jahrestagung „innovativ die Zukunft gestalten – neue Perspektiven und wertvolle Impulse für systemisches Coaching, Supervision, Führung, Innovations- und Organisationsentwicklung“ in Friedrichshafen und leistet damit für die Weiterentwicklung von Counseling à la DGSF sicher einen deutlichen Beitrag.

Renate Zwicker-Pelzer
zwicker.pelzer@t-online.de

Ankündigung

Fachtag des Fort- und Weiterbildungsausschusses 2015

Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung

am Sonntag/Montag, 22./23. März 2015

im „Haus Hainstein“ in Eisenach am Fuße der Wartburg



(weitere Informationen s. S. 64 f.)

DGSF – familienpolitisch aktiv

Bericht der familienpolitischen Sprecherin der DGSF

Liebe Mitglieder,

ich freue mich, Ihnen in der DGSF-Intern 2014 nun schon im zweiten Jahr von meinen Aktionen und Wirkungskreisen als familienpolitische Sprecherin der DGSF berichten zu dürfen!

Unsere Mitarbeit im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

Im April dieses Jahres wurden die in der AG Qualifizierung erarbeiteten „Interdisziplinären Kernkompetenzen für MitarbeiterInnen in den Frühen Hilfen“ in der Endfassung präsentiert und vom Beirat als Endergebnis der AG-Arbeit wertschätzend bewertet und genehmigt. Als Vertreterin der DGSF habe ich an der Arbeitsgruppe teilgenommen, dort systemisches Know-how zur Verfügung gestellt und als Beiratsmitglied fungiert. Erfreulich ist für mich, dass diese anfangs herausfordernde interdisziplinäre Zusammenarbeit so respektvoll, konstruktiv und ergebniswirksam war.

Die AG bleibt im Moment inhaltlich vakant – wir als Mitglieder diskutieren gerade einen neuen Arbeitsauftrag, der sich mit den Planungen und Umsetzungsmöglichkeiten einer an den interdisziplinären Kernkompetenzen orientierten Qualifizierungspraxis beschäftigen könnte.

Kompetenzprofil NetzwerkkoordinatorInnen Frühe Hilfen

Ähnlich konstruktiv und „flott“ wurde in der ExpertInnengruppe „Kompetenzprofil NetzwerkkoordinatorInnen Frühe Hilfen“ gearbeitet – das Profil ist seit Frühjahr 2014 fertiggestellt und liegt nun in gedruckter Form vor. Die Publikation kann kostenlos bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bestellt werden (Bestellnr.: 160 00 143, order@bzga.de) oder steht zum Download auf den BZgA-Internetseiten: www.bzga.de/infomaterialien/fruehehilfen/?idx=2319 Das NZFH hat dieses Kompetenzprofil allen zuständigen Gremien in Bund, Län-

dern und Kommunen zukommen lassen und positive Rückmeldungen erhalten. Am 17. Juni fand ein Treffen der ExpertInnengruppe mit LandeskoordinatorInnen und PolitikerInnen in Köln statt. Besonders haben mich die großen Länderunterschiede in der Qualifizierungspraxis der NetzwerkkoordinatorInnen erstaunt. In einigen Bundesländern gibt es effektive konzeptionelle Planung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen, andere sind erst bei der Abfrage der Fortbildungsbedarfe.

Zusammenfassend habe ich hohes Interesse an guter und passgenauer Fort- und Weiterbildung wahrgenommen. Auch die Evaluation durch das NZFH für die Bundesinitiative hat dies signifikant ergeben. Nicht nur „Basis-Qualifizierung“ ist gefragt, sondern auch Fortbildungen zu speziellen Themen – z. B. im Rahmen von eintägigen Workshops – werden von den Länderkoordinierungsstellen angeboten. Meines Erachtens könnten sich unsere DGSF-Institute jetzt schon durch Nachfrage in diesen Frühe-Hilfen-Bereich „einklinken“. Systemisches Know-how ist auch hier sehr willkommen!

Entwicklung von kompetenzorientierten, systemischen Modulbausteinen zur Qualifizierung von NetzwerkkoordinatorInnen in den Frühen Hilfen

Wie viele von Ihnen schon aus dem Vorstandsbericht auf der Frühjahrstagung in Köln wissen, hat die DGSF aus der Kooperation in diesem Kontext ganz besonders profitiert:

Wir haben als DGSF den Zuschlag für ein Pilotprojekt zu einem systemischen Fortbildungscurriculum und dessen Durchführung an zwei Standorten bekommen. Der Vorstand hat in Zusammenarbeit mit mir das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ mit der Erarbeitung des Curriculums und der Praxisdurchführung betraut.

Das Curriculum orientiert sich am Kompetenzprofil und am Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen



Michaela Herchenhan

(EQR). Herausfordernd war für das „Institut Ochs & Orban“, EQR und systemische Prozessorientierung unter einen Hut zu bringen. Bei der Begutachtung des ersten Teils ist dies dem „Institut Ochs & Orban“ bereits sehr gut gelungen – NZFH, DGSF und die beteiligten VertreterInnen aus den Ländern sind sehr zufrieden. Das „Institut für systemisches Arbeiten und Forschen – Ochs & Orban“ wird die Fortbildungen (4 Blöcke à 2,5 Tage) in Mecklenburg-Vorpommern und im Saarland, begleitet von einem Forschungsinstitut, durchführen. Am Ende des Projektes werden die Ergebnisse eingearbeitet und zu einer theoretisch fundierten und praxisevaluierten Empfehlungsfolie des NZFH für die Qualifizierung der NetzwerkkoordinatorInnen zusammengefasst. Dies könnte zu einem gelungenen Einstieg in den Fortbildungskontext Frühe Hilfen für unsere DGSF-Weiterbildungsinstitute führen, falls diese daran interessiert sind. Sobald das Curriculum vom NZFH freigegeben ist, wird Renate Zwicker-Pelzer die DGSF-Institute darüber informieren. Erwähnenswert ist an dieser Stelle das große Interesse an systemischem Wissen und an systemischer Praxis im NZFH und wunderbar, dass wir als DGSF – so nah an „großer“ Familienpolitik – besondere Aufmerksamkeit erregen und besondere Aufträge erhalten.

Das Bundesforum Familie (BFF)

Das andere familienpolitische Feld, in dem wir „mehr schlecht als recht“ mitmischen, ist die Netzwerkversammlung „Bundesforum Familie (BFF)“.

Neben den programmatischen Überlegungen zum Begriff der Inklusion und seiner Bedeutung für die Vielfalt von Familien werden in der „AG Familie und Inklusion“, an der die DGSF teilnimmt, konkrete Beispiele, die erschwerte Teilhabe für Familien verdeutlichen, zusammengestellt. Diskutiert werden auch bestehende Familienmythen und tatsächliche Familienrealität.

Die AG fokussiert die Inklusion der Vielfalt von Familienformen und möchte neue Perspektiven entwickeln. Gleichzeitig soll dabei der Begriff Inklusion – meist assoziiert mit Behinderung und Schule – weitergefasst werden. Ziel der Arbeit ist ein Papier für Politik und Öffentlichkeit, das bis Mitte 2015 fertig gestellt werden soll.

Hierzu finden die Arbeitstreffen in großer fachlicher Runde mit vielen bekannten Familien- und InklusionsexpertInnen aus

Politik und Gesellschaft für je drei Stunden pro Treffen in Berlin statt. Für mich stellen diese Arbeitstreffen einen großen zeitlichen Aufwand dar, so dass ich nur selten dabei sein kann. Schön wäre es, wenn sich jemand aus Ihren Reihen für diese Themen begeistern und die DGSF im BFF vertreten könnte. Melden Sie sich bitte bei Interesse bei mir oder Mieke Park in der Geschäftsstelle.

Kooperation mit der AG Gesellschaftspolitik in der DGSF

Seit der Frühjahrstagung 2014 gibt es die AG Gesellschaftspolitik in der DGSF, die von Jochen Schweitzer koordiniert wird. In dieser AG werde ich mich als familienpolitische Sprecherin im Politikfeld Armut engagieren und hoffe, dass aus dieser Zusammenarbeit gemeinsame Projekte entstehen. Mal schauen, was sich tut! Für die DGSF-Jahrestagung 2015 in Magdeburg haben Tanja Kuhnert – als Sprecherin der Fachgruppe Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV in der AG Gesellschaftspolitik ebenfalls engagiert im Politikfeld Armut – und

ich diesbzgl. schon einen gemeinsamen Workshop angemeldet.

Bündnis Kindergrundsicherung

Hier sind wir weiterhin dabei und unterstützen die Aktivitäten des Bündnisses. Auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag Anfang Juni in Berlin gab es dafür großes Interesse im Fachforum „Alternative Kindergrundsicherung – die Kinder in den Mittelpunkt der Familienförderung“. Weitere Informationen zum Fachforum sind auf den DGSF-Internetseiten nachzulesen:

www.dgsf.org/news/alternative-kindergrundsicherung

*Das war es an dieser Stelle von mir!
Ich freue mich sehr, wenn Sie mich auf der DGSF-Jahrestagung in Friedrichshafen zu den familienpolitischen Aktivitäten persönlich ansprechen und grüße alle Mitglieder herzlich!*

Michaela Herchenhan

herchenhan.familieundsystem@t-online.de

Gesellschaftspolitische Einmischung der DGSF

Zu welchen Zwecken, bei welchen Themen, in welcher Weise?

Bericht des gesellschaftspolitischen Sprechers

Politisch ist ein Fachverband wie die DGSF mit ihren derzeit 5.700 Mitgliedern sowieso und schon immer. Kern ihrer bisherigen politischen Praxis ist die Fachpolitik: Die Einflussnahme auf gute Rahmenbedingungen für eine gute berufliche Praxis qualifizierter Systemischer TherapeutInnen und BeraterInnen. Als berufsgruppenübergreifender Verband betreibt sie zwar keine Berufspolitik für einzelne Berufsgruppen, sie muss sich aber aus fachpolitischen Gründen zwangsläufig immer wieder in Berufspolitik einmischen (z. B. in der Psychotherapie) und hat hierfür auch eine berufspolitische Referentin. Seit 2012 hat sie aufgrund ihrer starken Verankerung

in der Familienberatung und -therapie beschlossen, sich auch in die Familienpolitik einzumischen. Themen sind dort bislang vor allem beim Kinderschutz, in den Frühen Hilfen und in der Kindergrundsicherung. In der Mitgliederversammlung 2013 fiel dann der Beschluss, sich über die Fach-, Berufs- und Familienpolitik auch in darüber hinausgehende „gesellschaftspolitische“ Entwicklungen einzumischen. Voraussetzung hierfür ist, dass diese Entwicklungen die Lebenssituation der DGSF-Mitglieder oder ihrer KlientInnen betreffen, und die DGSF aus eigener Kompetenz ihrer Mitglieder zu diesem Thema auch etwas Eigenes „zu sagen“ hat.



Jochen Schweitzer



Konstituierende Sitzung der „AG Gesellschaftspolitik“ nach dem DGSF-Mitgliedertag am 4. April 2014 in Köln-Riehl

Zu welchen Zwecken?

Dahinter steckt der Gedanke, dass wir in unserer fachlichen Arbeit immer wieder an gesellschaftspolitische Grenzen (Gesetze, Verwaltungsbestimmungen, Ressourcenmängel, Tabuisierungen, unhinterfragte herrschende Meinungen, ausgrenzende und diskriminierende Praktiken) stoßen, die die Wirksamkeit unserer guten Arbeit beeinträchtigen oder gar verhindern, und damit uns selbst in unserer Arbeit auch oft unzufrieden machen. Diese Grenzen liegen nicht allein in der Sozial- und

Gesundheitspolitik, sondern können z. B. auch in der Finanz-, Arbeitsmarkt- oder Innenpolitik liegen. Solche „Randbedingungen“ können wir als einzelne ArbeitnehmerInnen und Freiberufliche innerhalb unseres Arbeitskontextes nur selten kritisieren – oft würde es dort deplatziert wirken, manchmal könnte es auch unsere berufliche Situation gefährden. Schon gar nicht können wir als Einzelne sie erfolgreich überwinden. Mit einem großen Verband im Hintergrund aber kann fachlich begründbare Kritik freier geäußert werden. Gemeinsam mit Bündnispartnern

in Nichtregierungsorganisationen und sozialen Bewegungen kann durch gezielte Kampagnen zudem manches davon möglicherweise – mit langem Atem – auch tatsächlich verändert werden.

Bei welchen Themen?

Nach einer Politik-Werkstatt im November 2012, einem DGSF-Mitgliedertag zur Gesellschaftspolitik im März 2013 und einem MV-Beschluss im September 2013 kam es am Abend des Mitgliedertages in Köln-Riehl im April 2014 mit ca. 50 anwesenden InteressentInnen zur Gründung einer „Arbeitsgruppe Gesellschaftspolitik in der DGSF“. Diese hat sich vorgenommen, ein gesellschaftspolitisches „Grundwerte-Papier“ für die DGSF zu erarbeiten und in vier Politikfeldern Stellungnahmen und Aktionen anzuregen oder selbst zu erarbeiten:

- Armut: „Bedingungsloses Grundeinkommen und Fairteilen statt Hartz IV in Deutschland“
- Jugendhilfe: „Gute Arbeitsbedingungen für SystemikerInnen in der Jugendhilfe“
- Migration: „Willkommenskultur für Flüchtlinge“
- Arbeit: „Humane Arbeit statt Burnout und Prekarisierung“

In welcher Weise?

Am 17. Juni traf sich diese AG mit 16 Teilnehmenden erstmals in Köln. Am Vormittag verständigte sie sich in zügigen Brainstormings auf fünf zentrale „Grundwerte“ – Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit, Teilhabe - Ausgleich



Brainstorming zu den Grundwerten: Freiheit - Gleichheit - Geschwisterlichkeit - Teilhabe - Ausgleich

Teilhabe, Ausgleich – mit zahlreichen weiteren, diesen zuordenbaren Werten, die demnächst weiter ausformuliert werden.

Am Nachmittag wurden für die vier o. g. Politikfelder (Armut, Jugendhilfe, Migration, Arbeit) erste Problemstellungen benannt und erste Ideen für Stellungnahmen und Aktionen ausgetauscht. Vereinbart wurde ein „Fahrplan“ für die weitere Arbeit in einem endlichen Projektzeitraum bis zur Mitgliederversammlung im September 2015 in Magdeburg.



Erstes Arbeitstreffen der „AG Gesellschaftspolitik“ am 17. Juni 2014 in der DGSF-Geschäftsstelle in Köln

Ein Experiment ohne Drehbuch

Was diese AG vorhat, ist natürlich für einen Verband wie die DGSF ein „soziales Experiment“ ohne vorgegebenes Drehbuch. Bis zur Mitgliederversammlung in Magdeburg 2015 werden wir beurteilen können, ob und was dabei „herauskommt“. Einige interessante und produktive Spannungsfelder werden diskutiert und gelöst werden müssen:

1. Die AG ist derzeit keine rein gesellschaftspolitische im o. a. Sinne, sondern kreuzt thematisch oft die Grenzen zur Fachpolitik im engeren Sinne, besonders in der Jugendhilfe (-politik). Manche TeilnehmerInnen sind der Meinung, dass fachpolitische Fragen (z. B. die unmittelbaren Arbeitsbedingungen in der Jugendhilfe) den DGSF-Mitgliedern „näher“ sind als gesellschaftspolitische Fragen, die nicht die eigene Lebenssituation der Mitglieder selbst betreffen, z. B. Hartz IV, Grundeinkommen, Flüchtlingsströme, globale soziale Ungleichheit.
2. Politisches Engagement kann vor allem „im Hinweisen auf“ und „Anprangern von“ skandalösen Zuständen in Stellungnahmen bestehen. Manche wollen dies in den Mittelpunkt rücken. Andere sind der Auffassung, dass dies allein wirkungslos oder ab einer bestimmten Dosis auch deprimierend sei, und dass das (kampagnenartige) Eintreten für gute Lösungsszenarien wirksamer sei.
3. Manchen unter uns ist diese AG vor allem „nach innen“ für Dialog und Positionierung innerhalb der Mitgliedschaft wichtig. Andere wollen stärker „nach außen“ wirken, sich dazu auch mit anderen Verbänden zu Kampagnen zusammenschließen.
4. Für die innerverbandliche Diskussion werden unterschiedliche Medien präferiert. Manche unter uns drängen auf die Einrichtung verbandsinterner elektronischer Diskussionsforen. Andere möchten regelmäßige „Leserbriefe aus der Mitgliedschaft“ in Papierform z. B. als Beilage im Kontext oder als Beilage

in DGSF-Intern abgedruckt sehen. Unabhängig von den bevorzugten Medien könnte aus der AG aber ein Impuls für mehr Diskussionsbeiträge aus der Mitgliedschaft in den Verband und ihre Gremien hinein entstehen.

Die Arbeitsgruppe ist bei ihren weiteren Treffen für neue TeilnehmerInnen offen. Diese können sich bei Mieke Park (park@dgsf.org) mit bisherigen AG-Protokollen „versorgen“ lassen. In der AG sind zu allen vier Politikbereichen auch SprecherInnen aus Fachgruppen vertreten – Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV, Systemische Kinder- und Jugendhilfe, Interkulturelle Familientherapie und Beratung, Humane Arbeit und Burnout-Prävention – die versuchen werden, zu den konkreten Politikfragen auch in ihren jeweiligen Fachgruppen zu arbeiten.

Jochen Schweitzer

jochen.schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de

Treffen der AG Gesellschaftspolitik

2014

- Dienstag, 25. November 2014 in Köln von 9.30 bis 17.30 Uhr

2015

- Donnerstag, 19. März 2015 in Eisenach vor der DGSF-Frühjahrstagung von 13.00 bis 20.00 Uhr
- Freitag, 19. Juni 2015 in Köln von 9.30 bis 17.30 Uhr
- Dienstag, 22. September 2015 in Magdeburg vor der DGSF-Jahrestagung von 13.00 bis 20.00 Uhr

Wir laden alle DGSF-Mitglieder herzlich zur Mitarbeit ein!

Gute Räume für anregende Dialoge

Über „Entrümpelung“, Berufsgenossenschaft und Rentenversicherungspflicht

Bericht des Instituterates

Auch im vergangenen Jahr war die gemeinsame Arbeit des Instituterates (IR) und der Instituteversammlung (IV) geprägt vom Thema Weiterbildungsrichtlinien. Die Richtlinien-Flussauen-Kommission hat, nachdem sie von der Instituteversammlung im September 2013 in Berlin beauftragt wurde, mit einer umfassenden „Entrümpelung“ der Richtlinienlandschaft begonnen. Diese Arbeiten und Vorüberlegungen flossen wiederum in die Instituteversammlung auf der Frühjahrstagung Anfang April 2014 ein und wurden dort konstruktiv diskutiert und erweitert. Im Rahmen eines „World-Cafés“ fanden in fünf verschiedenen Cafés anregende und kreative Gesprächsrunden statt. In einem anschließenden Reflecting Team sowie einer weiteren Runde im Plenum der IV kristallisierten sich dann die wesentlichen Punkte heraus. Die Flussauen-Kommission nahm sich dieser an und wird sie bei der weiteren Bearbeitung der Richtlinienlandschaften berücksichtigen (siehe hierzu auch Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission ab S. 25). Des Weiteren beschäftigten sich die Institute im vergangenen Jahr mit Fragen zur Berufsgenossenschaft der Weiterbildungsinstitute und der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht von Lehrenden und SupervisorInnen. Beides keine besonders attraktiven aber wichtige Themen.

Susanne Altmeyer,
Dorothea Hanswille



Entwicklungen im Akkreditierungsverfahren

Die DGSF wächst und wächst, was auch an der Zahl der Institute sichtbar wird. Inzwischen gibt es 84 Weiterbildungsinstitute (davon 16 Zweigstellen) mit DGSF-anerkannten Weiterbildungsgängen, wovon bereits 53 Institute (davon 14 Zweigstellen) eine Akkreditierung nach dem neuen Verfahren haben. 31 Instituten (davon zwei Zweigstellen) steht dieser Weg noch bevor, denn Ende 2014 läuft die Übergangsfrist aus. Der Instituterat rechnet also damit, in den kommenden Monaten noch diverse Selbstreporte zu lesen.

Personalien und Zusammenarbeit

Auch in diesem Jahr hatte sich die Instituteversammlung mal wieder mit Personalien zu befassen. Matthias Richter schied, wie bereits letztes Jahr angekündigt, in diesem Jahr nach 7-jähriger Amtszeit aus dem Instituterat aus. Er wurde mit viel Beifall und herzlichem Dank verabschiedet. An seiner Stelle wurde Susanne Altmeyer einstimmig für drei Jahre in den Instituterat gewählt. Mit Susanne haben wir nun wieder eine Kollegin im Instituterat, die sich durch jahrelanges Engagement (Fort- und Bildungsausschuss und Vorstandstätigkeit) verbandsintern bestens auskennt.



Rainer Orban

Die Zusammenarbeit mit Renate Zwicker-Pelzer, der Vertreterin der Institute im Vorstand, gestaltete sich auch in diesem Jahr als fruchtbar und anregend. Abschließend möchten wir auch nicht versäumen, uns bei den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung zu bedanken, ohne die unsere Instituteversammlungen vermutlich nicht immer so reibungslos verlaufen könnten.

Susanne Altmeyer
saltmeyer@altmeyerweb.de

Dorothea Hanswille
d.hanswille@ifs-essen.de

Rainer Orban
orban@ochsundorban.de



„Als wir dereinst lustwandelten in üppigen Auen ...“

Die Flussauen – Dynamische Entwicklungsräume für systemische Weiterbildungen

Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission

Flussauen oder Auen (von mittelhochdeutsch ouwe, althochdeutsch ouw(i)a=Land im oder am Wasser) sind Uferlandschaften von Bächen oder Flüssen, deren Geländeformen und Lebensgemeinschaften vom Wechsel zwischen niederer und hoher Wasserführung geprägt werden. Auen schaffen ständig neue Lebensräume und sind sehr dynamische Lebensräume mit unterschiedlichen Standortbedingungen, die mosaikartig untereinander verzahnt sind. Ihre Ökosysteme beherbergen eine große Vielzahl von Pflanzen und Tieren auf engstem Raume.



Die „Richtlinien-Flussauen-Kommission“ im Mai 2014 in der DGSF-Geschäftsstelle in Köln, v.l.n.r.: Susanne Altmeyer, Dorothea Hanswille, Jochen Leucht, Miese Park (DGSF-Geschäftsstelle), Tobias Günther, Silvia Bickel-Renn, Renate Zwicker-Pelzer (nicht im Bild: Almut Ingelmann)

Die Metapher der Flussauen erschien uns, der Kommission, die sich mit einer Reform unserer Verbandsrichtlinien beschäftigen soll, so passend, dass wir beschlossen, sie als Überschrift über unser Vorhaben zu setzen. Doch der Reihe nach:

Die Landschaft unserer Weiterbildungen ist in den 14 Jahren des Bestehens der DGSF deutlich weitläufiger und bunter geworden. Neben der Systemischen Therapie/Familientherapie, der Systemischen Beratung, der Systemischen Supervision und Richtlinien zur Anerkennung von Lehrenden entstanden Weiterbildungsgänge für Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie, Systemisches Coaching, Systemische Organisationsentwicklung, Systemische Mediation und Multifamilientherapie, teilweise als Grund- und teilweise auch als Aufbauweiterbildungen.

Die Standards, nach denen sie aufgebaut und ausgerichtet sein sollen, wurden entsprechend in enger Korrespondenz mit den DGSF-Umfeldern wie Gesundheitssystem, Sozialwesen, Bildungspolitik etc. immer wieder optimiert und angepasst. Das führte dazu, dass sich Inkonsistenzen entwickelten und einiges zunehmend unlogisch erschien, was wiederum die Zertifizierungspraxis deutlich erschwerte.

Die ersten Fließbewegungen in den DGSF-Flussauen

Klagen aus der Mitgliedschaft und den Zertifizierungsgremien (Fort- und Weiterbildungsausschuss und Vorstand) veranlassten den Vorstand dazu, un-

seren Berater für Fort- und Weiterbildung Jochen Leucht zu bitten, eine Idee zur Vorbereitung der Neuordnung der Weiterbildungsrichtlinien zu entwickeln, die dieser am 16./17. März 2013 bei der Instituteversammlung (IV) im Rahmen der Frühjahrstagung in Hösbach vorlegte. Es gab verschiedene Vorschläge aus der Mitgliedschaft; angesichts der Komplexität der Aufgabe empfahl Jochen Leucht letztlich den Einsatz einer eigenen Kommission. Daraufhin lancierte die IV einen Auftrag an Vorstand, Instituterrat und Fort- und Weiterbildungsausschuss (FWA), einen Vorschlag zu entwickeln, wer in dieser Kommission zur Neuordnung mitarbeiten soll. Am 2. Juli 2013 fand hierzu ein erstes Treffen in Köln statt.

DGSF-zertifizierte Weiterbildungsgänge

Systemische
Therapie
und Beratung
(2002)

Systemische
Beratung
(2002)

Systemische
Supervision
(2003)

Systemische
Kinder- und
Jugendlichen-
therapie
(2005)

Systemisches
Coaching
(2009)

Systemische
Mediation
(2012)

MFT –
Multifamilien-
therapie
(2013)

Systemische
Organisations-
entwicklung
(2013)

VertreterInnen aus Vorstand (Renate Zwicker-Pelzer als neues, Susanne Altmeyer als scheidendes Mitglied), FWA (Martina Schüle-Rogler als Vertretung von Silvia Bickel-Renn, Volker Mai als ehemaliger FWA-Vorsitzender), Institutrat (Dorothea Hanswille) und der Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung (Tobias Günther) trafen sich in Köln und stellten sehr rasch fest, dass ein Begriff wie „Begründung“ der Richtlinien, der im Vorfeld mehrfach gefallen war, dem, was wir tun wollten, nicht gerecht wurde. Flüsse, die man begründet hat, neigen dazu, in regenreichen Zeiten über die Ufer zu treten und Verwüstungen anzurichten, während naturbelassene und behutsam gepflegte Flussufer Überschwemmungen auffangen oder verhindern können. So entwickelten wir die Idee von der „Richtlinien-Flussauen-Kommission“, die eine organische Anpassung der Richtlinien sozusagen in zirkulären Fließbewegungen anstreben soll. Wir nahmen uns zum Ziel, eine Reform zu entwickeln, die dem, was gewachsen war, Respekt zollen und gleichzeitig Erleichterungen und Vereinfachungen im Umgang mit den Richtlinien möglich machen sollte.

Wir machten der IV in Berlin am 25. September 2013 folgenden Vorschlag:

Die Richtlinien-Flussauen-Kommission soll zusammen gesetzt sein aus je einem/einer VertreterIn aus Institutrat, Vorstand und Fort- und Weiterbildungsausschuss, sowie stellvertretend je einem Fachvertreter für den „arbeitsweltlichen“ und „lebensweltlichen“ Bereich:

- Dorothea Hanswille (Institutrat)
- Renate Zwicker-Pelzer (Vorstand)
- Silvia Bickel-Renn (Fort- und Weiterbildungsausschuss)
- Tobias Günther (Arbeitsweltliche Beratung)
- Susanne Altmeyer (Lebensweltliche Beratung/Therapie)

Zusätzlich können FachexpertInnen hinzugezogen werden, z. B. Jochen Leucht als Berater für Fort- und Weiterbildung zum Thema EQR/DQR und Kompetenzorientierung. Tatkräftig unterstützt werden wir aus der Geschäftsstelle von den Referentinnen Mieke Park und Almut Ingelmann.

Aufgaben und Ziele

Folgenden Aufgaben und Zielen möchte sich die Richtlinien-Flussauen-Kommission stellen:

- Überprüfung der Eingangsvoraussetzungen (Klärung von Ausnahmen) und Anpassung an veränderte Umwelten (Studienabschlüsse, Klärung von Begriffen wie humanwissenschaftlich und psychosozial)
- Beschreibung von Kompetenzprofilen (EQR/DQR)
- Richtlinienarchitektur/Richtlinienlandschaft (Was kann auf was aufgebaut werden?)
- Prozessbeschreibung für die Entstehung von Richtlinien und Rahmenrichtlinien

Als Zeitplan wurde folgender vorgeschlagen:

Bis zur Mitgliederversammlung 2014 in Friedrichshafen

- Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen für DGSF-anerkannte Weiterbildungsgänge: s. Beschlussvorlage im [blauen Innenteil](#) ab S. VII
- Kompetenzbasierte Beschreibung der Richtlinie „Systemische Beratung“
- Prozessbeschreibung für die Entstehung von Richtlinien und Rahmenrichtlinien

Bis zur Mitgliederversammlung 2015 in Magdeburg

- Beschlussvorlage für eine neue Richtlinienlandschaft

Am 25. September 2013 wurde dieser Zeitplan in der Instituteversammlung in Berlin vorgestellt und von der IV bei einer Enthaltung ohne Gegenstimme angenommen. Die vorgeschlagene Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, an den Flussauen-Richtlinien weiterzuarbeiten.

Des Weiteren wurden die IV-Mitglieder gebeten, uns ihre Gedanken und Anregungen zu möglichen Richtlinienänderungen mitzuteilen.

Die Wirkung des Reframing

Mithilfe von drei Fragestellungen wurden drei „Körbe“ mit Feedback gefüllt, welches wir für die weitere Arbeit berücksichtigen wollten.

Die Fragestellungen zu den drei „Körben“ lauteten:

1. Meine größten Bedenken
2. Was ich auf jeden Fall bewahren will
3. Was ich auf jeden Fall verändern würde

Am 11. November 2013 und bei einer zweitägigen Sitzung am 2. und 3. Februar 2014 trafen sich die Mitglieder der Flussauen-Kommission in Köln, sichteteten und wichteten die „Korb“-Inhalte und beschäftigten sich vor allem mit der Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen von DGSF-Weiterbildungsgängen und der kompetenzbasierten Beschreibung der Richtlinie „Systemische Beratung“. Was erst so trocken, nüchtern und anstrengend klang, entpuppte sich unter dem Namen „Flussaue“ als überraschend lebendige, anregende und freudvolle Sache – unser Reframing der „Richtlinienbegradigung“ zeigte eine unerwartet kraftvolle Wirkung!

Das Ergebnis

Während der Instituteversammlung in Köln-Riehl am 5./6. April 2014 war es uns möglich, schon relativ konkrete Zwischenergebnisse zur Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen zu den Weiterbildungen vorzustellen, die in einem World-Café mit den IV-Mitgliedern diskutiert wurden. Wir präsentierten möglichst übersichtlich und farbig dargestellt an unterschiedlichen Flipcharts unsere Vorschläge für die DGSF-Weiterbildungen:

- Systemische Beratung
- Systemische Therapie/Familientherapie
- Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie als Aufbauweiterbildung
- Multifamilientherapie als Aufbauweiterbildung
- Systemische Supervision
- Systemisches Coaching als Grund- und als Aufbauweiterbildung
- Systemische Organisationsentwicklung als Aufbauweiterbildung

Die Eingangsvoraussetzungen der Richtlinie „Systemische Mediation (DGSF)“ wurden nicht überarbeitet, da diese an das Mediationsgesetz vom 26.07.2012 und den zu erwartenden Erlass einer Rechts-

verordnung durch das Bundesministerium für Justiz (BMJ) geknüpft sind.

Es entwickelten sich lebhaft Diskussions an den Café-Tischen. Die wichtigsten Veränderungsvorschläge seitens der Instituteversammlung waren folgende:

1. Als Eingangsvoraussetzung für den Weiterbildungsgang Systemische Therapie/Familientherapie soll ein Hochschulabschluss mit humanwissenschaftlicher Ausrichtung nicht mehr zwingende Voraussetzung sein, sondern zukünftig soll daneben auch ein qualifizierter Berufsabschluss im psychosozialen Bereich mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung und einer zusätzlichen abgeschlossenen beratenden oder therapeutischen Aus-/Weiterbildung den Zugang regelhaft ermöglichen. Bisher war das nur über eine Ausnahmeregelung möglich.
2. Der Terminus „Hochschulabschluss“ wurde spezifiziert.
3. Die Zugänge für WeiterbildungsinteressentInnen würden zum großen Teil geöffnet.
4. Die grundständige Coaching-Weiterbildung sollte aus Gründen der Vergleichbarkeit zukünftig auf DGF-B-Niveau (Umfang 570 UE) angepasst werden.

Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen der DGSF-Weiterbildungsrichtlinien

Bei unserem nächsten Treffen am 9. Mai 2014 arbeiteten wir die wertvollen Anregungen und Vorschläge aus der Instituteversammlung in unser Arbeitspapier ein und erwarten mit gespannter Vorfreude, ob die Mitgliederversammlung unsere Beschlussvorlage zur Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen der DGSF-Weiterbildungsrichtlinien (s. [blauer Innenteil](#) ab S. VII) ihr Votum gibt.

Fachtag „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“

Unser Vorschlag für die kompetenzbasierte Beschreibung der Richtlinie „Systemische Beratung (DGSF)“ wurde am zweiten Tag der Instituteversammlung kurz erläutert und der Entwurf an die anwesenden InstitutsvertreterInnen verteilt. Wir hatten den Eindruck, dass es hier noch einiger Erklärungen und Erläuterungen bedarf, damit alle verstehen, welche Potentiale in diesen Kompetenzbeschreibungen schlummern. Wir wissen von einigen Instituten, die sie schon in ihren Weiterbildungen nutzen und – ohne zu übertreiben – sehr begeistert sind. Wir werden einiges dazu in der IV in Friedrichshafen sagen und planen mit

dem Fort- und Weiterbildungsausschuss, das Thema für das kommende Frühjahr in einem Fachtag aufzugreifen. Weitere Informationen s. S. 64 f.

Ausblicke

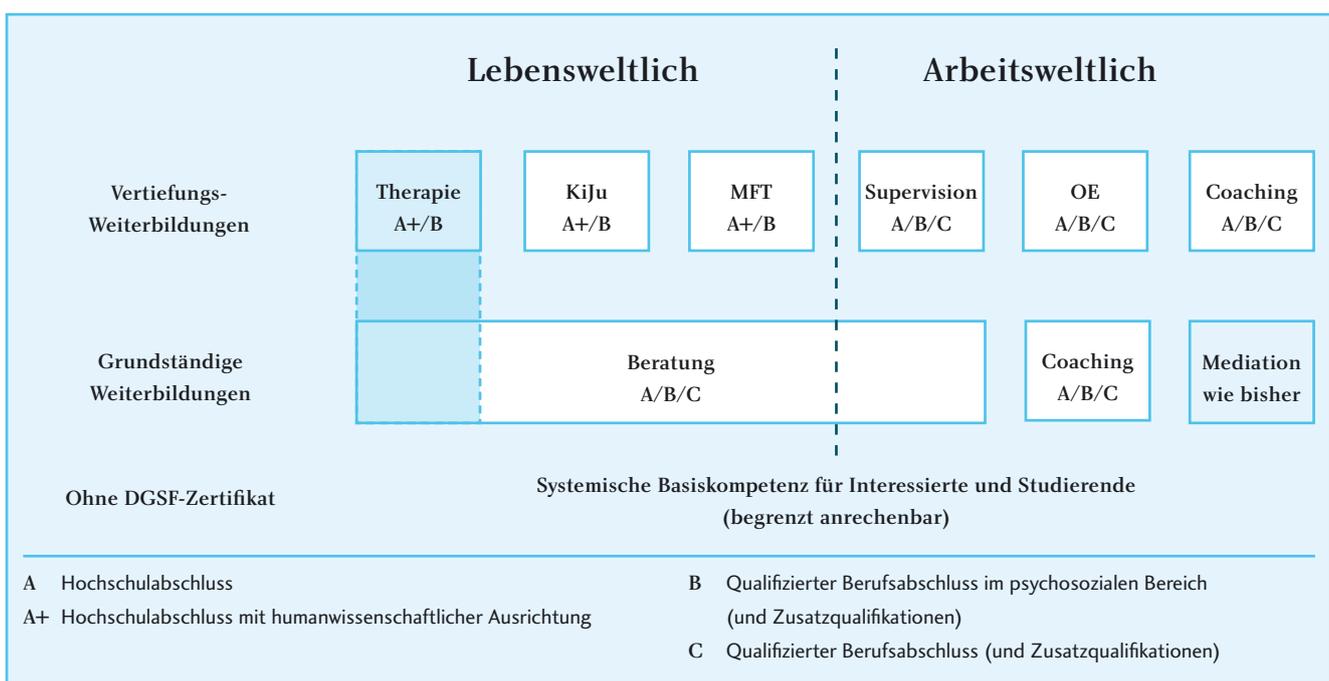
Falls wir von Instituteversammlung und der Mitgliederversammlung Anfang Oktober in Friedrichshafen keine anderslautenden Aufträge bekommen, werden wir im November und dann im Januar 2015 mit unserer Arbeit fortfahren. Als nächstes steht die weitere behutsam-beherrzte Entrümpelung der bestehenden Richtlinien und das Erstellen einer Rahmenrichtlinie zur Entstehung neuer Richtlinien auf dem Programm. Diese Aufgabe ist wahrscheinlich nur zu schaffen, wenn wir sie mit lustvollen Wanderungen in unseren DGSF-Flussauen verknüpfen – wir von der Flussauen-Kommission sind gerne bereit, diesen Weg weiter zu gehen!

Für die Richtlinien-Flussauen-Kommission

Susanne Altmeyer

saltmeyer@altmeyerweb.de

Schaubild: DGSF-Weiterbildungsgänge



Rundumerneuert und stabil

Der gestaltete Wandel im FWA

Bericht des Fort- und Weiterbildungsausschusses

Was wir tun

Der Fort- und Weiterbildungsausschuss (FWA) ist satzungsgemäß ein Organ der DGSF. Die FWA-Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung (MV) für drei Jahre gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich, so dass ein FWA-Mitglied nach spätestens sechs Jahren turnusmäßig aus diesem Gremium ausscheidet. Zusätzlich entsendet der Vorstand aus seiner Mitte ein Mitglied in den Ausschuss.

Zentrale Aufgabe des Fort- und Weiterbildungsausschusses ist die Begutachtung von Anträgen für die zahlreichen Zertifikate, die von der DGSF vergeben werden. Die Prüftätigkeit des FWA geschieht im Einvernehmen mit dem Vorstand. Zur Bewältigung von besonderen Aufgaben kann der Vorstand zusätzliche Kommissionsmitglieder für den FWA benennen. Bei der Entwicklung und Fortschreibung von Qualitätsstandards in den Weiterbildungsrichtlinien wirkt der Fort- und Weiterbildungsausschuss engagiert mit. Die DGSF-Geschäftsstelle unterstützt die Prüftätigkeit in sämtlichen Belangen, verwaltet, organisiert und regt an. Außerdem ist sie erste Anlaufstelle für alle Fragen, die die Zertifizierung betreffen.

Wer wir sind

Die genannten Tätigkeiten und Aufgaben bestimmen die Zusammensetzung und Arbeitsaufteilung im Fort- und Weiterbildungsausschuss. Derzeit engagieren sich bis zu 14 Personen in diesem Gremium: Auf vier Prüfgruppen à zwei Personen werden die Zertifizierungs-Anträge verteilt. Eine Kommission für spezielle Aufgaben begutachtet Anträge auf Ausnahmeregelung. Der Vertreter des Vorstands und die Vorsitzende des Ausschusses prüfen insbesondere Ablehnungen und Lehrenden-Anträge „nach Zugangsweg C“, d. h. außerordentliche Bewerbungen mit besonderer Lehrerfahrung. Der Ausschuss



Klausur des Fort- und Weiterbildungsausschusses im Mai 2014: Kathrin Löschner, Brigitte Naumann, Georg Singe, Silvia Bickel-Renn, Alexander Korittko (Vorstand), Armin Miebling (vorne; v. l. n. r.), Hanna-Kerkhoff-Horsters, André Kleuter, Almut Ingelmann (DGSF-Geschäftsstelle), Valeska Riedel, Petra Lahrkamp, Martina Schüle-Rogler, (hinten; v. l. n. r.). Nicht im Bild: Andrea Hirmer, Ralf Lemke

wird seitens der Geschäftsstelle von einer Referentin betreut.

Nach der letzten Mitgliederversammlung 2013 in Berlin gab es turnusmäßig diverse personelle Veränderungen. Die neuen FWA-Mitglieder sind Alexander Korittko (Vorstand), André Kleuter, Petra Lahrkamp, Kathrin Löschner, Valeska Riedel und Almut Ingelmann für die Geschäftsstelle. Die weiteren FWA-Mitglieder sind Silvia Bickel-Renn, Andrea Hirmer, Hanna Kerkhoff-Horsters, Ralf Lemke, Armin Miebling, Georg Singe und die Kommissions-Mitglieder Brigitte Naumann und Martina Schüle-Rogler. Jedes „neue“ FWA-Mitglied hat eine/n „erfahrene/n“ FWA'lerIn zur Seite bekommen, um sicher zu stellen, dass die Einarbeitung gewährleistet wird, die Prüffähigkeit des Gremiums erhalten bleibt und grundlegende Beschlüsse und Arbeitsweisen vermittelt werden können.

Trotzdem ist diese Rundumerneuerung eine Herausforderung und hat uns in diesem Jahr während unseres Klausurtages maßgeblich beschäftigt. Wir haben uns Themen und Fragestellungen gestellt, wie:

Was ist unsere Haltung als PrüferIn? Was sind unsere Grundlagen für eine Entscheidung? Wie sichern wir die Kontinuität unserer Arbeit?

Des Weiteren haben wir während der Klausur unser Richtlinien-Wissen vertieft. Als engagierte Truppe sind wir sicher, dass wir den Wandel gut stemmen.

Doch weitere personelle Veränderungen stehen ins Haus. Silvia Bickel-Renn wird den Vorsitz übergeben und turnusmäßig nach der Mitgliederversammlung in Friedrichshafen den Fort- und Weiterbildungsausschuss verlassen. Als neue Vorsitzende und Stellvertreter hat der FWA Hanna Kerkhoff-Horsters und Georg Singe gewählt.

Miee Park, unsere bisherige Fachfrau und Referentin aus der Geschäftsstelle, hat zunehmend weitere Aufgabengebiete im Verband übernommen und im November letzten Jahres den Bereich Zertifizierungen und Weiterbildungen an Almut Ingelmann übergeben. Almut Ingelmann hat sich schon gut eingearbeitet, und wir freuen uns über ihre Unterstützung seitens der Geschäftsstelle.

In der Mitgliederversammlung in Friedrichshafen stellt sich Armin Miehl nach drei Jahren zur Wiederwahl und ein neues FWA-Mitglied muss von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Interessierte KandidatInnen können sich für weitere Informationen an die DGSF-Geschäftsstelle wenden!

Antragszahlen und Tendenzen

Im Kalenderjahr 2013 wurden insgesamt 1.132 Anträge und (Vor-)Anfragen geprüft und entschieden:

- 9 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Beratung“
- 13 Anträge zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Therapie & Beratung“
- 1 Antrag zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“
- 1 Antrag zur (Wieder-)Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Supervision“
- 3 Anträge zur Anerkennung eines WB-Ganges „Systemisches Coaching“
- 2 Anträge zur Anerkennung eines WB-Ganges „Systemische Mediation“
- 10 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Beratung“
- 17 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Therapie & Beratung“
- 7 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Supervision“
- 6 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“
- 11 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Lehrende/r für Systemisches Coaching“
- 320 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r BeraterIn“
- 376 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r TherapeutIn/FamilientherapeutIn“
- 56 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r SupervisorIn“
- 22 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn“

- 80 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r CoachIn“
- 3 Einzelanträge zur Zertifizierung als „Systemische/r MediatorIn“
- 1 Einzelantrag zur Zertifizierung als „Systemische/r OrganisationsentwicklerIn“
- 114 (Vor-)Anfragen auf Ausnahmeregelung
- 80 (Vor-)Anfragen auf Fristverlängerung

Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr – 1.070 Anträge und (Vor-)Anfragen im Kalenderjahr 2012 – einen Zuwachs um rund fünf Prozent.

Für das Kalenderjahr 2014 ist bereits abzusehen, dass es einen signifikanten Zuwachs der Anträge im Bereich „Systemische Therapie/Familienpsychotherapie“ gibt (Stand zum 30. April: 228 Anträge). Das DGSF-Zertifikat ist zunehmend eine erstrebenswerte Qualifikation, und wir beobachten wachsam diese Tendenz.

Außerordentliche Bewerbungen mit besonderer Lehrerfahrung nach Zugangsweg C

Zunehmend werden von SystemikerInnen aus dem Weiterbildungsbereich Anfragen gestellt, inwieweit sie die Kriterien für eine Lehrenden-Anerkennung „nach Zugangsweg C“ erfüllen. Beim „Zugangsweg C“ handelt es sich um eine außerordentliche Bewerbung mit besonderer Lehrerfahrung, der insbesondere qualifizierte LehrtherapeutInnen aus anderen Staaten mit Anerkennung eines systemischen Dachverbands, SG-Lehrende und Personen, die sich in außerordentlicher Weise im Rahmen systemischer Praxis, Forschung und Lehre verdient gemacht haben, einbezieht.

Für interessierte SystemikerInnen aus dem Weiterbildungsbereich, die ein Weiterbildungsinstitut gegründet und ein Curriculum entworfen haben, jedoch nicht den Kriterien einer außerordentlichen Bewerbung entsprechen, wurde eigens das Mentorenmodell geschaffen. MentorInnen helfen den interessierten

„Lehrenden in Ausbildung“ während eines individuell zu gestaltenden Prozessweges, das gewünschte Lehrenden-Zertifikat zu erhalten.

Womit wir uns neben der Prüftätigkeit beschäftigen

Wir unterstützen die wichtige Arbeit der Richtlinien-Flussauen-Kommission, da wir uns im Prüfungsalltag regelmäßig mit „Stolpersteinen“, Unstimmigkeiten und Ungenauigkeiten in den Formulierungen der Weiterbildungsrichtlinien befassen. Wir begrüßen ausdrücklich die Neuformulierung der Eingangsvoraussetzungen der Weiterbildungsrichtlinien (s. Bericht der Richtlinien-Flussauen-Kommission ab S. 25 und [blauer Innenteil](#) ab S. VII) und erhoffen uns einen Rückgang der vielen Anträge auf Ausnahmeregelung.

Worauf wir gerne hinweisen und wozu wir einladen

Die Mitglieder des Fort- und Weiterbildungsausschusses beraten Sie gerne auch persönlich. Während der Jahrestagung in Friedrichshafen stehen wir an einem Beratungstand für Sie und Ihre Zertifizierungsanliegen in den Mittagspausen im Graf-Zeppelin-Haus bereit:

Dienstag/Mittwoch, 7./8. Oktober 2014 von 13.00 bis 14.30 Uhr

Über das persönliche Gespräch hat sich schon manch verzwickte Frage klären lassen. Fühlen Sie sich eingeladen!

Für den Fort- und Weiterbildungsausschuss

Silvia Bickel-Renn

info@wuerzburger-institut.de



EQR & DQR – Wissenswertes für Lernende und Auswirkungen für Weiterbildungsinstitute

Kompetenzorientierung und Kompetenzprofile in der beruflichen Weiterbildung

Bericht des Beraters für Fort- und Weiterbildung

Hintergrund

Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) geht auf eine Initiative der Europäischen Union zurück und hat zum Ziel, berufliche Qualifikationen und Kompetenzen in Europa vergleichbar zu machen. Anhand der Definition eines Rasters soll der EQR als „Übersetzungshilfe“ zwischen den Qualifikationssystemen der Mitgliedstaaten dienen, damit Bildungsabschlüsse für Arbeitgeber und ArbeitnehmerInnen vergleichbar gemacht werden und Bürger ihre Qualifikationen in anderen Ländern nutzen können. Im April 2008 beschloss das Europäische Parlament und der Rat die Einrichtung des EQR in Form einer für die Mitgliedstaaten unverbindlichen Empfehlung.

Status Quo EQR & DQR: Formal eingeführt, nicht formale und informelle Bildung noch ungewiss

Ein zentraler bildungspolitischer Hintergrund für die Einführung des „Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR)“ war und ist

die „Brückenbildung zwischen formalem, nicht formalem und informellem Lernen“*.

Der „Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)“ ist im formalen Bildungsbereich eingeführt. Somit ist eine zentrale Absicht des EQR umgesetzt, nämlich die Bildungsabschlüsse der formalen Bildung in Europa vergleichbar zu machen.

Die nationalen Qualifikationsrahmen sollen ausdrücklich dazu beitragen, dass Kompetenzen, die außerhalb formaler Bildungsgänge – dies betrifft alle Angebote der DGSF-akkreditierten Institute mit Ausnahme der Approbationsausbildungen – erworben wurden, besser im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt verwertet werden können. Im Bereich des informellen und des nicht formalen Lernens (der für die DGSF relevante Bereich) wurden durch den von der Bundesländer-Koordinierungsgruppe einberufenen „Arbeitskreis DQR“ Arbeitsgruppen eingerichtet, die erste Erprobungsschritte unternommen haben, um zu prüfen, ob diese zwei Bereiche im DQR sichtbar gemacht werden sollen. Nach heutigem Stand ist ungewiss, ob die Erprobungs-



Jochen Leucht

schritte zur Integration der nicht formalen und der informellen Bildung in den DQR führen werden. Unter anderem fordern z. B. Verbände der Erwachsenenbildung mit Nachdruck, dass die nicht formal und informell erworbenen Kompetenzen im DQR Berücksichtigung finden müssen. Tatsache ist aber auch, dass die Erwachsenenbildung mit dem DQR erhebliche Schwierigkeiten hat, da sie von Anbeginn der Diskussion nicht im DQR vorgesehen war.

Begriffsdefinitionen

*Formales Lernen

Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert ist und zur Zertifizierung führt. Formales Lernen ist aus Sicht der Lernenden zielgerichtet.

Nicht formales Lernen

Lernen, das nicht in Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtungen stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer, Lernmittel). Aus Sicht

der Lernenden ist es zielgerichtet. – Hinweis: *Relevanter Bereich für DGSF-Institute!*

Informelles Lernen

Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, ist jedoch in den meisten Fällen nicht intentional sondern „inzidental“/beiläufig.
Quelle: EU-Kommission 2012

**Validierung von Lernergebnissen

Die Bestätigung durch eine zuständige Behörde oder Stelle, dass Lernergebnisse (Kenntnisse, Fertigkeiten und/oder Kompetenzen), die eine Person in einem formalen, nicht formalen oder informellen Kontext erzielt hat, gemäß festgelegten Kriterien bewertet wurden und den Anforderungen eines Validierungsstandards entsprechen. Die Validierung führt üblicherweise zur Zertifizierung.

Quelle: CEDEFOP (Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung) 2009

Einschätzung

Die DGSF mit „ihren“ Weiterbildungsinstituten tut gut daran, dieses Thema weiterhin aufmerksam zu beobachten und abzuwarten, ob der nicht formale Bereich im DQR Berücksichtigung finden wird. Bis zu dieser Entscheidung sollte unter dem Dach der DGSF in zwei Richtungen weitergedacht und gearbeitet werden:

1. Semantische Änderungen – Richtlinien, Curricula, Ausschreibungen – hin zur kompetenzorientierten Formulierungen der Kurs- und Seminarinhalte
2. Erstellung von Kompetenzprofilen für die AbsolventInnen der DGSF-akkreditieren Weiterbildungsgänge, wie z. B. Systemische BeraterInnen, Systemische TherapeutInnen/Familien-therapeutInnen, usw.

Kompetenzorientierung und Kompetenzprofile in der beruflichen Weiterbildung

Kaum hat sich der Nebel hinsichtlich der Relevanz des EQR/DQR für die Institute der DGSF gelichtet, steuern wir schon auf die nächste, für die DGSF wichtige Fragestellung aus dem bildungspolitischen Bereich zu: Welchen Stellenwert soll die DGSF dem Thema „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“ einräumen?

EU fordert die Mitgliedsstaaten auf, bis 2018 Systeme zur Anerkennung nicht formal erworbener Kompetenzen aufzubauen

Die Kompetenzorientierung ist derzeit ein viel diskutierter Begriff und gewinnt zunehmend an Aktualität, was auch daran liegen mag, dass vor allen Dingen die EU die bildungspolitische Verankerung der Kompetenzorientierung in ihren Mitgliedsländern stetig vorantreibt. An dieser Stelle empfiehlt sich Aufmerksamkeit: Die EU hat ihre Mitgliedsstaaten aufgefordert, bis 2018 Systeme aufzubauen, welche die Anerkennung nicht formal und informell erworbener Kompetenzen ermöglichen sollen. Ein Vorhaben, welches wohl im Sinne der DGSF sein dürfte.

Keine Vorgaben für Kompetenzprofile – Modularisierung nicht vorgeschrieben

Auch hier ist die Unterscheidung zwischen formalem (z. B. Hochschulen), nicht formalem (DGSF-Institute) und dem informellen Lernen hilfreich. Im nicht formalen Bildungsbereich sind derzeit im Gegensatz zum formalen Bildungsbereich keine Vorgaben hinsichtlich Kompetenzorientierung, der Erarbeitung von Kompetenzprofilen oder der Modularisierung von Bildungsangeboten verpflichtend angedacht oder vorgeschrieben.

Validierung von Lernergebnissen**

Im Windschatten der Kompetenzorientierung lässt sich ein weiteres Thema erkennen, das für Bildungsanbieter relevant ist: Wie lässt sich die Wirkung der Bildungsangebote messen?

Grundsätzlich stellt sich die Frage nach der Validierung nicht formal und informell erworbener Kompetenzen. Wer validiert die erworbenen Kompetenzen und wie kann die Validierungspraxis aussehen und funktionieren? Antworten auf diese Frage sind vorerst nicht zu erwarten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Sommer 2013 eine Arbeitsgruppe einberufen, um genau an dieser Stelle ergebnisoffen weiterzuarbeiten.

Pilotprojekt Kompetenzprofil „Systemische/r BeraterIn (DGSF)“

In der DGSF befasst sich derzeit eine Arbeitsgruppe mit der Aufgabe ein Kompetenzprofil für „Systemische BeraterInnen“ zu entwickeln. Das Projekt versteht sich als Pilotprojekt und wird Grundlage für einen noch zu führenden innerverbandlichen Diskussionsprozess über Kompetenzorientierung und Kompetenzprofile und deren Relevanz für die DGSF sein. Den Instituten der DGSF kann das Kompetenzprofil zur Erstellung von Curricula und zur (Weiter-)Entwicklung ihrer Programme dienen. Kurs- und SeminarteilnehmerInnen können mit diesem Instrument die eigenen Kompetenzen einschätzen und als Grundlage für berufliche Weiterentwicklungen nutzen. Für Arbeitgeber stellt das Kompetenzprofil eine Entscheidungshilfe bei der Personalbeurteilung und Personal-

auswahl dar. Und das Kompetenzprofil ist gleichzeitig auch eine Voraussetzung für die Validierung von Lernangeboten.

Einschätzung

Auch in den nicht formalen Lernorten wird sich über kurz oder lang ein Paradigmenwandel etablieren: Nicht der Lernweg, sondern der Nachweis der im Kurs oder Seminar erworbenen Kompetenzen wird in den Mittelpunkt der Bildungsveranstaltungen rücken. Die Beschäftigung mit dem Thema Kompetenzorientierung lässt sich allenfalls in die Zukunft verschieben, jedoch nicht vermeiden.

Die Entwicklung und Etablierung von Kompetenzprofilen für berufliche Rollen und Funktionen ist in Profit- und Non-Profit-Bezügen bereits im Gange. Die DGSF sollte sich dieser Entwicklung öffnen.

Einladung zum Fachtag „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“

Der Fachtag des Fort- und Weiterbildungsausschusses im Jahr 2015 wird im Zeichen der Kompetenzorientierung, einem viel diskutierten Begriff der letzten Jahre stehen (s. S. 64 f.).

Wieso kümmert sich der Fort- und Weiterbildungsausschuss um dieses, auch im Verband kontrovers diskutierte Thema? Es gibt berechtigte Stimmen, die darauf hinweisen, dass die im Rahmen der europäischen Bildungspolitik beschriebene Kompetenzorientierung letztlich ein wirtschaftspolitisches Instrument sei, und wir uns zu diesen Strömungen in kritischer Distanz zu halten haben. Andererseits gibt es ausreichend Gründe sich mit großer Offenheit des Themas anzunehmen, und die Vorteile für die WeiterbildungsabsolventInnen aus DGSF-anerkannten Instituten in den Blick zu nehmen. Der Fachtag hat zum Ziel, die aktuelle Diskussion zur Kompetenzorientierung aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen, Praxisbeispiele zu betrachten, um danach in einen verbandlichen Meinungsbildungsprozess einzutreten. Wir freuen uns, wenn Sie sich zahlreich beteiligen!

Jochen Leucht

leucht@tandem-freiburg.org

Bericht des Ethikbeirats

Im **Berichtszeitraum** (1. Juni 2013 bis 1. Juni 2014) gab es zwei von der Konfliktstelle an den Ethikbeirat weitergeleitete Beschwerden. Im ersteren Fall sah sich eine Weiterbildungsteilnehmerin dadurch getäuscht, dass ihr und anderen Teilnehmern von ihrem Institut, das zwar institutionelles Mitglied der DGSF ist, aber ohne von der DGSF-erkannten Weiterbildungsangang, wiederholt versichert worden sei, dass sie nach Erhalt des Institutszertifikats selbstverständlich das DGSF-Zertifikat beantragen und erhalten könne.

Da es deswegen bereits zu einer juristischen Auseinandersetzung gekommen war, können wir, wie grundsätzlich in solchen Fällen, erst nach deren Abschluss zur Frage Stellung nehmen, inwieweit hier ein Verstoß gegen unsere Ethik-Richtlinien vorliegt.

Dieser und ein ähnlicher, weiter zurückliegender Fall veranlassen uns, Mitgliedsinstitute ohne von der DGSF-erkannten Weiterbildungsangang nachdrücklich davor zu warnen, ihren prospektiven WeiterbildungsteilnehmerInnen bezüglich Zertifizierung durch die DGSF falsche Hoffnungen oder derartige Versprechungen zu machen.

Im zweiten, noch nicht geklärten Fall geht es u. a. um die Frage eines Verstoßes gegen die Schweigepflicht bzw. gegen Datenschutzbestimmungen im Zusammenhang mit dem Umgang mit E-Mail-Adressen in einem allgemeinen Verteiler.

Am 14. März traf sich der Ethikbeirat zu einer ganztägigen Sitzung in München. Themen waren neben der Besprechung der aktuellen Beschwerden v. a. Fragen der Zuständigkeit und der Arbeitsweise des Ethikbeirats.

Am 14. März traf sich der Ethikbeirat zu einer ganztägigen Sitzung in München. Themen waren neben der Besprechung der aktuellen Beschwerden v. a. Fragen der Zuständigkeit und der Arbeitsweise des Ethikbeirats.

Infostand im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen

Auf der DGSF-Jahrestagung 2013 in Berlin war der Ethikbeirat erstmals mit einem eigenen Infostand vertreten. Wegen des Interesses bei vielen TeilnehmerInnen wird es einen solchen auch auf der diesjährigen Jahrestagung in Friedrichshafen geben.

Verbandstreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in Psychotherapie/Beratung

Christiane Lier nahm als Vertreterin des Ethikbeirates an den beiden Verbände-



Der Ethikbeirat, v.l.n.r.: Christiane Lier, Helmut Wetzels, Angelika Golz, Hermann Rosefeldt

treffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in Psychotherapie und psychosozialer Beratung teil. Es ging darum, Beschwerde führenden KlientInnen den Verfahrensweg zu erleichtern, Wartezeiten bis zur Stellungnahme des jeweiligen Ethikbeirates zu verkürzen und größtmögliche Transparenz herzustellen. Unter www.verbaendetreffen.de finden sich weitere nützliche Informationen.

Hermann Rosefeldt für den Ethikbeirat
h.rosefeldt@t-online.de



Broschüre

Bericht des Vermittlungsausschusses und der Konfliktstelle

Wie auch in den vergangenen Jahren bewährt sich die Tätigkeit von Gerda Jerusalem als Konfliktstelle im Rahmen der Tätigkeiten des Vermittlungsausschusses.

Die unterschiedlichen Anliegen können so zeitnah bedient werden und ggf. einer detaillierten Bearbeitung dem Vermittlungsausschuss und dem Ethikbeirat zugeleitet werden.

Auf diese Weise wurden im Berichtszeitraum sechs Anfragen bereits im Vorfeld beantwortet, drei vom Vermittlungsausschuss behandelt und zwei Anfragen an den Ethikbeirat weitergeleitet.

Für den Vermittlungsausschuss

Jochen Dittmer
dittmer.jochen@t-online.de



Jochen Dittmer

Systemische Vielfalt in der DGSF

Die Fach- und Regionalgruppen in der DGSF



Traditionelles Treffen der Fach- und RegionalgruppensprecherInnen mit dem Vorstand während der DGSF-Frühjahrstagung im April 2014 in Köln-Riehl

Wie aktiv die Mitglieder den Verband gestalten, kann man an der stetig wachsenden Anzahl von Fach- und Regionalgruppen sehen. Inzwischen sind es 25 Fach- und 24 Regionalgruppen. An vielen Orten treffen sich DGSF-Mitglieder und systemisch interessierte Nicht-Mitglieder, um sich zu vernetzen, zu aktuellen Themen öffentlich Stellung zu nehmen oder die fachliche Weiterentwicklung voranzubringen. Sie organisieren sich entweder in überregionalen Fachgruppen unter einem eingegrenzten fachlichen Fokus oder in regionalen Gruppen als systemisches Netzwerk aus verschiedenen Fachrichtungen.

In Regionalgruppen steht die Vernetzung im Vordergrund, die dazu dienen kann, fachliche Entwicklungen in einer Region mit zu beeinflussen. Die Gruppen sind in ihrer Gestaltung frei und nutzen die Treffen, z. B. um Leitlinien und Curricula zu diskutieren und weiterzuentwickeln, Workshops oder Vorträge zu organisieren, manchmal werden Stellungnahmen veröffentlicht, oder man trifft sich, um sich über interessante Bücher, Kongresse oder Fälle auszutauschen.

Die Fachgruppen haben sich bereits mit ihrer Gründung einen expliziten fachlichen Fokus gegeben und organisieren sich überregional. Bei den Treffen kommen Mitglieder aus allen Regionen zusammen, tauschen sich über aktuelle Entwicklungen in der Sozial- und Berufspolitik aus und

nutzen die versammelten Ressourcen für den gemeinsamen Themenfokus. Fachgruppen organisieren Workshops und Fachtage zu ihren Themen, veröffentlichen Presseerklärungen oder geben Interviews, die bei der Geschäftsstelle angefragt wurden.

Die Gruppen haben einen großen Zulauf, weil es sich herumspricht, dass es dort ein wertschätzendes und kooperatives Miteinander gibt, dass man neben einer hilfreichen professionellen Vernetzung, wertvolle inhaltliche Impulse bekommt und zudem viel Spaß hat.

Die Gruppen arbeiten autonom und dennoch eng vernetzt mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand. Bereits in guter Tradition pflegen die zuständigen Vorstandsmitglieder einen regelmäßigen Austausch mit „ihren“ Fachgruppen. Neuerdings gibt es auch für jede Regionalgruppe eine/n AnsprechpartnerIn im Vorstand, so dass wir auch die Impulse aus den Regionen noch intensiver mit der Vorstandsarbeit verknüpfen können.

Die Vorstandsmitglieder stehen in der Regel in telefonischem Kontakt mit den SprecherInnen und treffen sich persönlich während der DGSF-Frühjahrstagungen.

Auch bei der diesjährigen DGSF-Frühjahrstagung in Köln fand ein solches Treffen von Vorstandsmitgliedern mit zahlreichen SprecherInnen bzw. VertreterInnen aus den Fach- und Regionalgruppen statt. Dort stellten sich neu

gegründete Gruppen vor, „alte Hasen“ begegneten sich wieder und es gab einen regen Austausch über die Inhalte, Häufigkeit, Struktur und Organisation der Treffen sowie Fragen und Unterstützungswünsche an den Vorstand. Man sprach über Ziele und Projekte, über geplante Fachtage und mögliche Synergien durch die Bündelung verschiedener Vorhaben und über die Nutzung der jährlichen Budgets, welche bei den Fachgruppen 2.000 € und bei den Regionalgruppen 1.000 € betragen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Überblick, in welchen Regionen und zu welchen Themen bereits Gruppen ihre Arbeit aufgenommen haben. Wir freuen uns ausgesprochen, wenn Sie sich für eine der bestehenden Fach- und Regionalgruppen interessieren und laden Sie sehr herzlich zur Mitarbeit ein!

Auch die Neugründung von weiteren Fach- und insbesondere Regionalgruppen ist uns sehr willkommen!

Bei der Jahrestagung in Friedrichshafen können Sie VertreterInnen der Gruppen treffen und sich selbst ein Bild machen! Also: Herzlich willkommen bei den Fach- und Regionalgruppen der DGSF, und wir freuen uns auf jeden Fall auf Ihr Interesse und Engagement!

Für den Vorstand

Liz Nicolai

Übersicht der Fachgruppen

Fachgruppe	AnsprechpartnerIn	E-Mail
Aufsuchende Familientherapie (AFT)	Armin Dappen	armin.dappen@logo-koeln.de
Erlebnisorientierte systemische Pädagogik und Therapie	Christiane Völlinger	christiane-voellinger@web.de
Hochschulen	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	joseph.rieforth@uni-oldenburg.de astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de
Humane Arbeit und Burnout-Prävention	Carsten Hennig	mail@carsten-hennig.com
Interkulturelle Familientherapie und Beratung	Saied Pirmoradi Ghazaleh Bailey	info.dr.pirmoradi@googlemail.com g.bailey@individual-therapy-berlin.de
Mediation	Joseph Rieforth Astrid Beermann-Kassner	joseph.rieforth@uni-oldenburg.de astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de
Multifamilientherapie (MFT)	Michael Scholz Maud Rix	mischolz@yahoo.de info@multifamilientherapie.de
Neurobiologie und systemische Praxis	Rainer Schwing	schwing@praxis-institut.de
Sucht	Andreas Gantner Harald Stickel	a.gantner@therapieladen.de h.stickel@agdrogen-pf.de
Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren	Peter Thiel	info@familientherapie-pankow.de
Systemische Aufstellungen	Holger Lier Randolf Hummel	holger.lier@online.de randolf.hummel@t-online.de
Systemische Beratung	Annette Quentin	mail@annette-quentin.de
Systemische Beratung in Politik und Planung (POPSYS)	Christoph Ewen	ce@team-ewen.de
Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge	Andreas Brenneke Julia Strecker	a.brenneke@t-online.de rituale@juliastrecker.de
Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II)	Tanja Kuhnert Georg Vorndran	tanja-kuhnert@loesungsraum-koeln.de georgvorndran@aol.com
Systemische Kinder- und Jugendhilfe	Anke Lingnau-Carduck Rainer Orban	lingnau-carduck@wechsel-blick.de rainer.orban@web.de
Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie	Ulrike Behme-Matthiessen	ulrike.behme-matthiessen@damp.de
Systemische Konzepte im Gesundheitswesen (SiG)	Ursula Pabsch	loesungen@ursula-pabsch.de
Systemische Online-Beratung	Joachim Wenzel	wenzel@systemische-beratung.de
Systemische Pädagogik	Thomas Schwarz	thomas.schwarz@uni-duisburg-essen.de
Systemische Sexualtherapie und -beratung	Tobias Günther	dgsf@wispo.de
Systemische Sozialarbeit	Johannes Herwig-Lempp	johannes@herwig-lempp.de
Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung	Rüdiger Beinroth Iris Fischer Petra Lahrkamp	r.beinroth@t-online.de iris.fischer@hrc-org.de info@lahrkamp.de
Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen	Nora Treiber-Dengler	treiber.dengler@web.de
Trauma und System	Alexander Korittko	alexander.korittko@t-online.de

Bitte vormerken!

Fachgruppentreffen vor der DGSF-Mitgliederversammlung 2014

Montag, den 6. Oktober 2014 in Friedrichshafen am Bodensee

im Graf-Zeppelin-Haus von 11.00 bis 14.00 Uhr. Eine Übersicht finden Sie auf den Seiten 62/63.

Fachgruppe Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Liebe SystemikerInnen, liebe AFT'ler, seit der letzten DGSF-Jahrestagung hat die Fachgruppe „Aufsuchende Familientherapie“ keine Sprecherin/keinen Sprecher mehr. Um diesen wichtigen Bereich der systemischen Arbeit in der Jugendhilfe wieder mehr zu beleben, stelle ich mich gerne als kommissarischer Fachgruppensprecher zur Verfügung.

Als Praktiker und Koordinator beim Jugendhilfeträger LOGO in Köln verfüge ich über 12 Jahre Erfahrung in der Aufsuchenden Familientherapie im Bereich der Hilfen zur Erziehung.

Bei einem Neustart der Fachgruppe im Rahmen der kommenden DGSF-Jahrestagung möchte ich als kommissarischer Sprecher den Dialog über die AFT moderieren. Vor dem Hintergrund der sich stark verändernden Rahmenbedingungen in der Jugendhilfe ist die Wahrung der Qualitätsstandards eine besondere Herausforderung geworden.

Um diese Standards auch in Zukunft sicherzustellen, lade ich interessierte KollegInnen aus den verschiedenen Regionen zum

gemeinsamen Austausch und zum **Neustart der Fachgruppe am 6. Oktober 2014 von 11.00 bis 14.00 Uhr nach Friedrichshafen in das Graf-Zeppelin-Haus** ein.

Darüber hinaus würde ich mich sehr freuen, wenn Fachgruppenmitglieder und AFT-Interessierte bereits im Vorfeld weitere Fragen und Anregungen für das nächste Fachgruppentreffen in Friedrichshafen an mich oder an die Geschäftsstelle der DGSF senden würden.

Mit kollegialen Grüßen

Armin Dappen



Armin Dappen
armin.dappen@logo-koeln.de

Fachgruppe Erlebnisorientierte systemische Pädagogik und Therapie

Die Fachgruppe will eine Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen erlebnisorientierten Ansätze ermöglichen und somit eine Übersicht und auch einen kreativen Ideenpool anbieten. Sie soll Raum geben für den fachlichen Erfahrungsaustausch sowohl zwischen SystemikerInnen, als auch mit erlebnisorientiert Arbeitenden anderer Therapierichtungen.

Arbeitsschwerpunkte

- mind. zwei jährliche Treffen, eines davon immer auf der DGSF-Frühjahrstagung
- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Themen der erlebnisorientierten systemischen Pädagogik und Therapie
- Repräsentanz der Fachgruppe auf DGSF-Veranstaltungen und in der Öffentlichkeit
- Ansprechpartner für die verschiedenen Bereiche der erlebnisorientierten systemischen Pädagogik und Therapie anbieten

Veranstaltungen 2013/14

- Workshop „Führung live – pferdegestützte Seminare im Kontext der Jugendhilfe“ beim DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ am 3. April 2014 in Köln

- Fachtag „Mehr als Worte – Erlebnisintensive Methoden in der systemischen Praxis“ am 12. Mai 2014 in Rastatt in Kooperation mit dem Institut für systemische Beratung, Therapie und Supervision (ISTN)

Planung 2014/15

- **Fachgruppentreffen am 13. September 2014 in 76437 Rastatt**, Lange Str. 32 zum Thema „Tierisch systemisch – tiergestützte systemische Therapie und ihre Möglichkeiten z.B. in der Trauma-Therapie“
- **Fachgruppentreffen auf der DGSF-Frühjahrstagung am 21. März 2015**

Christiane Völlinger



Christiane Völlinger
christiane-voellinger@web.de

Fachgruppe Hochschulen

Anzahl aktive TeilnehmerInnen: 10-15 Personen

Anzahl passive TeilnehmerInnen: 140 Personen

Zielgruppe:

An Hochschulen Tätige im Bereich „Systemische Forschung & Lehre“ sowie am Thema Interessierte

Arbeitsschwerpunkte & Veranstaltungen

- Entwicklung, Initiierung und Angebot von Fachtagungen
- Netzwerkbildung und Bildung unterschiedlicher Kooperationsformen zur Stärkung der Systemischen Theorie und deren Handlungsfelder im Bereich von Universitäten und Hochschulen
- Informations- und Diskussionsforum

Regelmäßiges Angebot eines Fachgruppentreffens während der DGSF-Jahrestagung, so auch in den Jahren 2013 und 2014, sowie angebunden an die in der Regel zweijährig stattfindenden systemischen Forschungstagungen an den Universitäten Heidelberg und Oldenburg.

Am Rande der 1. Europäischen systemischen Forschungstagung „Linking systemic Practice and systemic Research“ vom 6.- 8. März 2014 an der Universität Heidelberg traf sich die Fachgruppe Hochschulen und diskutierte über die aktuelle Situation im Rahmen des Anerkennungsverfahrens der Systemischen Therapie sowie über

die aktuellen Möglichkeiten, in systemischen Forschungsfeldern zu promovieren oder zu habilitieren.

Geplant ist die weitere Aktivierung der Fachgruppe Hochschulen u.a. durch ein **Fachgruppentreffen im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in Friedrichshafen am 6. Oktober dieses Jahres von 11.30 bis 12.30 Uhr** im Graf-Zeppelin-Haus. Weitere Informationen s. S. 62.

Joseph Rieforth & Astrid Beermann-Kassner

Joseph Rieforth
joseph.rieforth@uni-oldenburg.de



Astrid Beermann-Kassner
astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de



Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention

Coaching ist gut für das Immunsystem – so lautete im November 2011 der Titel eines DGSF-Fachtages. Hier entstand die Gründungsidee zur Fachgruppe Humane Arbeit und Burnout-Prävention. Seither richten wir unsere Aufmerksamkeit auf arbeitsweltliche und gesellschaftliche Bedingungen und Zusammenhänge psychischen Gleichgewichts. Wir veranstalten Workshops, Vorträge und Fachtage, wir laden ExpertInnen ein, bieten Aufklärung und fordern zu Diskussion, Mitarbeit und Einmischung auf.

Immer wieder stellen wir fest, dass die Betroffenheit und der Informationsbedarf der Menschen, die zu uns kommen, extrem hoch sind. Im Angesicht von Burnout herrschen nach wie vor Ohnmacht, Hilflosigkeit und Überforderung – wir rufen die Menschen zur Solidarisierung auf und machen deutlich, dass gemeinschaftliches Handeln notwendig ist, um zeitgenössischen gesellschaftlichen Herausforderungen wie etwa Burnout konstruktiv gegenüber treten zu können.

Unsere aktuelle Aufgabe ist die Gestaltung des Panels „Implementierung von Burnout-Prävention im Unternehmen“ im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2014. Dieser Change-Ansatz entstand als Projekt im Rahmen der Fachgruppenarbeit: Prozessarchitektur

und didaktische Umsetzung berücksichtigen unternehmensspezifische Einflussfaktoren und Erwartungen der Stakeholder. Mit Hilfe dieser Reorganisation von Zusammenarbeit durch intentionale Organisation entsteht der gemeinsame Weg zu einer humaneren Arbeitswelt.

Seit Frühjahr 2014 sind wir als eine von vier Fachgruppen in der „AG Gesellschaftspolitik“ verortet. Wir sehen hierin die Chance, Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen, um gemeinsam dem gesellschaftlichen Wandel zu begegnen, anhand dessen Auswirkungen die Legitimationskrise herrschender Strukturen deutlich wird. Wir sind überzeugt, gemeinsam und mit systemischer Haltung einen Unterschied machen zu können.

Carsten Hennig

Carsten Hennig
mail@carsten-hennig.com



Fachgruppe Interkulturelle Familientherapie und Beratung

Die Fachgruppe Interkulturelle Familientherapie und Beratung hat im letzten Jahr im zunehmenden Maße bei den systemischen Kollegen und Kolleginnen das Interesse geweckt. Dies wurde bei der letzten DGSF-Jahrestagung in Berlin nochmals an der Anzahl der TeilnehmerInnen des Workshop-Angebots der Fachgruppe durch Ghazaleh Bailey deutlich. Unter dem Titel „Vom Augenzwinkern bis zum gestreckten Zeigefinger“ diskutierten die InteressentInnen über die Bedeutung der Körpersprache in interkulturellen Therapie- und Beratungskontexten.

Des Weiteren wurde auf der Tagung erneut die Gründung einer Untergruppe der Fachgruppe im westdeutschen Raum angeregt. Benjamin Bulgay vom Lern-Planet in Wiesbaden zeigt sich für die Gründung einer Untergruppe sehr engagiert. Die Fachgruppe tagt weiterhin in Berlin, ist offen für alle deutschlandweit Interessierten (u. a. auch über E-Mail, Skype etc.) und trifft sich regelmäßig alle drei Monate.

In 2014 steht der gesellschaftspolitische Aspekt der Fachgruppenarbeit im Vordergrund. Die Planung einer „Systemisch inter-

kulturellen Tagung“ für das Jahr 2015 in Berlin soll die Bedeutung des interkulturellen Aspekts innerhalb von Therapie und Beratung hervorheben und gesellschaftspolitisch ein Zeichen setzen.

Saied Pirmoradi & Ghazaleh Bailey

Saied Pirmoradi
info.dr.pirmoradi@googlemail.com



Ghazaleh Bailey
g.bailey@individual-therapy-berlin.de



Fachgruppe Mediation

Die Anzahl der aktiven Fachgruppenmitglieder beträgt ca. 10-15 Personen. Nach Erlassung des Mediationsgesetzes und der Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten MediatorInnen ist eine weitere Aktivitätsinitiative der Fachgruppe Mediation geplant.

Arbeitsschwerpunkte & Veranstaltungen 2013/2014

- Engagement im Zusammenhang mit der bundesdeutschen Umsetzung der EU-Mediations-Richtlinie
- Erarbeitung der DGSF-Richtlinien und Curriculumentwicklung „Systemische Mediation“ in Kooperation mit den Berufs- und Fachverbänden im Kontext Mediation
- Netzwerkaktivitäten
- Beginn erster Curricula „Systemische Mediation (DGSF)“
- Fachgruppentreffen während der DGSF-Jahrestagung 2013
- Kontinuierliche Teilnahme am Runden Tisch „Qualität in der Mediation“ und Mitwirkung an den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Gemeinsame Prüfstelle Zertifizierter Mediator (GPZM)“ sowie an der Diskussion zum Referentenentwurf einer Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten MediatorInnen (ZMediatAusbV)

Geplant ist die weitere Aktivierung der Fachgruppe Mediation u. a. durch ein **Fachgruppentreffen im Rahmen der DGSF-Jahrestagung in Friedrichshafen am 6. Oktober dieses Jahres von 13.15 bis 14.00 Uhr** im Graf-Zeppelin-Haus. Weitere Informationen s. S. 63.

Joseph Rieforth & Astrid Beermann-Kassner

Joseph Rieforth
joseph.rieforth@uni-oldenburg.de



Astrid Beermann-Kassner
astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de



Fachgruppe Multifamilientherapie (MFT)

Im Jahr 2013 wurde nach fast zweijähriger Vorarbeit in der Mitgliederversammlung zur DGSF-Jahrestagung in Berlin dem Antrag, Richtlinien für die Zertifizierung der Weiterbildung „MFT – Multifamilientherapie“ zu beschließen, mit großer Mehrheit zugestimmt.

Im Mai 2014 richtete die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Helios Klinikum Schleswig gemeinsam mit der DGSF die 6. Jahrestagung Multifamilientherapie unter dem Motto „Horizonte erweitern – Netzwerke stärken“ in Damp aus. Bei stetig steigendem Interesse mussten die Veranstalter aus Platzgründen die Teilnehmerzahl bereits vor Beginn auf 260 Personen begrenzen. Sie kamen aus Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Schweden. Zum ersten Mal wurden auch Familien aus MFT-Gruppen der Kliniken und Schulen eingeladen, die über ihre eigenen Erfahrungen berichteten. Vorträge und Workshops beschäftigten sich mit den drei wichtigsten Anwendungsgebieten, der Klinik, der Jugendhilfe und der Schule. Der Austausch zwischen deren VertreterInnen war locker und unkompliziert dank

der netten Ideen der Organisatoren und vielleicht auch durch die begrenzte Teilnehmerzahl.

MFT weicht die immer noch zu spürenden Grenzen der verschiedenen Arbeitsfelder zunehmend auf, ein Anliegen der MFT-Väter Eia Asen und Michael Scholz.

Die 7. MFT-Jahrestagung findet vom 3. bis 5. Juni 2015 in Aurich in Ostfriesland statt.

Michael Scholz & Maud Rix

Michael Scholz
mischolz@yahoo.de

Maud Rix
info@multifamilientherapie.de



Fachgruppe Neurobiologie und systemische Praxis

In der rasanten Entwicklung der Neurobiologie stecken Gefahren und Potentiale: Zum einen verführt sie zu einer biologisch-mechanistischen Interpretation sozialer und psychischer Prozesse. Zum anderen entstehen faszinierende naturwissenschaftliche Anregungen und Begründungszusammenhänge für die systemische Theoriebildung und Praxis. Wir möchten mit der Fachgruppe eine Brücke bauen zwischen zwei sehr komplexen und dynamischen Denk-/Theorie- und Praxiswelten. Die Fachgruppe soll ein Forum bilden für Austausch und möchte Kontakte stiften.

Bisher haben sich Mitglieder und InteressentInnen auf Kongressen oder informell getroffen und haben dabei eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant und durchgeführt. In den letzten Jahren waren das Fachtage in Hanau und Nürnberg, z. B. zum Thema Neurobiologie der Veränderung in Hanau mit Günter Schiepek und Rainer Schwing, mit Christian Schubert zum Thema Psychoneuroimmunologie. Auch Haim Omer und Karl Heinz Brisch berichteten auf ihren Fachtagen über viele neurobiologische Ergebnisse. **Am 2. Dezember 2014 wird unser Fachtage „Body and Soul“** mit Maja Storch, Jan Bleckwedel, Ulf Klein und Rainer Schwing den Bogen schlagen von neurobiologischen und Embodiment-Konzepten zu systemischen und psychodramatisch inspirierten Aktionsmethoden.

Zahlreiche Vorträge fanden in den letzten Jahren statt, in 2013 und 2014 auch auf Fachtagen von KollegInnen, z. B. für das ifs in Essen, das ISYS in Regensburg und das ISTN in Rastatt. Für 2014 sind weitere geplant, mit Rainer Schwing, Matthias Ochs und Nicolas Kilian-Hütten (New York). Informationen: www.praxis-institut.de/sued/praxis-impulse/fachvortraege/

Für alle Mitglieder und InteressentInnen ist ein **Treffen am 13. Februar 2015 in Hanau** geplant. Kontakt und Anmeldung über den Fachgruppensprecher.

Rainer Schwing

Rainer Schwing
schwing@praxis-institut.de



Fachgruppe Sucht

Derzeit sind 41 TeilnehmerInnen an der Fachgruppe Sucht interessiert, davon haben sich sieben TeilnehmerInnen als zukünftige „aktive Mitglieder“ bezeichnet. Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit einem Kern von aktiven Mitgliedern hat sich noch nicht etabliert, bzw. befindet sich noch im Aufbau. Wir freuen uns über neue TeilnehmerInnen, über Ideen und Initiativen in den Regionen.

Durchgeführte Veranstaltungen 2013/2014

19.9.2013: Deutscher Suchtkongress in Bonn

Symposium: Systemische und familienorientierte Ansätze in der Suchtbehandlung mit wissenschaftlichen Beiträgen von Andreas Schindler, Henk Rigter, Harald Stickel

26.9.2013: 13. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF in Berlin

Workshop mit Andreas Gantner: MDFT als Praxisbeispiel einer effektiven Integration störungsspezifischer und ressourcenorientierter systemischer Intervention für Jugendliche mit Sucht- und Verhaltensproblemen

3.4.2014: DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ in Köln

Vortrag von Rudolf Klein: „Lob des Zauderns – Grundprinzipien einer systemischen Suchttherapie“

Workshop von Andreas Gantner/Harald Stickel: „Zaudern – Zögern – Zupacken“ – Die längst überfällige Annäherung von Sucht-

und Jugendhilfe am Beispiel evidenzbasierter Verfahren aus der systemischen Familientherapie

Planung 2014/2015

Das nächste **Treffen der Fachgruppe Sucht** ist auf der **15. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF am 24. September 2015 in Magdeburg** geplant. Weitere Infos folgen auf der Homepage der DGSF.

Andreas Gantner & Harald Stickel



Andreas Gantner
a.gantner@therapieladen.de



Harald Stickel
h.stickel@agdrogen-pf.de

Fachgruppe Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren

Die Themen unserer Fachgruppe befinden sich im Feld moralischer und ethischer Vorstellungen, Geschlechterfragen und -arrangements, Generationenverhältnissen, interkulturellen Verschiedenheiten, Tradition und Moderne in der Gestaltung familiärer Beziehungen, Kleinfamilien, Großfamilien und Patchworkfamilien, Emotionen und Gefühlen, Harmonie und Streit, Kampf und Niederlage, Aggression und Hingabe.

Nicht wenige familiäre Konflikte verlassen das Feld „normaler“ Auseinandersetzungen und landen schließlich im Kontext eines familiengerichtlichen oder gar strafrechtlich ausgetragenen Verfahrens. Diese werden häufig mit einer gerichtlichen Entscheidung „beendet“, bei der es keinen wirklichen Frieden gibt, sondern Sieger und Besiegte bestimmt werden. Der Konflikt im System ist damit nicht gelöst, sondern eingefroren oder verschoben und kann damit zu jeder Zeit neu entflammen.

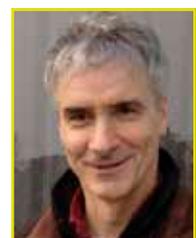
Der systemische Ansatz kann helfen, die widerstreitenden Interessen der Konfliktparteien auf ihre individuelle oder auf das System bezogene Sinnhaftigkeit zu verstehen und die Konfliktparteien zu unterstützen, eine Lösung zu finden, bei der sich jede Seite gese-

hen und verstanden sieht und die das Kind in angemessener Weise im Blick behält, diesem Stimmrecht verleiht, ohne es in einer falsch verstandenen Aufwertung als vermeintlichen Entscheider im Familienkonflikt zu missbrauchen.

Die verschiedenen systemischen Ansätze, wie auch das Konzept des Radikalen Konstruktivismus geben uns dabei Anregung und Unterstützung, unbrauchbare, destruktive und inhumane Wege zu verlassen und zu einem modernen Konzept fachlichen Handelns im Kontext familiengerichtlicher Verfahren zu kommen.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Peter Thiel



Peter Thiel
info@familientherapie-pankow.de

Fachgruppe Systemische Aufstellungen

Die **Fachgruppe Systemische** Aufstellungen hat sich auf der DGSF-Jahrestagung 2013 in Berlin zum ersten Mal zur Neugründung getroffen. Anwesend waren ca. 20 interessierte Menschen. Aus diesem Kreis heraus hat sich am 15. Februar 2014 in Ludwigsburg die Fachgruppe gebildet. Dabei wurden die Sprecher offiziell gewählt und die Zielsetzungen formuliert.

Ziele sind unter anderem

- Erfahrungsaustausch unter KollegInnen zu ermöglichen
- Interessen von „AufstellerInnen“ im Verband zu vertreten
- Interessen von „AufstellerInnen“ in der Öffentlichkeit zu vertreten (mit Zustimmung des Vorstandes)
- Anerkennung der Methode als wirksames Werkzeug
- eigene Kriterien/Grundlagen finden zu „Systemisches Arbeiten und Aufstellungsarbeit“
- Konstruktivismus und Aufstellungsarbeit
- lösungsorientiertes Arbeiten, anliegenorientiertes Aufstellen
- Rahmen finden, die mit unseren ethischen Richtlinien der DGSF übereinstimmen
- der Weiterentwicklung der Methode Raum zu geben

- Unterschiede und Ähnlichkeiten zur DGfS (Deutsche Gesellschaft für Systemaufstellungen) benennen evtl. Abgrenzungen vornehmen
- Weiterbildung in Aufstellungsarbeit voranzubringen

Die nächsten **Treffen finden am 6. Oktober 2014 von 12.00 bis 14.00 Uhr in Friedrichshafen** auf der DGSF-Jahrestagung und **am 24. Januar 2015 von 13.00 bis 18.00 Uhr in Köln** in der DGSF-Geschäftsstelle statt.

Holger Lier & Randolph Hummel

Holger Lier
holger.lier@online.de

Randolf Hummel
randolf.hummel@t-online.de



Fachgruppe Systemische Beratung

Die **Fachgruppe Systemische** Beratung – als sich vorwiegend virtuell begegnende Gruppe – informiert den Verband über die Entwicklungen in der Fachwelt der Beratung/des Counseling. In guter Zusammenarbeit mit den arbeitsweltlich orientierten Fachgruppen – wie u.a. Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung – begleiten einige Mitglieder die Aktivitäten der beratungspolitischen Sprecherin der DGSF Renate Zwicker-Pelzer. Ihr Bericht in dieser Intern-Ausgabe (ab S. 17) gibt auch den inhaltlichen Diskussionsstrang dieser Fachgruppe wieder.

Darüber hinaus hervorzuheben sind folgende Aktivitäten: Fachgruppenmitglied Franz-Christian Schubert hat bei der Europäischen systemischen Forschungstagung in Heidelberg ein Symposium „Forschung in der Beratung: Entwicklungen, Herausforderungen“ mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Seel (DGfB-Vorstandsmitglied) und Renate Zwicker-Pelzer mitgestaltet. Neue Forschungsgegenstände konnten aufgezeigt und die Diskussion über reflexive Beratung – u.a. in ihrer gesellschaftsbezogenen Dimension – vertieft werden.

Bei der stärker Counseling-orientierten diesjährigen wissenschaftlichen DGSF-Jahrestagung in Friedrichshafen wird Silke Doppel-

feld als Referentin in einem Praxisforum für die Fachgruppe mitwirken. Als Pflegepädagogin für Gesundheits- und Pflegeberufe konzentriert sie sich auf Forschungen, die auf die besonderen Erschöpfungszustände beim Pflegepersonal im stationären Kontext neue Hinweise geben. Systemische Beratung im Feld der Gesundheit, der Krankheit und dem Umgang mit Alterung ist u.a. bevölkerungspolitisch ein zukünftig bedeutsames Thema. Hierzu ist in 2013 ein Kontext-Heft „Alter und Älterwerden – eine Herausforderung für SystemikerInnen“ erschienen, in dem Mitglieder unserer Fachgruppe sowie Mitglieder der Fachgruppe Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen mitgewirkt haben.

Renate Zwicker-Pelzer & Annette Quentin

Annette Quentin
mail@annette-quentin.de



Fachgruppe Systemische Beratung in Politik und Planung (POPSYS)

Die Fachgruppe Systemische Beratung in Politik und Planung hat insgesamt circa zehn Mitglieder. Wir treffen uns etwa alle drei Monate. Außer den Gruppentreffen haben wir keine anderen Veranstaltungsformen gewählt.

Im Wesentlichen haben wir in den Treffen jeweils Fälle aus der eigenen Praxis vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Schwerpunkt war dabei der Bereich der kommunalen Planung und der kommunalen Verwaltung. Dabei ging es um Bau- und Planungsvorhaben (z.B. Konversion), um Rollenklärung (Vertreter der Behörden, Anwalt politischer Ziele) sowie um Change Management im Be-

reich kommunaler Verwaltungen. Wir reflektieren jeweils die in der Praxis eingesetzten systemischen Werkzeuge und entwickeln uns gemeinsam weiter.

Es gibt neue Mitglieder und wir sind gespannt darauf, wie es weitergeht.

Christoph Ewen

Christoph Ewen
ce@team-ewen.de

Fachgruppe Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II)

Mehr als sechs Millionen Menschen bzw. ca. 7,5 % der Bevölkerung in Deutschland leben als Betroffene, erwachsene Angehörige oder als Jugendliche (ca. 1,5 Mio.) in einer Situation, die von Langzeitarbeitslosigkeit und Armut geprägt ist. Sie begegnen uns sowohl im beruflichen Kontext als auch als „Bekannte“ im privaten Umfeld!

Die Säulen der Fachgruppe in der DGSF

Mit dem Vorzeichen des Zwangskontextes stehen fachlich-methodische, systemische Beratungs- und Supervisionsthemen für InteressentInnen aus der Praxis im Vordergrund. Für KollegInnen aus angrenzenden Arbeitsfeldern bieten wir kontextrelevante Informationen zu sozialrechtlichen Besonderheiten. Eine gesellschaftspolitische Positionierung ist die dritte Säule der Fachgruppe. Die Fachgruppe ist ein Teil der „AG Gesellschaftspolitik“ des Verbandes.

Organisation

Fachgruppentreffen finden derzeit ca. zwei- bis dreimal im Jahr statt. Themen und Inhalte werden von den Teilnehmenden bestimmt. Eingeladen sind auch Nicht-DGSF'lerInnen. Mit einer E-Mail an Tanja Kuhnert oder Georg Vorndran kann man sich in den Verteiler der Fachgruppe aufnehmen lassen.

Aktuelles

Mit dem Newsletter „Im Fokus“ informiert die Fachgruppe über E-Mail-Verteiler zu aktuellen Themen rund um das SGB II und zu Schwerpunkten der Fachgruppenarbeit.

Geplante Termine

- regelmäßig im Rahmen der DGSF-Frühjahrs- und Jahrestagungen
- 11./12. Juli 2014: Fachgruppentreffen in Schweinfurt
- Frühjahr 2015: Open-Space-Treffen in der Region Würzburg/Schweinfurt

Tanja Kuhnert & Georg Vorndran

Tanja Kuhnert
tanja-kuhnert@loesungsraum-koeln.de



Georg Vorndran
georgvorndran@aol.com



Fachgruppe Systemische Beratung in seelsorglichen Kontexten/Systemische Seelsorge

Die **Fachgruppe Systemische** Beratung in seelsorglichen Kontexten / Systemische Seelsorge ist für alle Berufsgruppen offen. Herzlich willkommen ist, wer auch immer eine Tätigkeit in seelsorglichen Kontexten ausübt, diese für sich plant oder einfach nur an damit zusammenhängenden Fragen und Themen interessiert ist. Uns interessieren auch soziologische, konstruktivistische und systemtheoretische Aspekte. Dabei beschränken wir uns nicht auf das Christentum, sondern freuen uns sehr über Menschen anderer Religionen und Bekenntnisse.

Julia Strecker & Andreas Brenneke

Julia Strecker
rituale@juliastrecker.de



Andreas Brenneke
a.brenneke@t-online.de



Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe

DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“

Wie stets in den letzten Jahren können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Besonders durch den DGSF-Fachtag „Systemische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe“ in Köln, der dieses Jahr auf Vorschlag des Vorstandes erstmals – der Frühjahrstagung vorgelagert – durchgeführt wurde, war für uns ein in jeder Hinsicht großes Ereignis. Die Idee, die Überlappungen zwischen unserer Fachgruppe und anderen Fachgruppen für diesen Tag zu nutzen, hat sich als sehr inspirierend, bereichernd und unglaublich unkompliziert erwiesen. Wir haben viele KollegInnen besser kennengelernt, was uns für die Zukunft zu Wiederholungen und Erweiterungen eines solchen Fachtages sehr ermutigt. Ebenso sind unzählige Kontakte zu den TeilnehmerInnen entstanden. Die überragende Anzahl der über 350 TeilnehmerInnen – und noch viele weitere wollten noch dabei sein, bekamen allerdings keinen Platz mehr – bestätigt uns, dass das Thema, der Ort und die Rahmenbedingungen richtig waren. Dies schreit förmlich nach Wiederholung.

Und da nicht nur wir als Sprecher dieses vernommen haben, sieht es aktuell so aus, dass es auch weiter gehen wird. Vorstellbar ist zum Beispiel, dass wir ab 2016 alle zwei Jahre einen solchen Fachtag in Köln, konzipiert für 1,5 bis 2 Tage organisieren.

Ein großer Dank geht an die ReferentInnen, die zum allergrößten Teil ohne Honorar ihr Wissen und ihre Erfahrung mit uns geteilt haben, den SprecherInnen der anderen Fachgruppen für die inspirierende, ermutigende und so unkomplizierte Kooperation. Und natürlich den KollegInnen aus der Geschäftsstelle für ihre kompetente, freundliche und stets gelassene Organisation des Tages.

Da diese Veranstaltung ja Wasser auf die Mühlen für unser „Fachtag-on-the-road-Konzept“ war: Ähnliche, regional bezogene Fachtagskonzepte können von uns unterstützt werden.

Schwerter 2013 & Ausblick auf 2014

Schwerter 2013: Die schon bekannte Gruppe der Aktiven in der Region gestaltete in der Rohrmeisterei mit Michaela Herchenhan und Jochen Schweitzer und ca. 100 TeilnehmerInnen einen sehr lebendigen und anregenden Abend zum Thema „Veränderungen! Betrachtungen dynamischer Prozesse aus systemischer Sicht – Einladung zu einer inspirierenden Annäherung“. Die diesjährige Veranstaltung findet zum Thema Haltung statt. Nähere Informationen folgen nach dem Sommer.

Als Sprecher der Fachgruppe beteiligen wir uns natürlich – auch schwerpunktmäßig – in den kommenden beiden Jahren an der im Juni dieses Jahres gestarteten AG Gesellschaftspolitik in der DGSF. Jugendhilfe als Querschnittsaufgabe sozialer Arbeit muss aus unserer Sicht mitmischen, aktiv und kraftvoll, wenn es um Fragen der Gestaltung unserer Gesellschaft geht. Auch wenn es eine allzu visionäre Vorstellung ist, wenn systemische Arbeit die Kunst ist, sich überflüssig zu machen, dann wäre es doch zumindest ein Ziel, unsere Gesellschaft so zu gestalten, dass Kinder nicht mehr per Geburt benachteiligt sind.

Anke Lingnau-Carduck & Rainer Orban



Anke Lingnau-Carduck
lingnau-carduck@wechsel-blick.de

Rainer Orban
rainer.orban@web.de



Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugend-psychotherapie und -psychiatrie

Vor über 10 Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie (ASK) gegründet. Ziel war es, systemisches Denken und systemische Arbeitsweisen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu verankern und als Forum zum Austausch und zur stärkeren Vernetzung zu dienen. Seit mehreren Jahren ist die Arbeitsgemeinschaft eine DGSF-Fachgruppe.

Mitgliederzahlen

90 Mitglieder, davon ca. 20 aktive Mitglieder

Arbeitsschwerpunkte 2013/14

- Workshops und Symposien auf kinder- und jugendpsychiatrischen Tagungen
- Stellungnahmen zur Systemischen Therapie
- Mitarbeit an den Behandlungsleitlinien
- Vorbereitung und Durchführung der Papenburger Therapietage als systemische kinder- und jugendpsychotherapeutische/-psychiatrische Fachtagung

Geplante Projekte 2014/15

- Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Gütesiegels „Systemische KJPP“

- Weitere Mitarbeit an der Überarbeitung der Leitlinien
- Integration von systemischen Inhalten in die Ausbildung von FachärztInnen, Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen
- Planung der Papenburger Therapietage 2016

Arbeitsweise

- Ein bis zwei jährliche Treffen auf Tagungen im Rahmen eines themenbezogenen Symposiums mit anschließender ASK-Mitgliederversammlung
- Mitgliederrundbriefe
- Regelmäßiger Austausch über E-Mail innerhalb des ASK-Vorstandes und der Arbeitsgruppen
- Telefonkonferenzen

Ulrike Behme-Matthiessen



Ulrike Behme-Matthiessen

ulrike.behme-matthiessen@damp.de

Fachgruppe Systemische Konzepte im Gesundheitswesen (SiG)

Die Fachgruppe mit ca. 40 Mitgliedern ist eine Mischung aus ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und PädagogInnen, die mit den PatientInnen arbeiten bzw. auch im administrativen Bereich im Gesundheitswesen tätig sind.

Die aktive Mitarbeit schwankt zwischen 1-10 Personen, meistens online oder bei Treffen auf DGSF-Veranstaltungen. In den letzten Jahren gestalteten wir einen Flyer, um die beteiligten Berufsgruppen im Gesundheitswesen zu sensibilisieren.

Schwerpunkt im letzten Jahr war die Vorbereitung und Durchführung der Fachtagung „Niemand ist alleine krank und niemand heilt alleine – eine Einladung zur Kooperation“ am 15. Juni 2013 in Zusammenarbeit mit der Klinik Kipfenberg, eine neurologische Rehabilitationsklinik in Bayern. Zu dieser Veranstaltung kamen ca. 80 TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Berufsgruppen. In Vorträgen und Workshops konnten viele Punkte vertieft werden. Für viele TeilnehmerInnen war diese Tagung der erste Kontakt mit dem systemischen Blickwinkel.

Auf der DGSF-Jahrestagung in Berlin 2013 wurde die Idee entwickelt, zusammen mit anderen Fachgruppen (Beratung/Arbeiten

mit älteren Menschen) eine gemeinsame Tagung zu gestalten. Hier gibt es viele thematische Überschneidungen. An dieser Idee wird noch gearbeitet.

Weitere Projekte

- Entwicklung eines kleinen Ausbildungsganges für Kurzzeitsettings im Gesundheitswesen
- Entwicklung von Kriterien für eine Einrichtung im Gesundheitswesen mit DGSF-Gütesiegel

Ursula Pabsch



Ursula Pabsch

loesungen@ursula-pabsch.de

Virtuelle Fachgruppe Systemische Online-Beratung

Die **Fachgruppe Online-Beratung** wurde 2005 gegründet und hat sich mittlerweile zur „Virtuellen Fachgruppe“ umgestaltet, so dass die regelmäßige Kommunikation über eine Mailingliste stattfindet.

Die jeweiligen Themen werden von den Fachgruppenmitgliedern eingebracht und umfassen ein breites Themenfeld: So besteht die Möglichkeit des Austauschs bezüglich Praxisthemen und bspw. Fragen, wie systemische Methoden über Neue Medien sinnvoll realisiert werden können und zu technischen, finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich eigener Erlebnisse in medialen Beratungsprozessen.

Zukünftig wird die Fachgruppe verstärkt mit der Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Onlineberatung (DGOB) und mit dem Institut für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg kooperieren. Die DGSF ist Mitglied in der DGOB. In Kooperation mit dem Institut für E-Beratung wird es im März/April 2015 in Frankfurt a.M. einen Fachtag zum Thema „Online-Supervision“ geben. Dort werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung vorgestellt, die sich mit der Frage befasst, wie sich dieses neue Arbeitsfeld derzeit entwickelt. Die DGSF-Mitglieder

sind aufgerufen, zahlreich an dieser Onlineumfrage teilzunehmen: <https://www.e-beratungsinstitut.de/befragung-der-dgsf/>

Das im deutschsprachigen Raum bereits etablierte Fachforum Onlineberatung des Instituts für E-Beratung und die Mitgliederversammlung der DGOB finden regelmäßig im September in Nürnberg statt. In diesem Jahr am 22./23. September 2014.

Interessierte am Thema Onlineberatung und an angrenzenden Themenfeldern – Veränderungen von Beratung/Therapie durch Neue Medien/Internet – können gerne in der Fachgruppe Systemische Online-Beratung mitwirken. Eine Anmeldung ist über nachfolgende Mailadresse möglich.

Joachim Wenzel

Joachim Wenzel
wenzel@systemische-beratung.de



Fachgruppe Systemische Pädagogik

Die **Fachgruppe Systemische Pädagogik** hat sich im Rahmen der DGSF-Jahrestagung 2011 in Bremen neu gegründet. Der Sprecher der Fachgruppe bot in den Jahren 2012 und 2013 an der Universität Duisburg-Essen die beiden Seminare „Systemische Perspektiven auf Erziehung und Bildung“ (WS 2012/13) und „Systemisches Grundlagenwissen für die Schule“ in Form von Lehraufträgen an. Die Resonanz unter den Studierenden war sehr positiv. In Berlin bei der Jahrestagung der DGSF 2013 wurde ein Workshop zum Thema „Der Körper in der Schule“ angeboten.

Für 2014/15 soll eine Kooperation mit der Regionalgruppe Ruhrgebiet entstehen und nach Möglichkeit eine gemeinsame Veranstaltung geplant und durchgeführt werden, gegebenenfalls mit anderen Partnern (Schulen, Hochschulen) oder auch zusammen mit einer anderen Fachgruppe (Anfragen und Vorschläge sind dafür ausdrücklich erwünscht).

Die Anzahl der Mitglieder (aktiv/passiv) ist bisher sehr gering. Die Fachgruppe lebt natürlich von den Beiträgen und Wünschen der Mitglieder und InteressentInnen. Künftig soll zumindest online

zu einem stärkeren Austausch angeregt werden. Daraus können sich dann Veranstaltungen, Positionspapiere, Anregungen für den fachlichen Diskurs über die DGSF hinaus oder Publikationsvorhaben usw. entwickeln. Auf Facebook ist eine Gruppe „Fachgruppe Systemische Pädagogik in der DGSF“ eingerichtet worden mit derzeit 19 Mitgliedern.

Thomas Schwarz

Thomas Schwarz
thomas.schwarz@uni-duisburg-essen.de



Fachgruppe Systemische Sexualtherapie und -beratung

Die Fachgruppe Systemische Sexualtherapie und -beratung wurde im Februar 2013 gegründet. Sie verfolgt das Ziel, den systemischen Ansatz in der Sexualberatung von Einzelnen und Paaren sowie in der Lehre (Schulungsgruppen in Weiterbildung oder pädagogischer Sexualerziehung) in der Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie fundierte Kenntnisse der Sexologie (Sexualwissenschaft) in die systemische Arbeit zu integrieren. Im Verteiler der Fachgruppe sind zurzeit ca. 30 TeilnehmerInnen registriert.

Während der DGSF-Jahrestagung 2013 in Berlin wurden zwei Workshops zum Thema Sexualtherapie angeboten: „Ambivalente Wünsche – Zielkonflikte in der Sexualtherapie“ von Ulrich Clement und „Mehr Lust für Paare – wie leidenschaftlicher Sex in langjährigen Beziehungen (wieder) möglich wird“ von Tobias Günther.

Für 2015 planen wir einen Fachtag „Systemik und Sexologie“ in Frankfurt/Main. Dr. med. Karoline Bischof – Leiterin des Züricher

Instituts für Sexologie und Sexualtherapie – stellt den Ansatz des „Sexocorporel“ vor, der explizit auf die Verbesserung der sexuellen Gesundheit von Frauen und Männern in ihren vielschichtigen, biologischen, gesellschaftlichen, individuellen und partnerschaftlichen Bezügen ausgerichtet ist.

Darüber hinaus planen wir weitere Fachtage zur Systemischen Sexualtherapie und Systemischen Sexualberatung, die von engagierten Mitgliedern geplant und durchgeführt werden. Vorschläge sind gerne willkommen.

Tobias Günther



Tobias Günther
dgsf@wispo.de

Fachgruppe Systemische Sozialarbeit

Sozialarbeit steht im psychosozialen Feld an der Schnittstelle vieler Professionen und bietet damit besondere Anknüpfungspunkte und Herausforderungen gerade für SystemikerInnen. Soziale Arbeit umfasst weit mehr als nur Beratung und Therapie, sie ist gekennzeichnet durch eine Reihe weiterer Handlungsarten wie Kontrollieren und Eingreifen, Verhandeln und Moderieren, Vertreten, Beschaffen und Begleiten bzw. auch dem „Einfach-Nur-Da-Sein“, die für diese Profession zentral sind. Der systemische Ansatz bietet neue Zugänge für die Praxis wie auch für das professionelle Selbstverständnis.

Obwohl mehr als ein Viertel der DGSF-Mitglieder von Ausbildung und Tätigkeit her SozialarbeiterInnen sind, ist das Verständnis und die Anerkennung für Sozialarbeit als einem eigenständigen Arbeits- und Berufsfeld, das besondere Anforderungen stellt, innerhalb der DGSF durchaus noch „ausbaufähig“ – an diesem Ausbau ist die Fachgruppe aktiv beteiligt.

Die Fachgruppe, die aus rund 40 Mitgliedern besteht und für Neuzugänge offen ist, trifft sich in der Regel auf den DGSF-Jah-

restagungen, jeweils zu einem konkreten fachlichen Thema. Das nächste Mal **trifft sich die Fachgruppe während der DGSF-Jahrestagung 2014 in Friedrichshafen** (s. S. 63).

Diskutiert und angestrebt wurde in den letzten Jahren u. a., dass der Verband ein Zertifikat „Systemische Sozialarbeit“ für Weiterbildungen entwickelt, die ausdrücklich auf das breite Feld der Sozialen Arbeit (und nicht nur auf Beratung und Therapie) ausgerichtet sind, bislang leider weiterhin erfolglos.

Johannes Herwig-Lempp



Johannes Herwig-Lempp
johannes@herwig-lempp.de

Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Die **Fachgruppe Systemische** Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung hat sich im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, eigenständige Profile für diese drei Arbeitsfelder zu entwickeln und so ihre Bedeutung zu unterstreichen. Durch die stetige Veranstaltung von Workshops im Rahmen der DGSF-Jahrestagungen, Fachtage, sowie durch die Entwicklung von Weiterbildungsrichtlinien in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Verbandsgruppen haben die heute etwa 30 aktiven Fachgruppenmitglieder nachhaltig dazu beigetragen.

Insbesondere im Bereich Systemisches Coaching hat sich viel getan: Die Stiftung Warentest hat der DGSF-Zertifizierung bescheinigt, dass die Weiterbildungsanforderungen weit über den geforderten Mindeststandards liegen. Wir gestalten Coaching-Kongresse durch aktive Teilnahme mit und wurden mittlerweile am „Round Table“ der Coaching-Verbände mit Gaststatus aufgenommen.

Mit inzwischen über 250 zertifizierten Coaches gehören wir mit zu den stärksten Coaching-Verbänden in Deutschland, diese Zahl steigt weiterhin kontinuierlich an. Gleiches gilt für die Zertifizierung Systemische Supervision, und nach der Verabschiedung der Weiterbildungsrichtlinie Systemische Organisationsentwicklung wird auch diese Zertifizierung an Bedeutung gewinnen.

Mittlerweile haben wir uns mit einem Workshop dem Thema „Systemisch führen“ unter verschiedenen Aspekten, wie z.B. Genderperspektive und unterschiedlichen Arbeitssettings, zugewandt. Beim Fachgruppentreffen in Friedrichshafen werden wir diese Arbeit vertiefen und ausloten, in welche Richtung wir diese Themen

weiter entwickeln wollen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, diese Gelegenheit zu nutzen, um die Arbeit der Fachgruppe kennen zu lernen. Weitere Informationen s. S. 62.

Rüdiger Beinroth & Iris Fischer & Petra Lahrkamp



Rüdiger Beinroth
r.beinroth@t-online.de



Iris Fischer
iris.fischer@hrc-org.de



Petra Lahrkamp
info@lahrkamp.de

Fachgruppe Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen

Unsere **Fachgruppe wächst** langsam aber stetig. Jährlich kommen einige interessierte Kolleginnen und Kollegen dazu, somit liegt der Verteiler bei etwa 40 Adressen. Etwa zehn Personen sind intensiv daran beteiligt, für das Jahr 2015 im Herbst einen kleinen Fachtage in Nürnberg vorzubereiten. Nähere Informationen zur Unterstützung sind jederzeit gerne über mich zu erfahren.

Unser Austausch findet häufig über E-Mail und Telefonkontakte statt. In diesem Herbst – am **13. Oktober 2014 im Haus Eckstein, Burgstraße in Nürnberg** – werden wir uns zur weiteren Vorbereitung treffen.

Die Fachgruppe möchte

- Begegnung und Vernetzung innerhalb und über den Verband hinaus

- Austausch und Beratung untereinander
- den demografischen Wandel im Blick behalten und für uns wichtige Themen diskutieren.

Sollten Sie sich für die Fachgruppe interessieren oder Fragen haben, freue ich mich über jeden Kontakt.

Nora Treiber-Dengler



Nora Treiber-Dengler
treiber.dengler@web.de

Fachgruppe Trauma und System

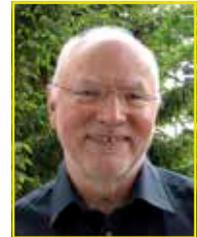
Diese Fachgruppe besteht seit September 2010. Wir sind ca. 65 Mitglieder, die daran interessiert sind, möglichst weitreichende Vernetzung und lebendigen Austausch zwischen allen Verbandsmitgliedern herzustellen, die mit traumatisierten Paaren und Familien arbeiten, oder auf andere Weise mit Systemen arbeiten, die mit den Folgen von Traumatisierungen umzugehen haben. Wir treffen uns zweimal pro Jahr, oft an den Mitgliedertagen im Frühjahr und im Herbst und einmal im Jahr zu einem Fachtag in Köln. An einem Freitagabend kommen wir bei einem gemeinsamen Abendessen ins Gespräch, um dann am Samstag nach kurzen Einführungsreferaten zu bestimmten Themenbereichen zu arbeiten. Die vergangenen Themen waren: Arbeit mit traumatisierten Kindern, Arbeit mit Paaren, wenn ein Partner traumatisiert ist, systemische Arbeit mit komplexen Traumata, sekundäre Traumatisierung, traumatisierte Organisationen, Traumata rund um Schwangerschaft und Geburt, systemische Arbeit mit Flüchtlingsfamilien, Genogrammarbeit mit Traumatisierten, Traumapädagogik und PTSD-Kriterien nach dem DSM-5 und dem ICD-11.

Wir gehen davon aus, dass in der DGSF viele Menschen sind, die erfolgreich damit begonnen haben, spezifisch systemisches Hand-

werkszeug in der Arbeit mit traumatisierten Paaren und Familien zu entwickeln. Von einigen Kolleginnen und Kollegen wissen wir es, bei anderen vermuten wir es. Darüber wünschen wir uns einen lebendigen Dialog.

Wir sind für „passive“ Teilnahme offen, d. h. InteressentInnen bekommen Infos über die Fachgruppenaktivitäten und entscheiden sich von Mal zu Mal für eine Teilnahme an einem Treffen. Wir denken, dass die Fachgruppe „Trauma und System“ weiteres Wachstum gut vertragen kann, und wir können versichern, dass wir uns gerade wegen des manchmal anstrengenden Themas in einer entspannten Atmosphäre begegnen.

Alexander Korittko



Alexander Korittko
alexander.korittko@t-online.de

Befragung zur Online-Supervision

Die Fachgruppe Systemische Online-Beratung kooperiert mit dem Institut für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg. Die DGSF-Mitglieder sind dazu aufgerufen, in einer Onlinebefragung mitzuhelfen, eine systematische Bestandsaufnahme dieses neuen Arbeitsfeldes zu ermöglichen.

Für die Teilnahme an der Befragung müssen Sie nicht bereits online tätig sein!

Die Befragung wird voraussichtlich im Oktober/November 2014 stattfinden und per Online-Fragebogen durchgeführt.

Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie sich unter dem folgenden Link anmelden:

<https://www.e-beratungsinstitut.de/befragung-der-dgsf/>

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung, mit der Sie einen wichtigen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung im Feld Supervision leisten!



Regionalgruppen

Regionale Wirksamkeit in der DGSF



Übersicht der Regionalgruppen

Regionalgruppe	AnsprechpartnerIn	E-Mail
Dresden und Umgebung	Anne-Kathrin May	may-familientherapie@arcor.de
Berlin/Brandenburg	Christiane Koch	c.christianekoch@web.de
Mecklenburg-Vorpommern	Barbara Bräutigam	braeutigam@hs-nb.de
Nord – Schleswig-Holstein und Hamburg	Anja Keller Britta Michelsen	beratung-keller@email.de b-michelsen@t-online.de
Nordwest	Philip Beuse	regionalgruppe-nordwest@web.de
Gießen/Mittelhessen	Markus Eichel	eichel@psi-quadrat.de
Göttingen	Ines Polzin	kontakt@inespolzin.de
Düsseldorf	Maren Blicke Christopher Frentrup	maren.blicke@gmx.de chrisfrentrup@gmail.com
Ruhrgebiet	Svenja Benny Susanne Millner	s.benny@pt-zentrum.de susannemillner@aol.com
Niederrhein	Birgit Menne-Geilen	beratung@praxis-freiraum.de
Münster	Heidi und Bernd Surhove	info@conspect-muenster.de
Köln/Bonn	Johanna Maria Claßen Irina Reitze	regionalgruppe.koeln.bonn@gmail.com
Euregio	Anja Lesker	arlesker@t-online.de
Mittelrhein	Tanja Eichhorn	post@tanja-eichhorn.de
Sauer-/Siegerland	Ansgar Röhrbein	mail@ansgar-roehrbein.de
Rhein-Main	Susanne Wiegmann	systemische-perspektiven@web.de
Süd-West	Harald Wacker	praxis@haraldwacker.de
Freiburg	Renate Weihe-Scheidt	renate.weihe@t-online.de
Süd	Ingo Wöfl	dgsf@syscoach.de
Augsburg/Schwaben	Volkmar Abt Ingrid Müller	volkmar.abt@systemisches-institut.de ingrid.mueller@systemisches-institut.de
Bodensee	Marlies Hinderhofer Beate Willauer	marlies.hinderhofer@t-online.de beate.willauer@willauerpartner.ch
Nordbayern	Beate Dittrich Brigitte Veith	beate.dittrich@web.de brigitteveith@freenet.de
Thüringen	Sylvia Tismar	s.tismar@gmx.de
Mitteldeutschland	Bernadett Trojak	regionalgruppeMD@gmx.de



Faltblatt

Regionalgruppe Dresden und Umgebung

Die Regionalgruppe hat zurzeit zwölf aktive Mitglieder und trifft sich etwa vierteljährlich.

Nach der erfolgreichen Organisation und Durchführung unseres Fachtages zum Thema „Multifamilientherapie“ mit Dr. Maud Rix und Prof. Dr. Michael Scholz vom „Multifamilientherapie Institut Dresden“ im letzten Jahr steht diesjährig die Vertiefung unseres fachlichen Austauschs im Vordergrund.

Für uns hat neben dem Vorstellen von neuen Methoden die Diskussion aktueller Themen aus unseren sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern einen wichtigen Stellenwert.

Weitere Themen und Ziele der Gruppe sind

- Vernetzung
- Intervention

- Inhaltlicher, konzeptioneller und methodischer Fachaustausch
- Informationsaustausch über DGSF-Veranstaltungen, Kongresse, Tagungen

Willkommen sind auch systemisch ausgebildete Nicht-Mitglieder der DGSF! Das **nächste Treffen ist am 5. November 2014 ab 19.00 Uhr** bei Anne-Kathrin May geplant.

Anne-Kathrin May



Anne-Kathrin May
may-familientherapie@arcor.de

Regionalgruppe Berlin/Brandenburg

Wir treffen uns seit November 2013 alle zwei Monate an einem Montagabend. Zwischen 12 und 30 TeilnehmerInnen nahmen bisher an den abendlichen Veranstaltungen teil. Von 345 DGSF-Mitgliedern im Raum Berlin/Brandenburg haben sich bisher 90 SystemikerInnen für den ständig wachsenden Verteiler angemeldet.

Wir, die Initiatorinnen Julia Bellabarba und Christiane Koch, sind mit der Absicht gestartet, eine Plattform für den Austausch unterschiedlicher fach- und berufspolitischer Themen in der Region zu schaffen. Wir haben uns für die Dauer eines Jahres für den Aufbau der Regionalgruppe verpflichtet, unsere Arbeit wird beim Novembertreffen 2014 evaluiert und neu diskutiert.

Die Gründungsthemen, wie zum Beispiel Ziel und Richtung der Regionalgruppenarbeit, spielen in jedem unserer Treffen weiterhin eine Rolle. Einige VertreterInnen fordern den alleinigen berufspolitischen Auftrag der Regionalgruppenarbeit zu bedienen, andere sehen die breitgefächerte Diskussion mehrerer Themen als Austauschmöglichkeit der Plattform. Die gemeinsame Themenfestlegung für das Jahr 2014 erforderte vor diesem Hintergrund Geduld, Beharrlichkeit und Kompromissuche.

Erfolgreich können wir auf lebendige, qualitativ hochwertige Treffen zurückblicken.

Themenauswahl unserer Treffen

- Systemische Beratung und Therapie in Berlin – zum gegenwärtigen Stand und Ideen zu einer notwendigen Weiterentwicklung
- Systemik in der Psychiatrie
- der Stand des sozialrechtlichen Anerkennungsverfahrens für die Systemische Therapie
- Aufsuchende Familientherapie (AFT) in Berlin/Brandenburg

Aus den Treffen haben sich aktive Interventionsgruppen gebildet oder bereits vorhandene vergrößert.

Christiane Koch



Christiane Koch
c.christianekoch@web.de

Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern

Die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern hat sich im Herbst 2012 gegründet und trifft sich ca. dreimal pro Jahr. Sie ist offen für die Mitglieder der beiden systemischen Dachverbände – „Systemische Gesellschaft (SG)“ und DGSF – sowie für alle systemisch interessierten Menschen.

Bei unserem letzten Treffen waren wir zu siebt und streben für 2015 an, den „Zehner“ zu überspringen, was bei unserem Flächenland mit aktuell insgesamt 32 DGSF-Mitgliedern und den extrem weiten Fahrtwegen für einige TeilnehmerInnen ein ehrgeiziges Ziel ist.

Wir beschäftigen uns mit verschiedenen Vernetzungs- und systemischen Fortbildungsmöglichkeiten, üben uns zwischendurch in kollegialer Beratung und beschäftigen uns mit den Besonderheiten systemischer Arbeit in einem tendenziell eher armen und weitläufigen Bundesland.

Unser nächstes Treffen findet am **6. Oktober 2014 um 19.00 Uhr** am Vitas-Institut, Sarnowstr. 7 in 18439 Stralsund statt. Wir freuen uns auf bekannte und neue Gesichter!

Barbara Bräutigam



Barbara Bräutigam
braeutigam@hs-nb.de

Regionalgruppe Nord – Schleswig-Holstein und Hamburg

Aktive TeilnehmerInnen: 15-30 Personen in wechselnder Anwesenheit

Passive TeilnehmerInnen: ca. 100 Personen

Arbeitsschwerpunkte

Vernetzung, Kasuistiken, Fachthemen, Organisationsthemen

Veranstaltungen

Zwei Regionalgruppentreffen pro Jahr (Frühjahr/Herbst) an wechselnden Orten in Schleswig-Holstein und Hamburg; Dauer ca. 6 Stunden

Im Norden weht ein frischer Wind aus systemischer Richtung

Zweimal im Jahr arbeiten wir gemeinsam an uns interessierenden Themen. Wir legen viel Wert auf Austausch und Vernetzung – persönlich oder online. Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung, die gern neugierig daher kommen darf und öffnen den Raum für vielfältige Perspektiven und Erfahrungen. Die systemische Haltung ist das uns verbindende Element und gleichzeitig unser Kompass.

Inhaltlich reicht das Spektrum von Fallinterview, Film- und Buchbesprechungen, Methodenaustausch, politischen Themen, wissenschaftlichen Beiträgen, den Berichten vom DGSF-Kongress oder anderen Tagungen und interdisziplinärem Arbeiten.

Unser diesjähriges **Herbsttreffen findet am 1. November in Kiel statt**, u. a. zum Thema „Burnout-Prävention“.

Wir freuen uns auf Euch – neue TeilnehmerInnen und neue Impulse sind herzlich willkommen!

Anja Keller & Britta Michelsen



Anja Keller
beratung-keller@email.de

Britta Michelsen
b-michelsen@t-online.de

Regionalgruppe Nordwest

Wir sind Sozialpädagoginnen, Psychotherapeuten, Erlebnispädagoginnen, Personalentwickler, Beraterinnen und Weiterbildner. Wir treffen uns viermal im Jahr und berichten uns von unserer Arbeit und „dem Systemischen“ darin. Wir lernen unsere Arbeitsumfelder kennen, wenn wir uns in Praxen und Arbeitsräumen der Gruppenmitglieder treffen.

Dieser Austausch mit netten Menschen macht uns viel Spaß, und wir profitieren von der Vielfalt und den Unterschieden!

Wir freuen uns auf weitere Interessierte im Nordwesten Deutschlands (Bremen, Oldenburg, Hannover). **Die nächsten Treffen sind jeweils samstags in der Zeit von 12.00 bis 16.00 Uhr am 26. Juli in Bremen und am 29. November 2014 in Hannover.**

Schreibt uns eine kurze E-Mail mit Euren Kontaktdaten und wir nehmen Euch in unseren Einladungsverteiler auf!

Philip Beuse



Philip Beuse

regionalgruppe-nordwest@web.de

Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen

Aktuell gibt es schon ca. 14-16 aktive und rund 15 passive Regionalgruppenmitglieder.

Rückblick

Am 7. März 2014 fand das Gründungstreffen der Regionalgruppe Gießen/Mittelhessen statt. Inhalte waren das Kennenlernen, Abklärung der Zielsetzung der Regionalgruppe und Themengenerierung für das zweite Treffen.

Am 14. Juni 2014 fand das zweite Treffen der Regionalgruppe Gießen mit Austausch zu folgenden Themen statt:

- Selbständigkeit vs. „Angestellt-Sein“: Praktische Tipps, Erfahrungen, Ausblicke
- Möglichkeiten für Projekte im Bereich „Arbeit mit Kindern & Jugendlichen“
- Kollegialer Fachaustausch zu aktuellen persönlichen Anliegen

Ausblick

Am 10. Oktober 2014 ist das dritte Treffen der Regionalgruppe Gießen mit dem Schwerpunkt „Multifamilientherapie“

geplant: Multifamilientherapie – „Every child matters“ / Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum ...?

Die beiden Regionalgruppenmitglieder Susanne Funck und Christian Scharfe werden einen entsprechenden Impulsvortrag halten. Im Anschluss ist Zeit für Diskussion, Austausch, Ideenpool und Ausblick.

Im Januar/Februar 2015 ist das vierte Treffen der Regionalgruppe Gießen mit dem Schwerpunkt „Methodenwahl/Tools in Beratung & Therapie“ mit einem Impulsvortrag eines/einer externen ReferentIn (N. N.) geplant. Im Anschluss ist Zeit für Diskussion, Austausch, Ideenpool und Ausblick.

Markus Eichel



Markus Eichel

eichel@psi-quadrat.de

Regionalgruppe Göttingen

Die **Regionalgruppe Göttingen** befindet sich in der Gründungsphase. Am 4. Juli 2014 fand zum ersten Mal ein Treffen von systemisch arbeitenden und systemisch interessierten Menschen in Göttingen statt.

Die Regionalgruppe soll eine Plattform zu persönlichem Austausch, zur Vernetzung und zur Sichtbarmachung vorhandener Kompetenzfelder bieten. Es soll ein Feld für persönliche Begegnung und zur Pflege systemischer (Arbeits-)Kultur in angenehmem Ambiente entstehen.

Weitere Ziele

- Stärkung des sozialen kollegialen Miteinanders
- Erhöhung der Transparenz über systemische Ressourcen in der Region

- Erweiterung des kollegialen Beratungsspektrums
- Auf- und Ausbau von Kooperationen – intern wie extern
- Vernetzung mit anderen lokalen/regionalen Initiativen

Um den Austausch zu befördern und die Vielfalt zu würdigen, wird ein niederschwelliger offener Zugang angestrebt. Interessierte sind nach kurzer informeller Anmeldung jederzeit herzlich willkommen!

Ines Polzin



Ines Polzin
kontakt@inespolzin.de

Regionalgruppe Düsseldorf

Die **noch junge** DGSF-Regionalgruppe Düsseldorf wurde im März 2013 von Maren Blicke und Christopher Frentrup ins Leben gerufen. Nach der gemeinsamen Ausbildung zur/zum systemischen BeraterIn und der damit entstandenen Begeisterung für die systemische Arbeits- und Denkweise, haben wir uns entschlossen, in Düsseldorf eine Regionalgruppe der DGSF zu gründen. Hierbei liegt uns besonders daran, systemische Methoden in einem wertschätzenden Umfeld mit interessierten und engagierten KollegInnen verschiedener Arbeitsfelder weiter zu entwickeln und in einen Austausch über systemische Methoden, Gedanken und Theorien zu kommen. InteressentInnen sind jederzeit herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Gerne nehmen wir Sie in unseren E-Mail-Verteiler auf!

Zusammenfassung der wichtigsten Daten

Aktive Teilnehmerzahl: ca. 25 Personen
 Passive Teilnehmerzahl (anhand des E-Mail-Verteilers):
 ca. 35 Personen

Arbeitsschwerpunkte

- (systemische) Supervision und Intervision
- Fallreflexionen
- Erweiterung des methodischen Repertoires
- kontinuierlicher Austausch systemischer Arbeitsmethodik und Weiterentwicklung

- Erfahrungsaustausch
- Weiterentwicklung der eigenen Gesprächsführung

Veranstaltungen

- (im letzten Jahr) Thema: Wege in die Selbständigkeit, Dozent vom Institut für Sozialmanagement Köln
- 2014: Fachvorträge sind zurzeit in Planung

Maren Blicke & Christopher Frentrup



Maren Blicke
maren.blicke@gmx.de



Christopher Frentrup
chrisfrentrup@gmail.com

Regionalgruppe Ruhrgebiet

Die **Regionalgruppe Ruhrgebiet** – mit ihren Regionalgruppen Bochum und Essen – bietet Raum für kollegiale Beratung, Vernetzung und themenorientierte Arbeits-/Fachgruppen.

Regionaluntergruppe Essen

Die Treffen in Essen sind dieses Jahr gleichmäßig durch den Kalender verteilt und als Themenabende geplant, welche von ReferentInnen durch Impulsvorträge oder Workshops bereichert werden. Im März und im Mai 2014 trafen wir uns u.a. zum Thema „Betriebswirtschaftliche Eckpfeiler für die Existenzgründung und für Selbständige“. Des Weiteren haben wir folgende Themenabende geplant:

- **17. September 2014: Nonverbale Kommunikation und Körpersprache**
- **19. November 2014: Systemisch Integrative Methoden**

Alle Treffen finden um 18 Uhr in den Räumlichkeiten des „isit“ (Anschrift: Gudulastraße 5, Essen) statt.

Regionaluntergruppe Bochum

Ansprechpartnerin für die Regionaluntergruppe in Bochum (Ruhrgebiet Ost) ist Gunda Busley: info@supervision-busley.de

Willkommen sind erfahrene und neue systemische Kolleginnen und Kollegen, die Lust auf Quer- und Mehrblicke haben.

Regionalgruppe Niederrhein

Die **Regionalgruppe Niederrhein** hat sich im Januar 2013 gegründet und umfasst 42 TeilnehmerInnen. Davon sind ca. 20 TeilnehmerInnen bei den monatlichen Treffen aktiv.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind bunt und vielfältig

- Kollegiale Beratung
- gemeinsamer Erfahrungsaustausch
- Netzwerkbildung
- Erweiterung der Methodenvielfalt
- Offenheit für weitere neue Themen

Ziel der Treffen soll sein, im systemischen Fluss zu bleiben, eigene Horizonte zu öffnen und in einen weiteren Austausch zu kommen.

Die Arbeit in der Regionalgruppe dient aber auch als Informationsfluss innerhalb der DGSF. Anliegen und Themen aus der Regionalgruppe können in verschiedene Gremien der DGSF einfließen und natürlich auch umgekehrt wieder zurück in die Gruppe gelangen.

Das nächste Treffen in Bochum-Wattenscheid ist geplant am:

- **11. September 2014: Multiprofessionelle systemische Intervention**

Wir freuen uns auf dichte und interessante Veranstaltungen mit Euch! Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten, damit wir besser planen und die ReferentInnen sich auf die Gruppengröße vorbereiten können.

Svenja Benny & Susanne Millner



Susanne Millner und Svenja Benny

Svenja Benny
s.benny@pt-zentrum.de

Susanne Millner
susannemillner@aol.com

Für die weitere Arbeit ist angedacht, sich mit anderen Regionalgruppen themenbezogen zu vernetzen und in einen weiteren Austausch zu kommen.

Unsere **Treffen finden an jedem ersten Mittwoch im Monat in der Zeit von 18.30 bis 21.00 Uhr in Geldern statt**, dem sich ein gemütlicher Ausklang bis 21.30 Uhr anschließt.

Alle systemisch interessierten Menschen sind uns in der Gruppe herzlich willkommen!

Birgit Menne-Geilen



Birgit Menne-Geilen
beratung@praxis-freiraum.de

Regionalgruppe Münster

Diese Regionalgruppe besteht aus ca. 16-20 aktiven TeilnehmerInnen und unser Ziel ist es, sich gegenseitig über praxisnahe Inhalte und Methoden auszutauschen, da wir alle auf ein breites Fundament von beruflichen Erfahrungen zurückgreifen können.

Daher sind zentrale Themen der Regionalgruppe z. B.:

- Vernetzung der SystemikerInnen
- Austausch über systemisches Denken und Handeln
- Kollegiale Beratung
- Vorstellung systemischer Methoden aus den eigenen Arbeitsfeldern
- Umgang mit Selbständigkeit
- Veranstaltungen

Aus der Regionalgruppe hat sich mittlerweile eine Intervisionsgruppe heraus gebildet, um mehr Möglichkeiten für kollegiale Beratungen nutzen zu können.

Geplant ist, dass einmal im Jahr eine Veranstaltung durchgeführt wird. Hier kann jeder der Teilnehmenden Ideen und Anregungen einbringen.

Die RegionalgruppensprecherInnen Bernd und Heidi Surhove stellen für die Durchführung die Räumlichkeiten ihres Institutes

in Münster zur Verfügung, sowie die Infrastruktur für Einladungen, Absagen etc.

Weitere Infos erhalten Sie telefonisch unter: 025 01-977 93 16.

Heidi & Bernd Surhove

Heidi & Bernd Surhove
info@conspect-muenster.de



Mitglieder der Regionalgruppe Münster

Regionalgruppe Köln/Bonn

Die Regionalgruppe Köln/Bonn gibt es Dank ihrer engagierten Mitglieder und bunten Vielfalt schon seit vielen Jahren. Die Mischung aus über 80 freiberuflichen und angestellten Beraterinnen und Beratern aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern bietet die Möglichkeit zu einem anregenden Austausch, interdisziplinärer Vernetzung und Querdenken. Nicht selten werden wertvolle Synergien freigesetzt – positive Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen!

Inhaltlich sind die Treffen geprägt durch eine gute Mischung aus

- Kollegialer Fallberatung und Unterstützung
- Themen und Fragen rund um Selbständigkeit und Marketing
- Erfahrungsaustausch und Networking
- inhaltlichen und methodischen Impulsen

Manchmal laden wir auch ReferentInnen ein, um uns mit neuem Know-how und Ideen von „draußen“ zu versorgen. Aktuell sind z. B. Impulsvorträge zu den Themen „ADHS“ und „Hypnotherapie“ in Planung.

Die **Treffen finden am letzten Donnerstag im Monat im Wechsel in Köln und Bonn** statt. Alle systemisch interessierten Menschen sind bei uns herzlich willkommen!

Weitere Informationen zu den Treffen auf der DGSF-Homepage.

Johanna Maria Claßen & Irina Reitze



Irina Reitze und Johanna Maria Claßen

Johanna Maria Claßen & Irina Reitze
regionalgruppe.koeln.bonn@gmail.com

Regionalgruppe Euregio

Seit Herbst 2010 treffen wir uns viermal jährlich in der Römer Parkklinik in Eschweiler. Es hat sich im Laufe der Zeit eine Gruppe von über 20 Menschen gefunden, die recht regelmäßig an den Treffen teilnimmt, andere kommen hin und wieder dazu oder sind im E-Mail-Verteiler von insgesamt über 60 Personen vertreten. Alles ist möglich und trägt zur beabsichtigten Vernetzung in der Region bei.

Wir treffen uns jeweils mittwochs von 18.00 bis 21.00 Uhr, wobei neben dem inhaltlichen Input auch das leibliche Wohl und der private und berufliche Austausch nicht zu kurz kommen. Willkommen sind uns alle an der Systemischen Therapie und Beratung interessierten Menschen aus der Euregio rund um Aachen, gerne auch aus den Niederlanden oder Belgien!

Die Inhalte unserer Treffen variieren: Wir lernen die Arbeitsfelder unserer Mitglieder kennen, berichten uns gegenseitig aus den Institutionen und Arbeitskontexten, von Tagungen usw. und möchten weiterhin von Zeit zu Zeit Vortragende in die Regionalgruppe einladen bzw. einen öffentlichen Vortrag organisieren.

In diesem Jahr steht **am 17. September 2014 ein öffentlicher Vortrag von Rainer Schwing** an, zum Thema „Liebe, Neugier, Spiel – Die Bedeutung und Gestaltung affektiver Prozesse in Beratung und Therapie. Systemische und neurobiologische Betrachtungen“.

Für weitere Informationen oder um in den Verteiler aufgenommen zu werden, sendet uns bitte eine E-Mail.

Anja Lesker

Anja Lesker
arlesker@t-online.de



Mitglieder der Regionalgruppe Euregio

Regionalgruppe Mittelrhein

Systemische Impulse, persönlicher Austausch und Weltkulturerbe

Die Regionalgruppe Mittelrhein trifft sich seit Februar 2011 im zweimonatigen Turnus, seit 2014 an jedem zweiten Montag. Im Mittelpunkt unserer Treffen steht zum einen die kollegiale Intervention und Supervision, zum anderen der „systemische Impuls“, bei dem jeweils ein/e TeilnehmerIn einen Fachvortrag über ein Thema aus seiner/ihrer Berufs- oder Fortbildungspraxis hält.

Auch der persönliche Austausch und Kontakt ist uns ein wichtiges Anliegen und so wird in diesem Jahr unser **Sommertreffen am 11. August 2014** erneut in einem anderen Rahmen als gewöhnlich stattfinden. Wir treffen uns zu einem geselligen Beisammensein in den Rheinanlagen vor der Kulisse des UNESCO-Weltkulturerbes in der „Trattoria Adria“ um 19.00 Uhr, Rheinstraße 4 in 56068 Koblenz. Schwerpunkt ist das gesellige Beisammensein – zuweilen

werden hier auch schon Impulse für das Regionalgruppen-Programm im Folgejahr aufgenommen und ausgetauscht.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich auf der DGSF-Homepage oder unter www.tanja-eichhorn.de zu informieren oder per E-Mail persönlich Kontakt mit mir aufzunehmen.

Tanja Eichhorn

Tanja Eichhorn
post@tanja-eichhorn.de



Regionalgruppe Sauer-/Siegerland

Unsere Regionalgruppe hat sich im November 2013 gegründet und wird aktuell durch ein gutes Dutzend systemisch denkender und arbeitender Fachkräfte mit Leben erfüllt. Weitere KollegInnen haben ihr Interesse bekundet und werden beim nächsten **Treffen am 8. September 2014 in Lüdenscheid** dazu stoßen. Gerne dürfen sich dieser Idee noch weitere SystemikerInnen aus dem Sauer- und Siegerland anschließen, damit der systemische Gedanke in diesem ländlich geprägten Gebiet weiter zündet! Die Rahmenbedingungen sind dafür in vielen Kommunen ausgesprochen günstig. Wir wollen daher voneinander lernen, um gelungene Praxisbeispiele auch anderswo etablieren zu helfen.

Mit dem erklärten Ziel „mehr systemische Spuren“ in unserer Region hinterlassen zu wollen, sind wir mit unserer Netzwerkkonzeption bereits einen guten Schritt weitergekommen. Aktuell sind die Treffen noch stark durch das Kennenlernen und den Aufbau einer verbindlichen Struktur geprägt. Durch den Austausch von fachlichen Steckbriefen, haben wir einen ersten Grundstein für einen „Beratungsführer“ in unserem Einzugsgebiet gelegt, so dass alle Mitglieder schneller und zielgenauer weiter empfehlen können, wenn entsprechende Anfragen bei ihnen landen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in unserer Reisefreudigkeit. Wir machen uns ein Bild „vor Ort“ und suchen die unterschiedlichen systemisch geprägten Einrichtungen auf, in denen die Mitglieder arbeiten, und verteilen Komplimente für das, was trägt und weitere Entwicklungen ermöglicht. Kollegiale Fallberatung, inhaltlicher Austausch über spannende Entwicklungen und kreative Methoden stehen ebenfalls auf unserer Tagesordnung.

Da wir als Regionalgruppe noch jung sind, haben wir uns zunächst ein realistisches Ziel von zwei bis drei Treffen im Jahr gesetzt. Wir wollen aber durchaus noch höher hinaus und peilen die Organisation eigener Fachtage und kleiner Vortragsveranstaltungen an.

Ansgar Röhrbein



Ansgar Röhrbein
mail@ansgar-roehrbein.de

Regionalgruppe Rhein-Main

Seit Oktober 2010 laden wir zu drei bis vier Treffen jährlich ein, um einen „Marktplatz“ für Austausch und Vernetzung zu bieten. Die Abende haben einen inhaltlichen Teil (Vortrag, Input, Workshop), der für die unterschiedlichen Berufsfelder – Beratung, Jugend- und Familienhilfe, Therapie, Coaching – gleichermaßen inspirierend sein soll. Ein sanft moderierter Teil dient explizit dem Kontakte-Knüpfen und Netzwerken. 20 bis 80 Menschen sind bislang der Einladung zu ganz unterschiedlichen und immer sehr lebendigen Abenden gefolgt.

2013 konnten wir lediglich zu einem Abend einladen, der aber mit Kirsten Nazarkiewicz und ihrem Input „Kultur in der systemischen Praxis – Konzepte für die kulturreflexive Begleitung“ ausgesprochen inspirierend war. Für 2014 ist als nächstes Thema „Ego-States und das Innere Team“ in Vorbereitung, weitere Vorschläge und Angebote sind willkommen.

Für Austausch und Vernetzung zwischen den Treffen haben wir eine Yahoo-Group eingerichtet, in der jede/r aktiv Angemeldete auch selbst Fragen und Ideen in Umlauf bringen kann:

de.groups.yahoo.com/group/dgsf-rheinmain/

Susanne Wiegmann



Susanne Wiegmann
systemische-perspektiven@web.de

Regionalgruppe Süd-West

Nach der Gründung im Februar 2003 in Bad Liebenzell trifft sich die Regionalgruppe Süd-West in der Regel zweimal im Jahr auf Einladung der KollegInnen im Wechsel in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Nach unseren ermutigenden Erfahrungen bei gut besuchten Veranstaltungen, zum einen mit Dr. Marie-Luise Conen und zum anderen mit Dr. Michael Schmidt-Salomon in Kooperation mit der DHBW in Stuttgart zum Thema des evolutionären Humanismus, wollen wir verstärkt die sozialpolitischen Entwicklungen fokussieren.

So entstand die Idee unserer erneuten Veranstaltung – dieses Mal mit Dr. Harald Bender (siehe auch INWO, www.inwo.de):

- „Umgang mit dem Systemfehler (im) Geld“
- „Kapitalismus und dann?“

Zu unserem nächsten regulären DGSF-Regionalgruppentreffen laden wir herzlich ein am **Samstag, den 18. Oktober 2014 von 14.00 bis 17.00 Uhr** bei Susanne Wild-Mayer.

Anschrift: coaching-werkstatt, Bismarckstraße 76, 72764 Reutlingen; Kontakt: info@wild-mayer.de

Als konkreter Vorschlag für die Arbeit der Regionalgruppe wurde das Buch „Deutschland misshandelt seine Kinder“ von Michael Tsokos und Saskia Goddat eingebracht. Sie schildern aus rechtsmedizinischer Sicht die dramatischen Gewalterfahrungen von Kindern in ihren Familien. Zudem geht es um die Anprangerung der Missstände in der Jugendhilfe, mit denen auch viele Mitglieder tagtäglich konfrontiert sind. Tsokos und Goddat geben hier Vorschläge für eine Verbesserung des Kinder- und Jugendschutzes. Die Einladung des Sprechers der DGSF-Fachgruppe „Systemische Kinder- und Jugendhilfe“ – Rainer Orban – ist inzwischen erfolgt und Rainer hat sich diesen Termin am 18. Oktober in Reutlingen vorgemerkt!

Weitere Informationen: www.haraldwacker.de

Harald Wacker



Harald Wacker
praxis@haraldwacker.de

Regionalgruppe Freiburg

Die Regionalgruppe Freiburg besteht seit 4 1/2 Jahren und trifft sich drei- bis viermal im Jahr. Die Teilnehmerzahl bei den Treffen liegt bei 20-30, je nach Thema wechselt die Zusammensetzung, neu Hinzukommende sind immer willkommen. Der Verteiler der Regionalgruppe umfasst zurzeit fast 200 Adressen.

Die Treffen haben immer einen inhaltlichen Schwerpunkt, zu dem meist einige in diesem Bereich erfahrene KollegInnen ihre Ideen darstellen und es anschließend zu einem gemeinsamen Austausch kommt. Themen der letzten Jahre waren: „Interkulturelle Therapie und Beratung“, „Systemische Ansätze im Suchtbereich“, „Kreative Methoden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ und „Trennung/Scheidung: Lösungen für hochstrittige Eltern“. Zuletzt haben wir das Thema „Systemische Ansätze bei innerfamiliärem Missbrauch“ aufgegriffen, die Diskussion darüber möchten wir im kommenden Jahr im Rahmen eines DGSF-Fachtags vertiefen.

Die nächsten Treffen widmen sich den Themen „Hilflose Eltern“ und „Anorexie und Magersucht – systemische Ansätze und therapeutische Erfahrungen“. Für Anfang 2015 planen wir ein Jubiläumstreffen „5 Jahre DGSF-Regionalgruppe Freiburg“, eine Gelegenheit zum Feiern und zum Diskutieren, was hat sich bewährt und was wollen wir ausbauen?



Das Freiburger Vorbereitungsteam – v.l.n.r.: Jeanette Piram, Renate Weihe-Scheidt, Gabi Locherer

Alle Treffen bieten neben inhaltlichen Anregungen auch immer die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Die Regionalgruppe ist weiterhin offen für alle systemisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen in der Region und freut sich über neue TeilnehmerInnen. Die Vorbereitung der Treffen machen wir als Team:

Renate Weihe-Scheidt, Jeanette Piram & Gabi Locherer

Renate Weihe-Scheidt
renate.weihe@t-online.de

Regionalgruppe Süd

Die Regionalgruppe Süd trifft sich in München zum gemeinsamen Austausch, der Möglichkeit der Vernetzung und zur Fortbildung in speziellen Themenbereichen.

Zurzeit, während des Frühlings, widmen wir uns mehr der systemischen Beratung und Familientherapie – nächster Termin am **18. April 2015 um 10.00 Uhr mit einem Vortrag über den IFS-Ansatz / Therapie mit der inneren Familie**. Im Winter ist der Fokus auf systemischem Coaching und Organisationsberatung – nächster Termin am **7. Februar 2015 zum Thema „Systemische Ansätze bei der Burnout-Prävention“**. Der Ablauf besteht in der Regel aus einer Vorstellungsrunde, einem Vortrag mit anschließender Diskussion, Austausch bei Kaffee und Brotzeit und danach werden Neuigkeiten von der DGSF, Anliegen der TeilnehmerInnen und Fragen aufgenommen und besprochen. Die Vorträge nehmen einen wichtigen Teil dieser Treffen ein. Des Weiteren besteht hier die Möglichkeit Intervisionsgruppen zu gründen oder einer beizutreten.

Alle Regionalgruppentreffen finden statt in den Räumen von „syscoach“, Fraunhoferstraße 16 in 80469 München.

Im letzten Winter hat sich eine **Coachingwerkstatt** (konkurrenzfreier Raum zum Entwickeln, Ausprobieren, Bestärken, Vernetzen, Feiern, Fühlen, Denken...) etabliert. **Nächster Termin ist der 17. Juli 2014 um 17.00 Uhr.**

Wir haben einen eigenen Newsletter. Bei Interesse können Sie sich gerne hier eintragen:

<http://60410.seu1.cleverreach.com/f/60410-123566/>

Ingo Wölfl

Ingo Wölfl

dgsf@syscoach.de



Regionalgruppe Augsburg/Schwaben

Die Regionalgruppe Augsburg/Schwaben ist noch recht jung und wurde am 20. November 2013 mit 28 KollegInnen gegründet. Ein öffentlichkeitswirksamer Erfolg war eine Pressemeldung über das Gründungstreffen in der „Augsburger Allgemeinen“. Zwischenzeitlich ist die Mitgliederzahl um mehr als 100% angewachsen und umfasst 60 Mitglieder (Stand: 1. Juni 2014). Den Großteil bilden systemische TherapeutInnen, gefolgt von systemischen BeraterInnen, systemischen Coaches und systemisch Lehrenden.

An den bisherigen drei Treffen haben sich jeweils ca. 30 KollegInnen beteiligt. Wir befinden uns in einer „kreativen Konsolidierungsphase“ und experimentieren, wie die Interessen der Mitglieder einen guten Rahmen finden können. Das größte Interesse besteht für kollegiale Intivision, informellen Austausch und kollegiale Vernetzung. Auch der formelle Austausch zu DGSF-Infos und die Diskussion verschiedener Themen, wie z. B. Sicherheit in der Selbständigkeit, wird sehr geschätzt.

Um die KollegInnen im Regierungsbezirk Schwaben direkt vor Ort zu vernetzen, wurden zwei regionale „Stammtische“ eingerichtet. In Abstimmung mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand wurde ein geschlossenes Online-Forum für die Mitglieder der Gruppe geschaffen.

Wir treffen wir uns viermal jährlich wochentags zwischen 17.00 und 21.00 Uhr im „Systemischen Institut Augsburg“ und freuen uns auf weitere interessierte KollegInnen – auch wenn sie nicht DGSF-Mitglieder sind.

Volkmar Abt & Ingrid Müller

Volkmar Abt

volkmar.abt@systemisches-institut.de



Ingrid Müller

ingrid.mueller@systemisches-institut.de



Regionalgruppe Bodensee

Unsere noch junge Regionalgruppe mit ungefähr 20 Mitgliedern und etlichen interessierten KollegInnen widmete sich im zweiten Jahr ihres Bestehens mit einem Fachtag Ende März 2014 schwerpunktmäßig dem Thema „Beziehungen in einer digitalen Welt“. Wir konnten Dr. Rainer Funk gewinnen, seine Überlegungen 'zum entgrenzten Menschen' vorzutragen und sich anschließend der Diskussion zu stellen. Lebendig, kritisch und der Komplexität des Themas angemessen, so lässt sich dieser Fachtag zusammenfassen.

Die Quintessenz?

Die Frage „Was ist Realität?“, die wir in der systemischen Szene auch in vielen Facetten bearbeiten, stellt sich angesichts heutiger Möglichkeiten von Inszenierung und Simulation anders als unter früheren Bedingungen, angetrieben durch technische Entgrenzungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Entgrenzungsanforderungen. Der entgrenzte Mensch verlöre die Fähigkeit der Überprüfung der Realität, auch und vor allem weil der Zugang zur eigenen Gefühlswelt verstellt und gestört ist, so Rainer Funk.

Was daraus folgt?

Verstärkte Außenorientierung, schwindende Innenorientierung. Unsere Mitglieder, weitgehend im psychosozialen Bereich, aber auch zum Teil in der Organisationsberatung tätig, konnten diese Befunde bestätigen. In Organisationen kann die 'Entbindung von inneren Wertbindungen' am Ruf nach Leitbildern und externen Richtlinien beobachtet werden. Wir haben keine Antworten, die

wir als Botschaft, die Außenorientierung reproduzierend, weitertragen können und wollen. Nur so viel: In unserer Arbeit gilt es, die inneren Kräfte unserer KlientInnen und Mandanten zu stärken, sie zu bestärken, zu ihren Wahrnehmungen zu finden und zu vertrauen und die Aufwertung des Äußeren mit der Aufwertung des Eigenen zu beantworten.

Wie es weitergeht?

Sommertreffen am 19. Juli 2014, Herbstanlass am 15. November 2014. Einladungen folgen.

Beate Willauer & Marlies Hinderhofer



Beate Willauer
beate.willauer@willauerpartner.ch



Marlies Hinderhofer
marlies.hinderhofer@t-online.de

Regionalgruppe Nordbayern

In der Regionalgruppe Nordbayern sind wir derzeit etwa 15 TeilnehmerInnen mit zunehmender Tendenz bei jedem Treffen. Wir treffen uns aktuell zweimal im Jahr. Es finden ein Frühjahrs- und ein Herbsttreffen in Nürnberg statt, jeweils an einem Samstag, für etwa fünf Stunden. Das Treffen im Frühjahr dient explizit der systemischen Fallbesprechung im Sinne von Intervention. Beim Herbsttreffen beschäftigen wir uns mit relevanten systemischen Themen.

In den letzten Jahren bildeten die Arbeit mit psychisch Kranken und mit suchtkranken Menschen und der Umgang mit Schmerz wesentliche Schwerpunkte. Darüber hinaus bearbeiten wir aktuelle Fragen und Anliegen der Teilnehmenden. Wichtig sind uns der fachliche Austausch, die gegenseitige Inspiration von systemisch denkenden und handelnden KollegInnen in der Region und unsere zunehmende Vernetzung.

Das diesjährige **Herbsttreffen findet am 15. November 2014 von 11.00 bis 16.00 Uhr in Nürnberg statt.**

Für die Teilnahme an der Regionalgruppe bitten wir um vorherige Anmeldung. Neue InteressentInnen sind herzlich willkommen!

Beate Dittrich & Brigitte Veith



Mitglieder der Regionalgruppe Nordbayern

Beate Dittrich
beate.dittrich@web.de

Brigitte Veith
brigitteveith@freenet.de

Regionalgruppe Thüringen

Die **Regionalgruppe Thüringen** besteht seit 2013 und verbindet aktuell 25 aktive Mitglieder. Wir treffen uns dreibis viermal jährlich zentral in Erfurt oder Jena, um die regionale Vernetzung zu fördern und in fachlichem Austausch zu bleiben. Die Regionalgruppe ist offen für systemisch Tätige und systemisch Interessierte. In den vergangenen Treffen fanden neben offenem Austausch auch kollegiale Fallbesprechungen und Beratungen statt zu Themen wie z. B. Arbeit mit Familien in verschiedenen Kontexten in Thüringen, Informationen zur selbständigen Tätigkeit als Systemische/r SupervisorIn oder BeraterIn, therapeutische Aspekte bei der Beratung zur Organtransplantation, Informationen zu regionalen und überregionalen Fachveranstaltungen.

Unser **nächstes Treffen findet am 19. September 2014, von 16.00 bis 19.00 Uhr in Erfurt**, Futterstr. 13 statt. Als Gast hat sich Kerstin Dittrich, berufs- und sozialpolitische Referentin der DGSF, angekündigt. Wir freuen uns sehr, mit ihr ins Gespräch über die Möglichkeiten des Zusammenwirkens des Dachverbandes und der Regionalgruppe zu kommen.

Weiterhin planen wir, zu Fragen der selbständigen Tätigkeit im Beratungs-, Coaching-, Supervisions-, Fortbildungsbereich (Steuerrecht, Buchführung, Gesellschaftsformen, Zeit- und Auftragsmanagement) eine/n ExpertIn einzuladen.

Menschen, die sich für eine Vernetzung mit systemischen Fachleuten in Thüringen interessieren, sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Sylvia Tismar

Sylvia Tismar
s.tismar@gmx.de

Regionalgruppe Mitteldeutschland

Die **Regionalgruppe Mitteldeutschland** trifft sich dreimal im Jahr. Seit 2013 versuchen wir, uns an unterschiedlichen Orten zu treffen. So kommen wir allen TeilnehmerInnen entgegen hinsichtlich des Fahrtweges und lernen dabei die Einrichtungen und Arbeitsplätze der einzelnen kennen.

Wir haben uns für jeden Termin ein Thema überlegt, zu dem es ein Impulsreferat geben soll, nach dem wir in fachlichen Austausch und angeregte Diskussion treten wollen. Ansonsten stehen im Mittelpunkt unserer Treffen das Kennenlernen der einzelnen Mitglieder und die Umsetzung systemischer Ansätze in deren unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Am **21. November 2014 um 15.00 Uhr treffen wir uns in der Beratungsstelle des DRK Kreisverbandes Köthen e. V.** (Wallstraße 73, 06366 Köthen) und wollen uns zum Thema „Selbstfürsorgetraining bei Traumafolgestörungen in der ambulanten Beratung und der stationären Jugendhilfe“ austauschen.

Zurzeit hat die Regionalgruppe 7 bis 13 aktive TeilnehmerInnen, passiv sind es insgesamt 46 Interessierte. Für neue Ideen, Anliegen und Inspirationen sind wir offen und freuen uns über jeden, der die Regionalgruppe kennenlernen und mit uns aktiv werden möchte. Interessierte können per E-Mail persönlich Kontakt mit mir aufnehmen.

Bernadett Trojak

Bernadett Trojak
regionalgruppeMD@gmx.de



„innovativ die Zukunft gestalten“

neue Perspektiven und wertvolle Impulse für systemisches Coaching, Supervision, Führung und Organisationsentwicklung

14. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF
vom 6. bis 8. Oktober 2014 in Friedrichshafen am Bodensee

Wir laden alle Interessierten ein, sich über die vielfältige Arbeit der DGSF-Fachgruppen zu informieren. Eine Übersicht der Fachgruppen und ihrer SprecherInnen finden Sie auf Seite 34 in diesem Heft.

Fachgruppentreffen am Montag, den 6. Oktober 2014 vor der Mitgliederversammlung – Raumangaben erfolgen über Aushänge im Graf-Zeppelin-Haus

11.00 bis 14.00 Uhr

- **Aufsuchende Familientherapie (AFT):** Neustart der Fachgruppe/ Offenes Fachgruppentreffen für alle interessierten AFT-KollegInnen
Keine Anmeldung erforderlich!
- **Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II):** Offenes Fachgruppentreffen
Die Fachgruppe Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV tagt nun auch einmal im Süden Deutschlands. Alle InteressentInnen sind eingeladen, die Mitglieder der Gruppe sowie die gemeinsame Arbeit kennen zu lernen. Es gibt Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Projekte und Informationen zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
Anmeldung bitte bis zum **19. September 2014** über:
dgsf.fgsgbii@t-online.de

- **Systemische Kinder- und Jugendhilfe:** Themen und Themenbeauftragte in der Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe
Zielgruppe: Interessierte an Themen wie Kinderschutz, Frühe Hilfen, Inklusion etc.
Keine Anmeldung erforderlich!
- **Systemische Seelsorge:** Offenes Fachgruppentreffen für Interessierte – Begegnung und Austausch
Anmeldung: Um eine kurze Nachricht an a-brenneke@praxis-act.de wird gebeten!
- **Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung:** „Wo stehen wir – wo wollen wir hin?“ Worauf wir stolz sind – woran wir arbeiten – was wir noch tun könnten
Zielgruppe: Alle, die sich informieren wollen und an der Weiterentwicklung dieses Bereichs in der DGSF interessiert sind.

Anmeldung: Erwünscht, aber nicht zwingend, an: r.beinroth@t-online.de

11.30 bis 12.30 Uhr

- **Hochschulen:** Offenes Fachgruppentreffen für Interessierte, sowie Tätige im Bereich „Systemische Forschung und Lehre“ an Hochschulen
Anmeldung über den/die SprecherIn: joseph.rieforth@uni-oldenburg.de oder astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de

12.00 bis 14.00 Uhr

- **Systemische Aufstellungen:** Offenes Fachgruppentreffen für Interessierte
Keine Anmeldung erforderlich!

Informationen unter:
www.dgsf.org/events/fachgruppentreffen





Das Programm der Jahrestagung inkl. Abstracts und Referen-
tInnen-Übersicht entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsheft
oder: www.dgsf-tagung-2014.de

Besondere Veranstaltungen & Angebote im Graf-Zeppelin-Haus

13.00 bis 14.45 Uhr

- **Systemische Sozialarbeit:** Offenes Fachgruppentreffen für Interessierte
Anmeldung bitte bis zum **25. September 2014** an den Sprecher:
johannes@herwig-lempp.de

13.15 bis 14.00 Uhr

- **Mediation:** Offenes Fachgruppentreffen für alle Interessierten im Bereich Mediation und Konfliktmanagement
Anmeldung über den/die SprecherIn:
joseph.rieforth@uni-oldenburg.de
oder astrid.beermann.kassner@uni-oldenburg.de

Montag, den 6. Oktober 2014

Stand des Ethikbeirats

Dienstag, den 7. Oktober 2014

Stand des Ethikbeirats

13.00 Uhr

- **Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses**
- **Infostand der Regionalgruppe Bodensee**

13.15 Uhr

- **Neu-Mitgliedertreffen** mit DGSF-Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle am DGSF-Stand – um eine Anmeldung per E-Mail bei Eva Hanowski wird gebeten: hanowski@dgsf.org

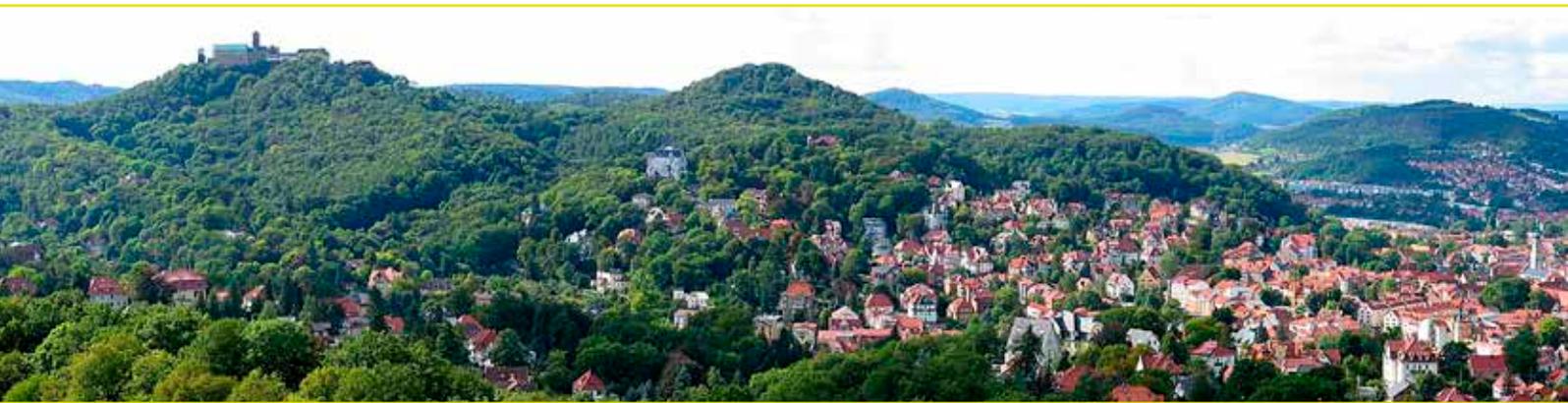
Mittwoch, den 8. Oktober 2014

13.00 Uhr

- **Beratungsstand des Fort- und Weiterbildungsausschusses**
- **Infostand der Regionalgruppe Bodensee**

17.00 Uhr

- **Verabschiedung & feierliche Übergabe der DGSF-Insignien** an das ISFT Magdeburg als Veranstalter der 15. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF



DGSF-Frühjahrstagung vom 19. bis 23. März 2015

im „Haus Hainstein“ in Eisenach am Fuße der Wartburg

Ablauf

Donnerstag, den 19. März 2015
13.00 bis 20.00 Uhr
AG Gesellschaftspolitik

Freitag, den 20. März 2015
DGSF-Mitgliedertag

Samstag, den 21. März 2015
Treffen der Fach- und Regional-
gruppensprecherInnen mit dem
Vorstand (Samstagsvormittag) sowie
einzelne **Fachgruppentreffen**
(Samstagsnachmittag – optional)

**Samstag/Sonntag, den 21./22. März
2015**
Instituteversammlung (Samstagsnach-
mittag bis Sonntagsnachmittag)

**Sonntag/Montag, den 22./23. März
2015**
Fachtag des Fort- und Weiterbildungs-
ausschusses „Kompetenzorientierung
in der beruflichen Weiterbildung“
(Sonntagsnachmittag bis Montag)

Veranstaltungsort

Hotel Haus Hainstein
Am Hainstein 16
99817 Eisenach
Tel.: +49 36 91 242-0
Fax: +49 36 91 242-109
www.haushainstein.de

Lage & Anreise

Lage

Seit über hundert Jahren gehört das Hotel Haus Hainstein am Fuße der Wartburg zum Stadtbild Eisenachs. Es ist idyllisch gelegen am Stadtrand, direkt am Wald in der Südstadt, einem der größten denkmalgeschützten Villenviertel Deutschlands.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mit der Deutschen Bahn fahren Sie bis Eisenach Hauptbahnhof. Es verkehren keine öffentlichen Verkehrsmittel vom Bahnhof zum Hotel „Haus Hainstein“, die Entfernung beträgt zwei Kilometer (ca. 20 Minuten Fußweg). Aufgrund eines längeren Anstiegs empfiehlt sich die Weiterfahrt zum „Haus Hainstein“ mit einem Taxi. Die Taxikosten belaufen sich ab Hauptbahnhof auf rund 6 €. Telefonnummer der Taxizentrale: +49 36 91 290 00
Die Taxizentrale bietet auch Fahrten mit Großraumtaxen an.

Anreise mit Bus/Pkw

Von der A4 (Abfahrt Eisenach-Ost) kommend, fahren Sie in Richtung Innenstadt/ Bahnhof. Am Bahnhof vorbei fahren Sie weiter in Richtung Wartburg/Meiningen (B19) auf die Wartburgallee. Auf der Wartburgallee – ca. 200 m nach der Ampelkreuzung rechts – folgen Sie der Ausschilderung zum „Haus Hainstein“.

Parkmöglichkeiten

Es stehen rund 50 kostenlose Parkplätze zur Verfügung.



Einladung zum Fachtag „Kompetenzorientierung in der beruflichen Weiterbildung“ am 22./23. März 2015

Der Fachtag des Fort- und Weiterbildungsausschusses im Jahr 2015 wird im Zeichen der Kompetenzorientierung, einem viel diskutierten Begriff der letzten Jahre stehen.

Er hat zum Ziel, die aktuelle Diskussion zur Kompetenzorientierung aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen und Praxisbeispiele zu betrachten, um danach in einen verbandlichen Meinungsbildungsprozess einzutreten.

Wir freuen uns, wenn Sie sich zahlreich beteiligen!

Eine separate Einladung und weitere Infos folgen mit dem DGSF-Neujahrsbrief.



Simply Emotional – Simply Systemic

Wie Gefühle Systeme bewegen

**15. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSE
vom 22. bis 26. September 2015 in Magdeburg**

Die DGSE, die Landeshauptstadt Magdeburg und das ISFT freuen sich darauf, Sie im kommenden Jahr begrüßen zu können. Viele von Ihnen denken sicher gern an die erfolgreiche DGSE-Jahrestagung 2003 im historischen Ambiente der Johanniskirche, direkt im Herzen Magdeburgs zurück. Die Erzählungen von Scheherazade klingen in Ihrem Inneren nach, die spannenden Vorträge fesseln Ihre Aufmerksamkeit und die venezianischen Stadtführer in ihren geheimnisvollen Masken öffnen Ihnen noch einmal die Türen zum weltberühmten Dom. Die Jahre seither haben die grüne Stadt an der Elbe noch mehr erblühen lassen. Die großzügigen Tagungshallen, in denen wir Sie erwarten, befinden sich mitten im Elbauen-Park mit Blick auf den Jahrtausendturm und hinein in die sanfte Flusslandschaft. Wenn Sie nur einen Schritt vor die Tür setzen, stehen Sie in einem Meer von Blumen und ausgedehnten Spazierwegen direkt in den Elbauen – und sind dennoch in 10 Minuten im Stadtzentrum.

Es ist alles am Ort – Sie steigen aus der Straßenbahn und sind da, Sie parken Ihr Auto und sind da, alles ist ganz einfach und lässt Ihnen Zeit und Muße, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren – das Erleben von neuem Wissen und anregenden Begegnungen.

Die Tagung trägt ihr Herz ganz offen – Gefühle in allen Farben lassen Ihre Herzwände leuchten. Systemische und hypnotherapeutische Kompositionen von Dur bis Moll, ebenso temperamentvoll wie entspannt, zeigen Ausdrucksstärke und verbinden wichtige Grundelemente systemischen Denkens mit innovativen Themen. Wir versprechen nicht nur Anregungen, wir versprechen Aktivität und Freude, Forschung und Praxis, Sinn und Sinnlichkeit und natürlich Gefühl pur.

Unsere Referentinnen und Referenten

Die ReferentInnen bilden mit ihrem hervorragend präsentierten Wissen eine Verbindung, die Herzklopfen pur verursacht. Schon ab jetzt können Sie das gesamte Tagungsprogramm im Internet genießen. Einige Namen servieren wir an dieser Stelle gern als Kostprobe auf mehr – Dr. Eia Asen (London) – Prof. Dr. Matthias Varga von Kibéd (München) – Dr. Gunther

Schmidt (Heidelberg) – Prof. Dr. Wilhelm Schmid (Erfurt/Berlin) – Dr. Manfred Prior (Frankfurt/M.) – Prof. Dr. Elisabeth Nicolai (Ludwigsburg/Heidelberg) – Dr. Tom Hegemann (München) – Dr. Reinhold Bartl (Innsbruck) – Andrea Ebbecke-Nohlen (Heidelberg) – Dr. Matthias Lauterbach (Hannover) – Dr. Rüdiger Retzlaff (Heidelberg) – Ortwin Meiss (Hamburg) – Dr. Diana Drexler (Wiesloch) – Dr. Gunthard Weber (Wiesloch) – Prof. Dr. Günter Schiepek (Salzburg) – Prof. Dr. Jochen Schweitzer (Heidelberg) – Prof. Dr. Matthias Ochs (Fulda) – Mechthild Reinhard (Siedelsbrunn) – Bernhard Trenkle (Rottweil) – Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer (Köln) – Friedrich Schorlemmer (Wittenberg) und weitere 70 FachreferentInnen.

Persönliche Grußworte

Unsere Tagung genießt viel Aufmerksamkeit. Der Minister für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalts Norbert Bischoff hat die Schirmherrschaft übernommen und wird Sie zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg Dr. Lutz Trümper und dem Vorsitzenden der DGSE Dr. Björn Enno Hermans persönlich am 24. September 2015 zum Tagungsbeginn willkommen heißen.



Historisches Ereignis

Gemeinsam feiern wir ein historisches Ereignis am historischen Platz, den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit mit Gedanken von einem, der dabei war und viel bewegt hat, der bekannte Wittenberger Theologe Friedrich Schorlemmer: 24. September 2015 um 20.00 Uhr

Lachen und Tanzen auf dem Tagungsfest

Das Tagungsfest im Ambiente des „Alten Theaters“ Magdeburg verspricht Ihnen eine launige Nacht mit kulinarischen Genüssen, süffigen Cocktails und Live-Musik – lachen und tanzen Sie bis in die Morgenstunden: 25. September 2015 ab 19.00 Uhr

AG Gesellschaftspolitik, Instituteversammlung und DGSF-Mitgliederversammlung

- **AG Gesellschaftspolitik in der DGSF am 22. September 2015 von 13.00-20.00 Uhr**
- **DGSF-Instituteversammlung am 23. September 2015 von 9.00-14.00 Uhr**
- **DGSF-Mitgliederversammlung am 23. September 2015 von 14.00-21.00 Uhr im Audimax der Hochschule Magdeburg-Stendal**

Wir sind für Sie da!

Über uns können Sie ab sofort ebenfalls buchen:

- Übernachtungen im Rahmen preiswerter Tagungskontingente in Hotels mit zentraler Lage
- Karten zum Tagungsfest im „Alten Theater“ Magdeburg
- Touristische Begleitprogramme für Sie selbst und/oder mitreisende Partner/Familienangehörige/Freunde

Es lohnt sich, sich bereits jetzt anzumelden!

Simply emotional! Together!

Ihre Dr.

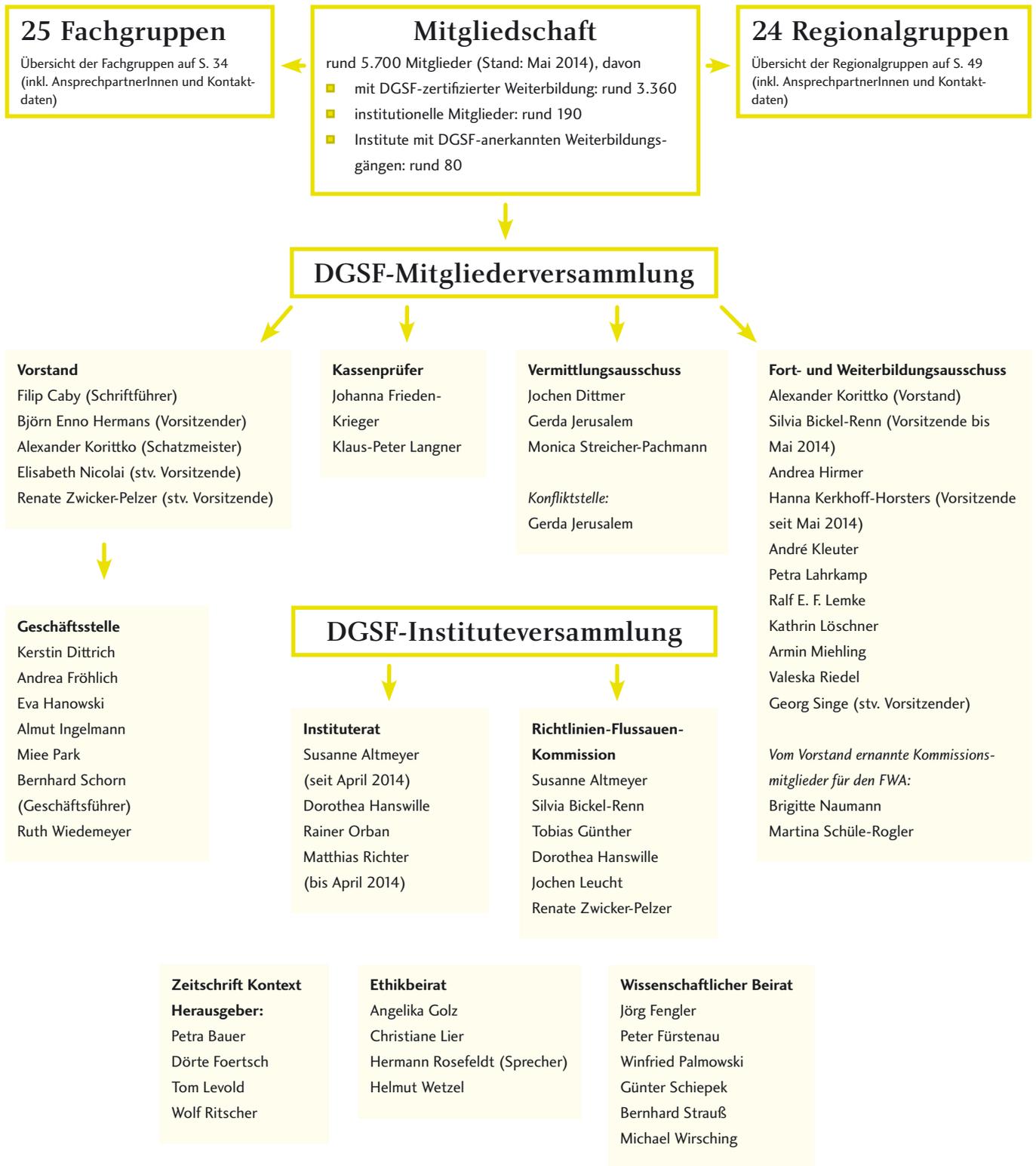
und das ISFT-Team



Anmeldung und detailliertes Tagungsprogramm unter:
www.dgsf-tagung-2015.de

www.isft-magdeburg.de
www.die-ambulanz-magdeburg.de
www.drbeifuss.de
www.wunderland-praxis.de

Das Organigramm der DGSF



ReferentInnen, SprecherInnen, BeraterInnen und VertreterInnen
Berufspolitische Referentin: Anni Michelmann (bis Mai 2014), **Berufs- und sozialpolitische Referentin:** Kerstin Dittrich (seit Dezember 2013), **Berufspolitische Sprecherin für Beratung:** Renate Zwicker-Pelzer, **Familienpolitische Sprecherin:** Michaela Herchenhan, **Gesellschaftspolitischer Sprecher:** Jochen Schweitzer, **Sprecher der gemeinsamen Steuerungsgruppe Kassenzulassung (DGSF/SG):** Björn Enno Hermans, **Berater für Fort- und Weiterbildung:** Jochen Leucht, **Berater für Wissenschaftsfragen & Vertreter in der EFTA:** Matthias Ochs



Tagungsräume in der DGSF-Geschäftsstelle zu mieten!

Verkehrsgünstig
(300 Meter zum Kölner Hauptbahnhof)

- Konferenzraum für
16 - 30 Personen, ca. 35 qm
- Besprechungsraum für
8 Personen, ca. 15 qm
- Pausenraum/Empfang, 15 qm
- Küche



Information und Buchung
www.dgsf.org/service/tagen

Team der DGSF-Geschäftsstelle



Kerstin Ditrlich



Andrea Fröhlich



Eva Hanowski



Almut Ingelmann



Miese Park



Bernhard Schorn



Ruth Wiedemeyer

Herausgeber

DGSF e.V.
Jakordenstraße 23
50668 Köln

Telefon: 0221 61 31 33
Telefax: 0221 9 77 21 94
E-Mail: info@dgsf.org
Internet: www.dgsf.org



Redaktion

Miese Park, Ruth Wiedemeyer, Andrea Fröhlich, Almut Ingelmann

Gestaltung

www.blickpunkt.x.de

Druck

Luthe Druck und Medienservice KG, Köln

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben: © DGSF, Autoren

Titel: © vega12 – Fotolia

Seite 8: © Frank Sagel – blickpunkt x

Seite 17: © Marion Koell

Seite 19: © Marco Barnebeck – Pixelio

Seite 35: © Bettina Malik, Jörg Bongarz

Seite 41: © Gustav Kuhweide

Seite 45: © Julia Sidorenkova, Kirstin Grunert

Seite 46: © Cem Bazar, Angelika Osthues

Seite 59: © ccunger

Seite 62/63: © Walther Cormann

Seite 64/65: © Paul Wander, alephnull – Fotolia, Viola Boxberger – Pixelio

Seite 66/67: © ISFT Magdeburg